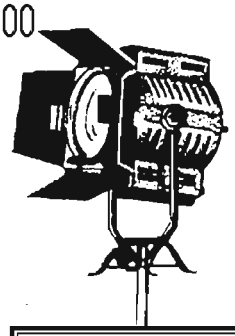
Nr. 1/96 (Januar – März) 11. Jahrgang DM 10.00

Movie



Lumiere Filmclub

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

Super-8-Retro:
Jerry Lewis auf Super-8

Flammendes Inferno

Meteor

Red River

Die 16mm Rubrik

Stummfilme auf Super-8:
Die Geburt einer Nation

Der Magnetton beim Schmalfilm

Der HDTV-Bluff
Teil 2

Neu auf Super-8

CINEMA-FILMS

Super 8

DAS FRÜHLINGS-SUPPLEMENT '96 HAT WIEDER ETWAS ZU BIETEN!

UNTER ANDEREN:

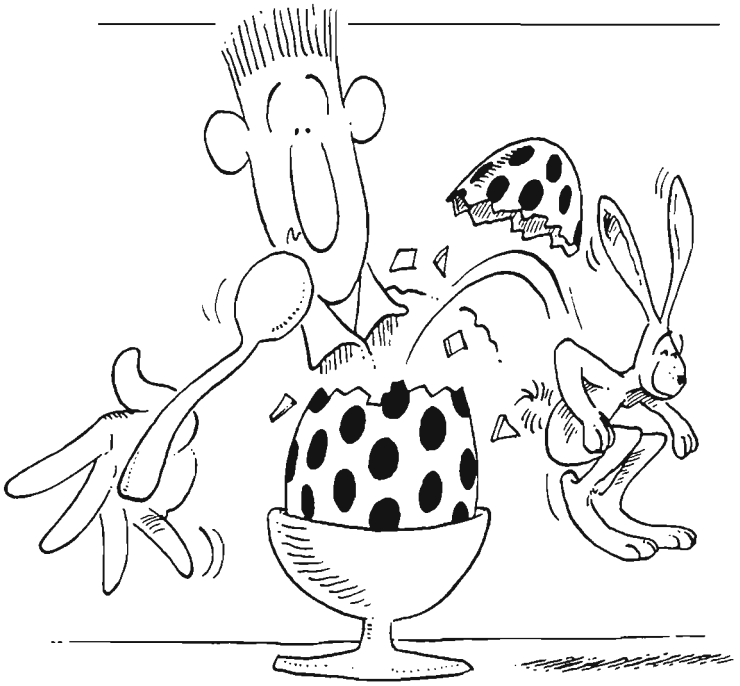
20 KOMPLETT-FILME *KLASSIKER DES DEUTSCHEN TONFILMS* MIT DEN GROSSEN *UFA* STARS *EMIL JANNINGS, LILIAN HARVEY, HANS MOSER, THEO LINGEN, HEINZ RÜHMANN, HANS ALBERS, LOUIS TRENKER, WILLY BIRGEL PAUL DAHLKE und, und, und.*
VERSCHIEDENE AMERIKANISCHE KOMPLETT-FILME UND MUSICALS UNTER DEN *THE AFRICA QUEEN, THE WIZARD OF OZ, THE ADVENTURES OF TOM SAWYER, TILL THE CLOUDS ROLL BY, usw.*
RARITÄT-FILME WIE *DAYS OF THUNDERING HARD MIT TOM MIX, ELVIS ON STEVE ALLEN UND ELVIS ON MILTON BERLE MIT ELVIS PRESLEY, ARTISTIK UND HUMOR, usw.*
VON *STAN LAUREL & OLIVER HARDY* VIELE *KOMPLETT-FILME, JEDOCH AUCH FAST ALLE ABGE-SCHLOSSENE 120M FILME*
VIELE ZEICHENTRICK-FILME:
WALT DISNEY, TOM & JERRY, POPEYE, THE PINK PANTHER, WOODY WOODPECKER, usw.
SEHEN SIE ES IN UNSEREM MÄRZ-SUPPLEMENT
AB SOFORT LIEFERBAR =*DIE ZEHN GEBOTE*= 12X120M!

DAS SUPPLEMENT ERSCHEINT VORAUSSICHTLICH 4X JÄHRLICH UND WIRD ALS BEILAGE UNSEREM SUPER 8 HAUPTKATALOG 1995 UNSEREN STAMMKUNDEN AUTOMATISCH ZUGESCHICKT. HABEN SIE NOCH NICHT UNSEREN UMFANGREICHEN SUPER 8 KATALOG 1995 MIT MEHR ALS 3000 FILME AB 15M BIS 6X180M! MIT KURZEM VERZEICHNIS VON VORNÄHMLICH DEN KOMPLETT-FASSUNGEN? DANN SOFORT BESTELLEN, ES LOHNT! WIR BITTEN IHRER ANFRAGE EINEN DM 10.- SCHEIN BEIZULEGEN, JEDOCH KÖNNEN SIE DIESEN BETRAG MIT IHRER ERSTE BESTELLUNG VERRECHNEN.

B.V.v/h VAN DE KLEUT'S HANDELSBUREAU
WESTERKADE 19 NL-1015XE AMSTERDAM TEL: 020-6241974 FAX: 020-6252790

»EDITORIAL«

Liebe Leser, liebe Freunde,



wie heißt es doch so schön? Theorie und Praxis liegen weit auseinander. So auch diesmal wieder, MOVIE sollte längst da sein, aber..... Da kam u.a. noch im letzten Augenblick die brandneue S-8 - Veröffentlichung "BLONDINEN BEVORZUGT" auf den Markt - ganz klar mußte dieser neue Super-8-Hit auf jeden Fall noch ins neue Movie mit hinein! Die beiden Filmsammlerbörsen in Ffm.& Neu-Isenburg sollten aus aktuellem Anlaß auch noch dabei sein. Womit niemand rechnet, einige Krankheitstage gab es dann auch noch....
Ansonsten war es in den letzten Wochen und Monaten relativ ruhig. Wir freuen uns jedoch schon bereits heute auf die nächste S-8-Disney-Veröffentlichung. Voraussichtlicher Erscheinungstermin von "DORNRÖSCHEN" wird wohl so gegen Ende April sein. Als besonderes Bonbon sei schon jetzt verraten, daß die Super-8-Kopie, wenn technisch alles klappt, im CinemaScope-Format produziert wird.
Gerade im vergangenen Jahr sind zahlreiche Neuveröffentlichungen von sehr interessanten und informativen Filmbüchern auf dem Markt erschienen. Da Filmbücher nun mal naturgemäß direkt auch mit unserem Hobby verbunden sind, liegt es doch eigentlich klar auf der Hand, diesem Bereich einen etwas größeren Rahmen als bisher einzuräumen. Dies habe ich mir persönlich zur Aufgabe gemacht. Beginnen wollen wir in dieser MOVIE-Ausgabe gleich mit 2 Neuvorstellungen. Ich hoffe, daß diese Entscheidung auch im Interesse der Leser ist.

Jetzt wieder einmal zum leidigen Thema Kleinanzeigen in der Rubrik "Such und Find". Schon vor längerer Zeit wurde darauf hingewiesen, daß die maximale Länge dieser Anzeigen nicht mehr als 15 Zeilen umfassen sollte. (Siehe auch Impressum!). Leider halten sich nach wie vor einige Inserenten nicht an diese Vorgabe. Ich muß noch einmal mit Nachdruck darauf hinweisen, daß 15 Zeilen das Maximum darstellen. Es geht einfach nicht an, daß hier ganze Verkaufslisten veröffentlicht werden. Dies kann nicht Sinn und Aufgabe dieser Rubrik sein. Sollten zukünftig wieder Anzeigen mit Überlänge eintreffen, werde ich diese mit dem Hinweis um Kürzung zurückschicken. Ich bitte um Verständnis für diese Maßnahme.

Vor längerer Zeit hatten wir übrigens einmal den Vorschlag unterbreitet, ein MOVIE-Spezial nur mit Cartoons zu bringen. Die Resonanz war leider niederschmetternd. Nur eine gute handvoll Interessenten hatten sich dafür finden lassen. Also viel zuwenig, somit ist dieses Projekt erst einmal zur Seite gelegt worden.
Auch der Vorschlag in der letzten Movie-Ausgabe Nr. 4/95 (Seite 53), eine clubeigene Filmedition zu realisieren, blieb bis heute praktisch ohne größere Resonanz und fiel geradezu beschämend aus. Gerademal 8(!) Leser hatten ihre Vorschläge eingereicht - und wo bleibt der Rest von 270 Sammlern?? Sind diese denn alle wunschlos glücklich, oder einfach nur träge? Oder besteht gar die Befürchtung, mit der Teilnahme irgendwelche Verpflichtungen einzugehen? Um es noch einmal klarzustellen: Wir wollen uns mittels einer >unverbindlichen< Umfrage über den Geschmack unserer Mitglieder ein Bild machen, und uns ggfs. um die Realisation des meist gewünschten Titels bemühen! Da wir aber einfach nicht glauben wollen, daß die Mitglieder eines Filmsammlerclubs bei einer solchen Aktion ein solches Desinteresse an den Tag legen, rufen wir deshalb noch einmal dazu auf, sich an dieser Umfrage zu beteiligen. (Zu diesem Thema siehe auch Seite 21 in dieser Ausgabe). Schreiben Sie also bitte Ihre 5 Wunschtitel auf eine Postkarte und schicken diese bis spätestens 15. Mai an: LUMIERE-FILM-CLUB, c/o Harald Nentwich, (Kennwort: Filmedition), Friedrichstr. 7, 60323 Frankfurt/Main.

Nicht ganz so entmutigend war die Teilnahme an unserem großen MOVIE-Kreuzworträtsel in der letzten Ausgabe. Immerhin beteiligten sich genau 48 Mitglieder und schickten ihre Antwort mit dem richtigen Lösungssatz: "Heimkino macht sowieso viel mehr Spaß als Video". Glücksfee spielte, genau wie beim letzten Gewinnspiel, die Tochter des Unterzeichneten. Herr Gregor Kunz hatte sich bereit erklärt, unter seiner "strengen Aufsicht", an der Ziehung teilzunehmen. Die ausgesetzten Preise fielen auf folgende Mitglieder: Herr Thomas Knappstein (1.Preis), Herr Rudolf Dumbsky (2.Preis), Herr Hubert Kastl (3.Preis), Herr Andreas Eggeling (4.Preis), Herr Andreas Chmielewsky (5.Preis) und Herr Herbert Schmelzer (6.Preis). Alle Gewinner wurden bereits zwischenzeitlich benachrichtigt.

Zum Schluß noch einige Anmerkungen zum diesjährigen Jahrestreffen des LUMIERE-Filmclubs. (Details hierzu entnehmen Sie schon bitte vorab in der Rubrik "Letzte Meldung"). Unser Vorhaben, eine aus Spenden finanzierte clubeigene Leinwand anzuschaffen, wurde aus verschiedenen Gründen zwischenzeitlich doch wieder fallengelassen. Um aber eine scopegerechte Vorführung zu ermöglichen, werden wir versuchen, für das Treffen eine entsprechende Leinwand anzumieten. Dies dürfte letztendlich auch sinnvoller erscheinen.
Ferner suchen wir auch noch für das Jahrestreffen einige Mitglieder für die Projektions- bzw. Verstärkertechnik. Wer sich also dafür interessiert und natürlich über die nötigen Gerätschaften (inkl. Tonbandmaschine für die Zweiband-Vorführung, etc.) verfügt, möchte sich bitte baldmöglichst bei der Redaktion melden.

Abschließend wünsche ich allen Lesern einen baldigen Frühlingsbeginn sowie schöne Osterfeiertage und immer "GUT LICHT" Ihr

Harald Nentwich

Movie

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

IMPRESSUM

MOVIE -
Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

HERAUSGEBER:
Lumiere-Filmclub, 60323 Ffm., Friedrichstr. 7

REDAKTION:
Harald H. Nentwich (verantwortlich), Friedrichstraße 7, 60323 Ffm. (Tel. + Fax: 069 - 72 28 09)

TITELSEITE: Reinhard Lorenz
GRAFIKEN: Jürgen Weisser

MOVIE-GESAMTGESTALTUNG & VERSAND:
Harald H. Nentwich

STÄNDIGE MITARBEITER:
Uwe Brengel, Gregor Kunz, Karl H. Leonhardt, Peter Ahrendt, Klaus Dreibholz, Wolfgang Frank, Eberhard Nuffer, Michael Teubig, Jürgen Weisser, Klaus Martin Boese (16mm)

DRUCK:
manuals, 63263 Neu Isenburg, Dornhofstr. 8

ERSCHEINUNGSWEISE:
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November)

BEZUGSPREISE:
Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto)
Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto)

BANKVERBINDUNG:
Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855
Bankleitzahl: 510 500 15

ANZEIGEN:
Pro Zeile = DM 2.00 (Für Mitglieder bis 15 Zeilen kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.

BEITRÄGE/COPYRIGHT:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redaktion. Die Zeichnungen und Grafiken dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.

ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUß:
Spätestens 14 Tage vor Erscheinungsdatum

INHALT

Editorial.....3
Impressum/Inhalt.....5
Neues vom Super-8-Markt.....6
Filmbörsen-Termine '96.....15
Börsen-Nachrichten.....16
Cartoons.....19
Trailer-News/Was hätten Sie denn gern...? 21
Der HDTV-Bluff.....22
Die Schmunzel-Ecke.....26
Die Welt trauert um G. Kelly.....27
In Memoriam... Dean Martin.....28
Die Film-Bibliothek.....30
Stummfilme in Super-8.....33
Der Magnetton b. Schmalfilm.....37
Die Soundtrack-Ecke.....42
Super-8-Retro.....47
Die 16mm-Rubrik.....58
Leserzuschriften.....69
Such- und Find-Gelegenheitsmarkt.....71
Letzte Meldung.....76
Vorschau - Movie 2/96.....78

****

Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.):

Peter	A H R E N D T
Klaus Martin	B O E S E
Uwe	B R E N G E L
Klaus	D R E I B H O L Z
Andreas	E G G E L I N G
Ralf	H O F F
Gregor	K U N Z
Karl H.	L E O N H A R D T
Eberhard	N U F F E R
Manfred	S I M O N
Michael	T E U B I G

****

HINWEIS: Dieser Movie-Ausgabe liegt ein Werbeblatt für die 5. Film- und Video-Sammlerbörse in Waghäusel bei. Wir bitten um Beachtung!

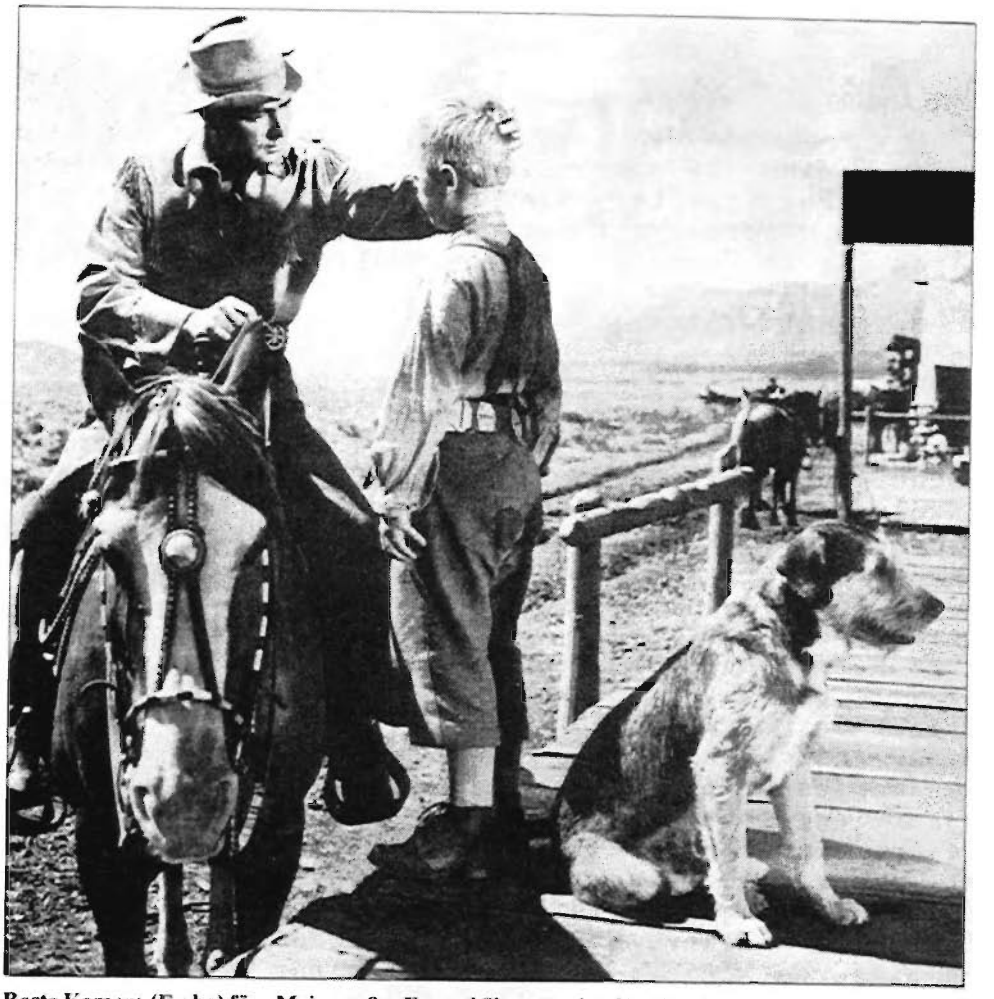
****

Mein großer Freund Shane

Originaltitel: "Shane"; **USA 1953; Technicolor; 111 Minuten.**
Regie: George Stevens; **Buch:** A. B. Gutbrie Jr. & Jack Sher nach dem gleichnamigen Roman von Jack Schaefer (1949).
Kamera (Technicolor): Loyal Griggs; **Musik:** Victor Young;
Darsteller: Alan Ladd (Shane), Van Heflin (Joe Starrett), Jean Arthur (Marion Starrett), Brandon De Wilde (Joey), Jack Palance (Slick Wilson), Ben Johnson (Chris Calloway), Emile Meyer (Rufus Ryker), Edgar Buchanan (Lewis), Elisha Cook Jr. (Torrey), Douglas Spencer (Shipstead), u.a.

George Stevens' Western-Drama erzählt die Geschichte einer kleinen Gruppe von Siedlern, deren Konfrontation mit dem mächtigen und skrupellosen Viehzüchter Ryker zur Auseinandersetzung auf Leben und Tod werden soll.

Joe Starrett, einer der führenden Köpfe unter den Siedlern, bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Frau Marion und dem gerade achtjährigen Sohn Joey eine kleine Farm inmitten des von Ryker beanspruchten Viehterritoriums und scheint den Drohungen des Gegners zunächst gewachsen.
Eines Tages taucht ein Fremder auf, nach Kleidung und Bewaffnung zu schließen offensichtlich ein Gunman. Nach anfänglichem Mißtrauen bittet Starrett den Fremden, der sich Shane nennt und auf der Farm kräftig mithilft, zu bleiben, sehr zur Freude Joeys. Zwischen ihm und Shane entwickelt sich eine mehr als freundschaftliche Beziehung. Bei einem Einkauf in der Stadt gerät Shane an Chris, einen der Raufbolde Rykers, vermeidet jedoch eine Auseinandersetzung, was ihm bald den Ruf beschert, ein Feigling zu sein. Insbesondere Joey leidet unter der Diskriminierung seines "Helden", zu dem er bislang bewundernd aufblickte. Erst zu einer späteren Gelegenheit kann Shane bei gleicher Gelegenheit das Mißverständnis in einer Prügelei aus der Welt schaffen und sein Ansehen bei Joey wieder in's rechte Lot rücken. Bald entwickelt sich auch zwischen Shane und Starrett, obgleich letzterem nicht entgangen ist, wie sehr sich seine Frau Marion zu dem Fremden hingezogen fühlt, eine tiefe Freundschaft. Unterdessen verlassen erste Siedler unter Ryker's Druck und Drohungen das Land. Doch Starrett und viele der anderen Siedler sind nach wie vor nicht bereit, ihre Besitztümer aufzugeben. Für Ryker lautet die Alternative nun Gewalt; er engagiert einen gefürchteten Revolverschwinger namens Slick Wilson, um endgültig Herr der Lage zu werden. Ausgerechnet Chris, der die Prügelei mit Shane provoziert hatte, warnt diesen nun vor der drohenden Gefahr. Und bereits bei der ersten Gelegenheit beweist Wilson seine Kaltblütigkeit, indem er Torrey, einen der Siedler, grundlos demütigt und vor unzähligen Zeugen auf der Straße niederschießt. Am darauffolgenden Abend fordert Ryker nun Starrett auf, ihn in der Stadt zu treffen, um ihm ein letztes Angebot zu unterbreiten. Marion ahnt, daß dieser Besuch für ihren Mann tödlich enden soll und bittet ihn, zu bleiben. Vergebens, wie es scheint; Joe ist entschlossen. Doch auch



Beste Kamera (Farbe) für „Mein großer Freund Shane" mit Allan Ladd

Shane hat die Absichten des Viehzüchters erkannt, überredet Starrett auf seine Art, bei Marion zu bleiben: er schlägt ihn bewußlos. Joey versteht in diesem Augenblick die Handlungsweise seines Idoles nicht mehr und schimpft ihn einen Feigling, den er hasse. Doch im selben Moment erkennt der Junge, nicht zuletzt in den Augen seiner Mutter, daß Shane aus wahrer Freundschaft und Zuneigung heraus gehandelt hat und ruft dem Dahinreitenden in Tränen entschuldigende Worte nach, die jedoch ungehört verhallen. Auf Wiedergutmachung hoffend, eilt Joey ihm zu Fuß nach bis in die Stadt, wo Ryker und sein Gunfighter bereits eine Falle errichtet haben. Es kommt zum Duell, aus dem Shane als Sieger hervorgeht. Da entdeckt der hinzukommende Joey einen Gewehrlauf im Hinterhalt, warnt den Freund durch einen Zuruf. Zwei Schüsse fallen, der Mann im Hinterhalt ist tot, doch auch seine Kugel fand ihr Ziel! "Erst als Shane sein Pferd besteigt, entdeckt Joey seine schwere Verwundung. Trotz inständiger Bitten des Jungen reitet er still fort und verläßt das Tal für immer, um in der Einsamkeit zu sterben. Ryker's Tod schafft Ruhe und Frieden für die Siedler. Und noch besser als Joey erkennen Joe und Marion Starrett das selbstlose Opfer, das Shane ihnen allen brachte", verrät die Original-Inhaltsangabe der PARAMOUNT. "He's not gone. He's here, in this place, in this place he gave us. He's all around us and in us, and he always will be!" ("Er ist nicht gegangen. Er ist hier an diesem Ort, an diesem Ort, den er uns gegeben hat. Er ist überall um uns herum und in uns, und er wird es immer sein!" ...aus dem Schlußkapitel des Romanes von Jack Schaefer). Den Filmzuschauern liefert der Film in-

dessen keine so eindeutige Aussage über das Schicksal des Helden. Der Streifen endet nach Joey's und Shane's letzter Begegnung, worauf der verletzte Mann aus der Stadt hinausreitet und am Horizont entschwindet.

Der Original - Slogan, mit dem die Verfilmung von PARAMOUNT lanciert wurde, lautete: "There never was a Picture like SHANE", vielleicht nicht zuletzt eine Parallele zu einem Zitat Marions in der Romanvorlage (S.8): "I never saw a man quite like him before!" Roman und Film eroberten zu ihren Erscheinungszeiten Publikum wie Kritiker im Sturm. Jede einzelne Filmsequenz trägt ihres Regisseures Gütestempel, der "Meisterwerk!", "klassisch" und "Anthologie-Stück" auszudrücken scheint. Unter den Uraufführungskritikern rügte lediglich C. A. Lejeune vom OBSERVER die selbstgefällige Attitüde des Streifens. Die weitere Geschichte der kritischen Rezeption von "SHANE" honoriert aber den Kredit, den der Film für sich beansprucht. "Wie es heißt, war es die Absicht des Regisseurs, die Western-Legende zu erweitern; seiner Ansicht nach spielten die Pioniere des Western für die Amerikaner die Rollen, die König Artus und seine Ritter in der englischen Mythologie darstellen. In "SHANE" hat Stevens diese Ambition vollkommen realisiert. Der Titelheld ist, mehr als irgendein anderer Westernheld, eine mythologische Figur. Shane ist mehr als ein Robin Hood, mehr als Cinderella's Prinz. Er ist ein leidender Gott, dessen edles und bitteres Schicksal es ist, sich für andere hinzuopfern. Er ist nicht Zeus, der, als Irdischer verkleidet, die Erde besucht, um mit ihren Frauen umzugehen, er ist der Heilige Amerikas, der Cowboy, der im Bürgerkrieg gefallen ist und zur Rechten Gottes sitzt; ein in Büffelleder gekleideter Engel mit Pistole, ein mythologischer Boy Scout, immer bereit, die Hände der Gläubigen und der Gemeinschaft vom Blut sauberzuhalten." (Harry Schein in dem Aufsatz "Den Olympiske Cowboyen", Ronniers Litterara Magasin, 1954). 20 Jahre später spinnt Michael T. Marsden dieses Garn weiter: "Zu Beginn des Filmes kommt Alan Ladd langsam die Grand Teton Mountains herab. Er ist der neue Christus, der Christus der Grenze, der vom Olymp des Westens kommt, um den Farmern in ihrem Kampf gegen die Rancher beizustehen. Wir sehen Shane mit den Augen von Amerikas Zukunft, mit den Augen des jungen Joey Starrett, der die von Shane verkörperte Tradition weitertragen wird. Es ist kein Zufall, daß Joey's Eltern Joe und Marion heißen; sie stehen in Erwartung des Messias-Sohnes, der sie erlösen wird. Die Theorie einiger Kritiker, daß Joey die ganze Geschichte nur träumt, scheint in diesem Kontext gut aufzugehen. Denn Shane ist, was Joey werden will und nach dem Willen seiner Eltern auch werden soll. Wenn die Farmer ihren ermordeten Kameraden beerdigen und daran denken, ihr Land aufzugeben, ist es Shane, der inmitten des armseligen Friedhofs mit der kleinen Stadt im Hintergrund daran erinnert, um was es in diesem epischen Kampf geht. Er hält seine Bergpredigt mit guter Wirkung; die Leute brechen bestärkt, getröstet, gereinigt auf. Indem Shane aber, unfreiwillig, doch folgsam, die Last der Heimstätter auf sich nimmt, opfert er sein Anrecht am göttlichen Leben. Er wurde vom Berg gesandt, um ein Werk des Heils zu vollbringen, und obwohl er mit seinem Schicksal hadert und sich

ein anderes wünscht, zögert er im Augenblick der Wahrheit nicht, die Last, ein Erlöser zu sein, auf sich zu laden". (Savior in the Saddle; The Sagebrush Testament, in FOCUS ON THE WESTERN).

Kamen die deutschen Kinogänger in den 50er Jahren gerade mal in den Genuß einer gekürzten, neunzigminütigen Fassung, hat der S8-Sammler in dieser Hinsicht eindeutig mehr Glück: dank TV- bzw. Videoauswertung ist der Streifen derweil längst auch in der ungekürzten Vorlage als exzellente, deutsche Synchronfassung erhältlich, sodaß die jetzt lieferbaren S8-Importkopien mit 111 Minuten Laufzeit ebenfalls in deutscher Synchronfassung angeboten werden können.

Wer das Geld dafür investieren mag, wird mit einer qualitativ äußerst sehenswerten Kopie belohnt, die bereits in den Anfangstitelsequenzen (sehr schöne Buchstabengestaltung) so recht an die guten alten Technicolor-Zeiten erinnert, also farblich mehr als gut getroffen ist! Auch die Bildschärfe verdient höchstes Lob; die wunderschönen Tier- und Naturaufnahmen, für die der Streifen eine Oscarauszeichnung erhielt, wirken einzigartig auf der heimischen Kinoleinwand. Angesichts dieser Bewertungspunkte mag man ein oder zwei mitkopierte Klebestellen (mit geringfügigen Bildverlusten) wohl gern in Kauf nehmen, zumal diese nur dem versierten Betrachter auffallen dürften. Auch minimale Beschädigungen in der Kopiervorlage (über ein Zwischennegativ) stören kaum und sind ohnehin nur hier und da, beispielsweise als dünne, schwarze Schramme, im Bild erkennbar.

Western-Freunde sind via S8 eigentlich immer etwas zu kurz gekommen. Vielleicht ändert sich das ja bald. Die Nachfrage wird wohl wie immer entscheidend für kommende Projekte sein; auch ein Argument, das man bei S8-Investitionsüberlegungen unbedingt mit in's Spiel bringen sollte...

ub

TESTBEDINGUNGEN

Projektordaten:	Bauer T610 St. 150 W (HLX)
Projektionsabstand:	7,0m
Betrachtungsabstand:	4,6m
Projizierte Bildbreite:	1,8m
Filmmaterial:	**AGFA-Polyester.**

TESTRESULTATE

Bildqualität:	gut
Bildschärfe:	sehr gut
Bildstand:	(noch) gut
Ton (engl.):	befriedigend
(deutsch):	gut
6x 120m - Spulen / Farbe.	

Blondinen bevorzugt

BLONDINEN BEVORZUGT (Gentlemen prefer blondes), USA 1953, **Verleih:** 20th-Century Fox, **Regie:** Howard Hawks, **Drehbuch:** Charles Lederer, **Kamera:** Harry J. Wild, **Choreographie:** Jack Cole, **Musik:** Jule Styne & Hoagy Carmichael, **Produktion:** Sol C. Siegel, **Farbe:** Technicolor, **Länge:** 91 Min., **Darsteller:** Marilyn Monroe (Lorelei), Jane Russell (Dorothy), Charles Coburn (Sir Francis Beekman), Tommy Noonan (Gus Esmond), Elliott Reid (Malone), George Winslow (Spofford III) u.v.m.

Endlich gibt es einmal auf Super-8 wieder etwas für die Fans der unvergleichlichen Marilyn Monroe und dazu in voller Länge: BLONDINEN BEVORZUGT - Marilyn's 19. Film wurde zu einem Musical-Klassiker der 50er Jahre, obwohl die 20th-Century Fox auf diesem Gebiet eigentlich nicht zu den großen Studios gehörte. Aber - die Fox hatte eben die Monroe unter Vertrag und auch J. Russell, sozusagen ein Sex-Doppelpack, der in den prüden 50er Jahren als Knaller und gefährlich-gute Kassenbombe galt.

Obwohl die Fox-Bosse nicht wußten, ob und wie sich das Duo Monroe/Russell (schließlich waren sie Konkurrentinnen) vertragen würden, gab man schnell "grünes Licht" für die Produktion. Denn - eigentlich hatte man bei der Fox ganz andere Sorgen: wie wir alle wissen, war gerade das neue CinemaScope-Verfahren eingeführt worden und Hollywoods Filmwelt daher in großer Aufruhr ob der geschäftlichen Möglichkeiten des neuen Verfahrens. "Gentlemen prefer blondes" platzte also quasi mitten hinein in diese hektischen Monate des Jahres 1953. Da man aber noch nicht so genau wußte, ob CinemaScope sich durchsetzen würde, befahl Fox - Produktionschef Daryl F. Zanuck, die (teure) Technicolor-Produktion "nur" in der Normalbild-Version herzustellen. Allerdings - einige wenige Sequenzen drehte Kamermann Harry J. Wild, auf seinen Wunsch hin, auch noch parallel in CS, um die Wirkung zu prüfen. Den ganzen Film aber leider nicht....

Einige MOVIE-Leser kennen vielleicht die sehr rare 60-m Rolle von Derann-Film, die es vor Jahren gab und die eben jene Cine-maScope-Testteile enthielt - dies ist nun wahrlich ein filmhistorisches Stück Geschichte - wohl dem der es besitzt!

Doch jetzt zurück zur Produktion: Obwohl M.M. in ihren bisherigen Filmen nie übermäßig viel gesungen oder getanzt hatte, wurde das ganze als Musical mit Doppel-und Solonummern beider Schauspielerinnen angelegt. Das war ein "politisch" kluger Schachzug, denn wie schon erwähnt, waren beide Damen Konkurrentinnen und darauf bedacht, nicht >weniger< als die andere im Bild, in der Handlung und in den Musiknummern zu sein. Zur Überraschung aller an der Produktion Beteiligten, wurden aber M.M. und J.R. schon bereits zu Beginn der Dreharbeiten gute Freudinnen, was sich auch in ihrer sichtbaren Spiellaune zeigte.
Das Bühnenstück mit gleichem Titel wurde übrigens inhaltlich kaum verändert, lediglich Jule Styne und Hoagy Carmichael steuerten die Songs bei, die den Film in die erste Klasse der Hollywood-Musicals aufsteigen ließ: "Two Little Girls from Little Rock", "When Love Goes Wrong", "Bye Bye Baby", "Ain't There Anyone Here for Love" und natürlich "Diamonds Are a Girl's Best Friend" sind die "Knüller" dieses knallbunten Technicolor-Films. Regisseur Howard Hawks (privat mit Jane Russell verbandelt) brachte es fertig, in dem genau 91 Minuten langen Film keine Sekunde Langeweile aufkommen zu lassen. Ob sie nun beide singen und tanzen, oder einfach nur Diamanten anstarren, M.M. und J.R. sind mit ihrem blond-schwarzen Kontrast einfach nur herrlich anzusehen! Und - man möge es mir verzeihen, daß ich im zarten Grufti - Alter von 45 Jahren behaupte, daß sich so manche Mager-Schönheit der 90er Jahre in vielerlei Hinsicht hinter diesen beiden "Fifties-Pin-Up's" verstecken kann....

Der deutschen Synchronisation gelang es mehr als trefflich, die teilweise sehr sarkastischen und auch derb-erotischen Spitzen des Originals (vor allem bei J.Russell) ins Deutsche zu übertragen. So sprühen die Funken der Synchro-Einfälle auch heute noch so munter wie anno 1953 - das ist halt wahres Kinovergnügen!

Für all' jene Leser, die den Inhalt des Films eventuell nicht kennen sollten, hier nur eine kleine Synopse. Dorothy und Lorelei arbeiten zusammen im Show-Geschäft, sind gute Freundinnen und Lorelei ist mit dem schwerreichen Gus Edmond (herrlich blöd Tommy Noonan...) verlobt. Sie fahren mit der "Ile de France" nach Paris und haben einen Kreditbrief dabei, den Gus an Lorelei ausgestellt hat; heute wäre das sicherlich eine goldene "American Express Card".... Gus's Vater glaubt, daß Lorelei nur hinter Gus' Geld her ist und engagiert den Detektiv Malone, der sie während der Überfahrt im Auge behalten soll. Dorothy verliebt sich in Malone, während Lorelei anhand der Passagierliste, Mr. Henry Spofford III für Dorothy ausgewählt hat. Das Dumme ist nur, daß Spofford der Dritte noch ein Kind ist. Lorelei lernt den Diamantenhändler Francis Beekman (der Inbegriff des geil-dummen Geldsacks, gespielt von Charles Coburn) kennen, und endlich kann Detektiv Malone ein "Beweisfoto" für Lorelei's Untreue machen. Das Ergebnis: der Kredit wird gesperrt, dem Sohnemann Gus die sündige Lorelei ausgeredet und so stehen die beiden Ladys, in Paris angekommen, plötzlich vor dem Nichts. Warum dann auch noch das gesamte Olympische Männerteam an die beiden Damen heranmöchte und eine wertvolle, gestohlene Diamant - Tiara beide vor Gericht bringt, erfahren dann die Zuschauer in den 91 Minuten Spielzeit voller Kurzweil...

Zur Kopie: Diese ist auf drei randvollen Super-8-Rollen zu je 180m konfektioniert. Es gibt weder Schärfe- noch Tonschwankungen. Apropos Ton: er wurde sehr schön "dick" aufbereitet und auf die Magnetspur gebracht, besonders der Sound der Musiknummern ist streckenweise besser, als auf den zahlreichen Platten und CD's von M.M., die ja immer wieder diese Lieder enthalten.

Die Schärfe möchte ich mit einer sehr guten 2 im schulischen Noten-Sinne bewerten. Das Bild ist daher auch auf recht großer Bildwand (ca. 1.80m) ausgezeichnet gewesen. Die Farben lassen deutlich die Technicolor-Farbgebung des Originals erkennen, ohne jedoch deren Wirkung zu erzielen. Dies merkt man schon am Hintergrund-Blau des Titels, er ist nämlich nur halb so schön, wie jener der frühen 120m-Fassung die es einmal von Inther-Pathe aus den USA gab (gibt?).

With George Winslow

Aber Derann-Film hat darauf geachtet, daß alles insgesamt farblich sehr schön ist, also nichts überbewertet wurde und damit einen hervorragenden Gesamteindruck gibt. Wohl kaum jemand unter den Lesern hatte einmal Gelegenheit, eine Technicolor-35mm-Kopie im Kino zu erleben! Ich persönlich kenne nur aus der Vergangenheit eine 16mm-Technicolor-Kopie, an die ich aber auch eine sehr gute Erinnerung habe. Die Farben der Super-8-Kopie gehen eher in Richtung pastellartig (vor allem bei den Hintergründen), während die meist knallroten Kleider von Marilyn Monroe und Jane Russell dann förmlich doch Brillanzlöcher in die Leinwand brennen.

With Jane Russell and Elliott Reed

FAZIT: Dieser S-8-Film ist sein Geld wert und wer noch immer schwankt, dem seien die immer noch gültigen Sprichworte: "Schöne Frauen kosten Geld" oder "Es war schon immer etwas teurer einen besonderen Geschmack zu haben" in Erinnerung gerufen. "BLONDINEN BEVORZUGT" ist ein Genuß ohne Reue und ganz sicher das Hauptprogramm meines nächsten Filmabends!

Michael Teubig

PROJEKTIONSBEDINGUNGEN:

Projektor: Bauer T-510 (Xenovaron 1,1:11-30mm) * Lampe: 150W * Komplettdurchlauf auf 720m-Spule * Bildgröße: 1.80m (NB) * Betrachtungsabstand: 3.50m * Ton: Mono über Pult/Prozessor an Sherwood-Endstufe *

BEZUGSQUELLEN: * Rainer Stefan-Film, München
* Derann-Film (England)

The New Audioscopiks

Produktion: Metro-Goldwyn-Mayer.
Kommentar (wie immer vortrefflich!): Pete Smith.

Alle Freunde der dreidimensionalen Filmbilder werden an diesem "Special" im S8mm-Format wohl kaum vorbeikommen. Wie schon im ersten Teil von MGM's effektiver 3D-Demo (siehe Heft 4/95; S. 22) offenbart sich dem Zuschauer eine Szenenreihe mit teilweise recht unterschiedlich räumlicher Wirkung.
Nach dem kontrastreichen, schwarzweißen MGM-Löwen, einigen Titel-Credits und erläuternder Definition über das richtige Aufsetzen der Stereo - Brillen (zwei Exemplare liegen jeder S8-Kopie bei) beginnt das dreidimensionale Vergnügen.
Ein Zigarren-Konsument bläst uns ringenförmige Rauchwolken entgegen, bei einem Geigenspiel ragen Instrumente scheinbar aus der Bildwand heraus, die Linse einer antiquierten Kamera nähert sich uns langsam (sehr effektiv!) und ein Junge demonstriert den Gebrauch seiner Schleuder aus räumlicher Sicht. Sehr wirkungsvoll dann die Szene, in der ein gepanzerter, mit seinen Greifzangen zuschnappender Meeresbewohner dem Betrachter entgegengestreckt wird. Es folgen Artisten, die mit Kegeln und Bällen jonglieren (letztere rasen jeweils auf die scheinbar am Boden plazierte Aufnahmekamera zu), dann ein Messerwerfer, ein Football- und ein Baseball-Match (wobei ein Spieler seinen Schlagstock in's Publikum hält), gefolgt von einer Karusselfahrt auf dem Rummelplatz. Schließlich richtet uns ein Fastfood - Anbieter aus seiner Imbißbude heraus einen Hot-Dog entgegen, doch während der eine oder andere Zuschauer vielleicht noch damit beschäftigt ist, nach dem willkommenen (?) Snack zu greifen, findet er sich bereits im rasenden Wagen einer Achterbahn wieder und blickt über zwei kreischende Damenköpfe hinweg in rasch näherkommende Tiefen. Die Fahrt endet abrupt vor der ausgestreckten Hand eines Ordnungshüters!
Den Abschluß bildet dann ein Feuerwehreinsatz, bei dem die ausgefahrene Rettungsleiter schon mal in's Kinopublikum zu ragen scheint und in dessen Verlauf diverse Gegenstände aus einem Fenster der betroffenen Wohnung heraus "auf die Zuschauer" geworfen werden (einen 3D-Effekt konnte ich allerdings selbst nach mehrmaliger Ansicht nicht ausmachen!).

Trotz vortrefflicher Bildschärfe (bestes Beispiel: die Achterbahnfahrt!) beinhaltet die vorliegende Filmrolle wie so oft qualitativ und effektiv unterschiedliche Szenen. Gegenüber Teil 1 ist hier jedoch fast kein "Doppeltsehen" mehr zu verzeichnen und überhaupt treten die Effekte deutlicher zutage. Besonders bei längeren Einstellungen (die Kameralinse!) bleibt genügend Zeit, sich ganz auf's räumliche Sehen zu konzentrieren. Für Fans eindeutig ein Muß!

ub

TESTRESULTATE (Testbed. siehe unter "SHANE"!):

		Ton (engl.):	befriedigend
Bildqualität:	gut	Material:	Agfa-Farbpolyester
Bildschärfe:	gut	Laufzeit:	7 Min. 20 Sek.
Bildstand:	befriedigend	**Anbieter:**	**DERANN Film Services**

Filmbörsentermine '96

Nachfolgend in zeitlicher Reihenfolge (soweit wir sie in Erfahrung bringen konnten), die Filmbörsen-Veranstaltungen für das Jahr '96. (Für die Angaben übernehmen wir keine Gewähr)!

* 20. Jan. > Film-Sammler Börse in München (Pschorrkeller)

* 03. März > Kölner Film-Börse im Kölner Hauptbahnhof (Alter Wartesaal) von 11 - 17:00 Uhr.

* 16. März > 22. Frankfurter Filmsammler Markt im Film-Museum Frankfurt, Schaumainkai 41 von 10 - 17:00 Uhr

* 17. März > 2. Int. Frankf.Video- & Kinobörse in Neu-Isenbg. b. Ffm., in der Hugenottenhalle von 11 - 17:00

* 23. März > 29. Deutsche Film-Sammler-Börse in 80339 München (Pschorr-Keller) Theresienhöhe 7 von 10 - 16:00

* 31. März > 1. Blieskasteler Fotobörse in der Bliesga-Festh. in D-66440 Blieskastel von 10 - 18:00 Uhr.

* 13. Apr. > 5. Film- & Video-Sammler-Börse in Waghäusel, im Kath. Pfarrzentrum, Schanzenstr. v. 10-16:00 Uhr

* 28. Apr. > 11. Kino & Filmb. in Essen (Saalbau), Huyssen-Allee 53 von 11- 18:00 Uhr.

* 02. Juni > Kölner Film-Börse in d. Stadthalle Köln-Mülheim, Jan Wellemstr. 2, D-51065 Köln v. 11 - 18:00 Uhr

* 1. Sept. > Kölner Film-Börse in d. Stadthalle Köln-Mülheim, Jan Wellemstr. 2, D-51065 Köln v. 11 - 18:00 Uhr

* 05. Okt. > 23. Frankfurter Filmsammler-Markt im Film-Museum Frankfurt, Schaumainkai 41 v. 10 - 17:00 Uhr

* 06. Okt. > 12. Kino & Filmb. in Essen, (Saalbau), Huyssen-Allee 53 von 11- 18:00 Uhr.

* 12. Okt. > 6. Film- & Video-Sammler-Börse in Waghäusel, im Kath. Pfarrzentrum, Schanzenstr. v. 10-16:00 Uhr

* 15. Dez. > Kölner Film-Börse in d. Stadthalle Köln-Mülheim, Jan Wellemstr. 2, D-51065 Köln v. 11 - 18:00 Uhr

Weitere Börsentermine lagen bei Redaktionsschluß nicht vor. Sobald neue Informationen über weitere Veranstaltungstermine bekannt sind, werden diese in den kommenden MOVIE-Ausgaben veröffentlicht. (DIE REDAKTION)

Filmsammlerbörse München

Samstag (20.Jan.) war's und sehr kalt,bestes Börsenwetter also, so verwunderte es nicht,daß bereits um 9:00 Uhr bei Saalöffnung an die 200 Besucher leicht fröstelnd an die Tische stürmten. München ist naturgemäß eine Papierbörse, aber auch echte Filmfreunde kommen immer wieder gern in die weiß-blaue Metropole, um für das Hobby einzukaufen. Mit dem Begriff "Filmfreunde" muß man allerdings jetzt sehr viel weiträumiger umgehen - während in der (abgeteilten) "Bluttrief-Videohölle" nicht nur wieder erneut die Kripo und auch die Fans dieses Genres fündig wurden, waren im "normalen" Teil vor allem die Laser-Disc-Jäger aktiv. "Der mit dem Wolf tanzt" war in der verlängerten Superversion schon für 95.00 DM zu haben (einschließlich der Balken am oberen und unteren Bildrand), und Klassiker wie "Das Schweigen der Lämmer" oder "Star Trek" wurden schon als Sonderangebot so um die 50.00 DM angeboten. So gesehen hat bei den Laser-Discs der Preiskampf - und Verfall schon eingesetzt, ehe das Silberling-Medium so richtig populär wird.
Super-8, 16mm und 35mm-Filme waren aber eher spärlich vertreten (wenn ich von meinem Tisch und dem meines Nachbarn einmal absehe) und tatsächlich war auch die Nachfrage sehr gering. Dafür waren die Veranstalter, die Familie Schober, wieder voll im Trend: mit mehreren tausend Plakaten (ungeknickt und neu) zu aktuellen und bekannten Filmen, wurde entsprechend Umsatz gemacht. Es gab wohl kaum jemand, der sich nicht das Material zu "Goldeneye" o.ä. mitnahm und zwar aber auch zum entsprechenden "Mitnahmepreis".
Bestaunt wurden Originalautogramme auf großen Schwarz-Weiß-Fotos (sogar mit Zertifikat), etwa von Marylin Monroe, James Dean oder Tom Cruise. Preise: zwischen 1.800.00 und 5.000.00 DM. Obwohl dieser Anbieter auch Visa oder Eurocard akzeptierte, blieben die guten Stücke wohl letztendlich doch in seinem Besitz...

Erfreulich auch das Angebot eines Ausstellers mit seinen CD's, nicht nur Raritäten, sondern auch aktuelle Soundtracks, waren zum Mittelpreis von maximal 22.00 DM zu haben. Hier mußte ich einfach "zuschlagen"...
Der enorme Besucherstrom von ca. 1.200 Interessierten sorgte über die Breite des Angebots für gute Geschäfte - schließlich soll sich ja das Herein- und Heraustragen der mitgebrachten Ware lohnen. So gesehen war ich zufrieden, obwohl gegen 15:00 Uhr (die Veranstaltung dauerte bis 17:00 Uhr), endgültig "die Luft" raus war. D.h. der riesige Pschorr-Keller leerte sich langsam aber sicher. Also bis auf ein Neues!
Die nächsten Börsen stehen ja auch schon fest: Der 22. Frankfurter Filmsammler-Markt am 16. März (Samstag) im Frankfurter Filmmuseum (eiligst angesetzt, nachdem der Termin für die 2. Neu-Isenburger Filmbörse feststand), nämlich am 17. März (Sonntag).
In Neu-Isenburg werde ich erstmals dabeisein,und natürlich auch gleich wieder eine Woche später am Samstag, den 23. März bei der tradionellen Filmsammler-Börse (immerhin schon die 29!) im Pschorr-Keller in München. Vielleicht sehen wir uns da mal, den die "Super-8-ler" muß man jetzt schon mit dem Opernglas im Saal suchen..... Also bis bald, Ihr

Michael Teubig

Frühjahrs-Filmsammlerbörsen im Doppelpack: Frankfurt & Neu Isenburg

Das Wochenende, vom 16. auf den 17. März '96, konnte man als Filmfreund und Sammler nur in der Main-Metropole und dem benachbarten Neu-Isenburg verbringen: gleich 2 Filmbörsen standen im Abstand von 24 Stunden auf den Plakaten und somit auch auf dem Programm.
Am Schaumainkai in Frankfurt/Main, wo das Filmmuseum residiert, beginnt ja bekanntlich schon am Samstags in der Früh' der ferne Orient und das war am 16. März nicht anders. Halb Europa wühlte in billiger Kleidung und noch billigeren Schuhen, auf dem riesigen Flohmarkt entlang des Mainufers. Insofern war der Zustrom der Börsenbesucher (...allerdings nicht jener aus dem Orient) von Beginn an recht gut. Das anbrechende Frühlingswetter tat noch ein übriges. Allerdings - das zu weißen Katakomben umgebaute Filmmuseum entbehrt jedem Flair für eine solche Veranstaltung. Entweder drangen die Kauflustigen gar nicht erst in die "Ecken" vor, oder gaben nach einem kurzen Versuch auf. Zu dicht war das Gedränge um die wenig verkaufsfördernd aufgestellten Tische. Dennoch traf man sich, schwatzte hier, kaufte dort oder hielt sich ganztags im Hause auf, nur unterbrochen von einem Frischluft-Trip (war öfter nötig), mit einem kräftigen Fleischspieß vom Imbißstand gestärkt, und mit einem "Henninger" wieder fit gemacht für die Museumsenge.
Geboten wurde vor allem viel Papier, Fotos und Soundtracks. Außer den Angeboten von Filmhändler Rainer Stefan aus München (der vorzeitig die Segel strich), war in Sachen S-8-Film nicht viel los. Vereinzelt wurden 16mm-Filme gekauft, Zubehör wie Spulen und Dosen gingen über den Tisch, und bei gebrauchten Trailern oder Super-8-Filmen aller Art, war doch eher feilschen oder gar Verzicht angesagt. Man merkte doch deutlich die allgemeine Konjunkturflaute - so auch hier bei den Filmfans. Das "Hobby"-Geld" sitzt schon lange nicht mehr so locker wie in der Vergangenheit.
Obwohl die Veranstaltung recht gut besucht war bin ich doch ziemlich sicher, daß viele Aussteller wegen der hohen Tischmieten kaum, oder nur wenig auf ihre Kosten gekommen sind. Alles wirkt im Filmmuseum so verschachtelt, unpersönlich, einfach zu wenig Atmosphäre. Ich kann mir einfach nicht helfen - aber der Lack ist ab und die "Stimmung" der früheren Jahre unter der Ägide der Veranstalter Schmidt und Hermann einfach vorbei...
Gegen 16:00 Uhr karrte auch ich, im Schweiße des stark erwärmten Angesichts, meine mitgebrachten Teilchen wieder über die Rampe - und das war's dann! Ich hätte halt gern einmal einen Projektor oder auch nur eine Spule gesehen, vielleicht auch daher meine Enttäuschung!
Im nahegelegenen (Frankfurter Stadtgrenze) Neu-Isenburg ging's dann direkt ins Hotel Sauer zum "frischmachen", und gleich anschließend ins "KINOPOLIS" westlich von Frankfurt/Main. Dort erwartete uns nicht nur eine 23m(!) breite Leinwand mit drei Stunden "HEAT" (als ob es nicht schon heiß genug gewesen war), sondern auch ein guter Freund von mir, der dort als Geschäftsführer tätig ist und uns "hinter die Kulissen blicken ließ". Doch das ist eine andere Geschichte...

Die "Hugenotten-Halle" in Neu-Isenburg präsentierte sich als idealer Börsenplatz, nicht nur wegen der optimalen Räumlichkeiten, sondern auch wegen der kostenlosen Parkplätze drumherum. Um 9:00 Uhr war Händler-Einlaß und schon karrten wir wieder alle - mal freundlich grüßend, mal noch vom Vorabend "etwas daneben", unsere Schätze an die Tische. Wohlorganisiert die ganze Veranstaltung und so machte schon alleine der Aufbau Freude. Mit dem Glockenschlag um 11:00 Uhr füllten sich die Säle sehr rasch, vornehmlich aber mit Videofans und Laser-Disc-Freaks, die allerdings hier voll zuschlagen konnten. Super-8-Filme sah man nur eher versteckt im Angebot, dafür um so mehr Merchandising - also Artikel für Tekkies, Slasher, Splatter und was es sonst noch so alles für Fans gibt.
Im abgeteilten "Schmuddelraum" türmten sich die blutigen Zombies, gleich neben Tracy Lords genauso bedrohlicher Oberweite, und so mancher Anbieter hatte neben seiner Index-Angebotsliste auch schon mal 10 Videos für 40.00 DM ausgebreitet. Das ist soweit o.k., daß dann aber doch mangels Aufsicht kleine Kinder gelegentlich hier herumliefen, muß man hauptsächlich den Eltern und nur teilweise den Veranstaltern anlasten. Im Foyer waren auch einschlägige Zeitschriftenhändler vertreten und ich bin nicht so ganz sicher, ob das nicht auch nur reine Index-Ware, zumindest aber doch teilweise war. Welch' ein Segen, daß sich die Polizei an diesem Sonntag nicht für die Veranstaltung interessierte. Die Besucher schon, sie strömten ohne Unterlaß in die Hallen und sorgten für wirklich gute Geschäfte über die ganze Breite des Angebots. So soll es sein - und wer vom harten Kern der MOVIE-Redaktion und den Leser nicht schon am Vortag im Frankfurter Filmmuseum war, tauchte spätestens jetzt hier auf, um zumindest ein Schwätzchen zu halten. Das gehört, so finde ich, einfach auch dazu.
Die gute Werbung (auch im Radio) und Plakatierung hatte jedenfalls ihren Zweck erfüllt, und viele Leute in die Hugenotten-Halle zu Neu-Isenburg gebracht. So hat sich der "Börsen-Doppelpack" mit einigen Abstrichen, gemessen an den Kosten, doch noch gelohnt. Oder doch nicht? Ich muß nochmal genau nachrechnen...

Michael Teubig

Filmvorführer

Der Mann, der an allem schuld ist. In jenen Zeiten, als das Filmvorführen noch eigens gelernt werden mußte, zog es einen gewissen Berufsstolz nach sich. Heute glotzt der Kinobesucher eine Viertelstunde lang auf einen verrutschten Bildstrich, ehe er nach dem Vorführer schreit, der dann eine weitere Viertelstunde braucht, um den amputierten Film wieder auf die Reihe zu kriegen. Moderne Filmvorführer in mäßig beleumundeten Halbstarken-Kinos bringen es sogar fertig, CinemaScope-Filme im Normalformat laufen zu lassen (das ist so ähnlich wie im Zerrspiegelkabinett).

GARDEN GOPHER

Produktion: Fred Quimby / Metro-Goldwyn-Mayer 1950 (Farbe)
Regie: Tex Avery

MGM's hauseigene Bulldogge Spike, stattlichstes Cartoon-Exemplar aller flohtragenden Vierbeiner in Hollywood, gerät in Tex Avery's Zwerchfell-Farce an einen ihm trotz geringer Größe in jeder Hinsicht überlegenen Widersacher, dem Mutter Natur eine besondere Begabung (was Lebensraum und Fortbewegungsart angeht jedenfalls) verpaßt hat: an einen Maulwurf.

Der Garten-Krieg nimmt seinen Anfang, als Spike einen simplen Knochen vergraben will - ein quirliger, kleiner Maulwurf sieht sich in seiner Ruhe gestört und gibt dem Hund zu verstehen, daß er keinerlei Eingriffe in seinen unterirdischen Lebensraum zu dulden gewillt ist. Natürlich kann ein dominantes Wesen wie eine Bulldogge so etwas nicht durchgehen lassen. Also schreitet Spike zur Tat; doch selbst mit einfachem Rauch, Gewehrschüssen oder Dynamit ist dem Nager nicht beizukommen. Im Gegenteil - seine Antwort besteht in geschäftigen Umpflügarbeiten des Rasens, auf dem die Hundehütte steht. Also weiter mit noch effektiveren Waffen, denkt sich Spike. Nach einem Mißgeschick mit einer soliden Kanone setzt er dem lästigen Höhlenbewohner zu Fuß (pardon: "zu Pfote") nach, muß aber tatenlos zusehen, wie der Gegner nun im Gemüsebeet für neuen Raum sorgt; ein deutliches Zeichen für den reifen Geschmack äußerst sich dabei schon mal in einem lauten Rülpsen, das Meister Gopher jedoch zu entschuldigen bittet. Der Einsatz scharfer Gewürzpflanzen, um die Fressorgie des Maulwurfs zu unterbinden, läuft ebenso schief wie alles Vorangegangene. Also schreitet Spike zu einer List und betritt nach intensivem Zurechtmachen die Szene in flotter Verkleidung als attraktive Maulwurf-Lady wieder (die für Avery typischste Szene des Streifens). Pech nur, daß so viel Sex-Appeal anscheinend zu viel für einen Maulwurf scheint und unser kleiner Nager durch einen lauten Pfiff neue Akteure in's Geschehen ruft...

"Garden Gopher" ist zweifellos keines der einfallsreichsten Werke Averys und von seiner Machart her eher den wenig voluminösen "Tom & Jerry - Produktionen" der frühen 50er Jahre zuzuordnen. Das oft rabenschwarze Ideenreichtum, wie in unzähligen Cartoons à la "Red Hot Riding Hood" oder "Bad Luck Blackie" (Rezensionen folgen) tritt hier nur noch andeutungsweise zutage. Dennoch beinhaltet das Stück einige recht gelungene Gags und macht die 60m-Rolle damit auch für nicht-Avery-sammelnde Cartoon-Freunde interessant.
Die technische Qualität des Filmes ist, von wenigen kleinen Verunreinigungen des Bildes einmal abgesehen, sehr gut getroffen und macht absolute Freude im heimischen S8-Kino.

ub

Testresultate (Testbed. s. u. "Mein gr. Freund Shane"):

		Ton (Originalfassung):	gut
Bildqualität:	gut	Filmmaterial:	Agfa-Polyester
Bildschärfe:	sehr gut	Laufzeit:	5 Min. 56 Sek.
Bildstand:	sehr gut	**Anbieter:**	**DERANN Film Services**

Mickey's Grand Opera

Walt Disney Prd. 1936; Farbe

Waschechte Opernbühnenluft vermittelt dieser "Cartoon Classic" von Walt Disney.
Während Mickey Mouse als leitender Direktor des Saales noch fiebrige Blicke durch den Bühnenvorhang hinaus in die vollbesetzten Publikumsreihen wirft, hat sein treuer Vierbeiner Pluto eine geradezu unheimliche Begegnung mit einem Zaubererutensil; einem magischen Hut nämlich, der ganz ohne doppelten Boden weiße Kaninchen und Tauben auszuspucken weiß. Natürlich muß Pluto der Sache auf den Grund gehen, doch siehe da, die schwarze Kopfbedeckung entwickelt ein weiteres Eigenleben und versucht, sich aus dem Staube zu machen. Im Saal hat indessen die musikalische Aufführung begonnen. Höhepunkt der Veranstaltung: ein Duett zwischen Donald Duck und der gewichtigen Henne Clara Cluck (Szenenfoto). Mickey dirigiert schweißgebadet das Orchester, als der über die Bühne huschende Zauberhut seine Aufmerksamkeit erregt, ebenso die des Publikums, das beim Anblick des nachfolgenden Hundes (die Nase dicht am Boden) in wahrhafte Lachsalven ausbricht. Im weiteren Verlauf landet besagter Hut dann mitten im Orchester, das fortan von unzähligen weißen Mäusen, Tauben und Kaninchen heimgesucht wird. Natürlich findet das Getier auch den Weg auf die Bühne, um Donald's feurigen (Schnatter-) Gesang vortrefflich zu stören. Überhaupt hat dieser wie gewohnt mit einigen Mißgeschicken zu kämpfen, was sich zwangsläufig in seinem Gesang bemerkbar zu machen scheint! So strecken auch die Musiker des Orchesters zeitweise mal eben kurz ihre Köpfe hoch, um mitzuerleben, was da auf den Brettern über ihnen vor sich geht. Schließlich verschluckt Donald einen Frosch, der eben via magischem Zylinder das Licht der Cartoon-Welt erblickte und im tierischen Chaos auf der Bühne versetzt der ungeschickte Enterich Lady Cluck mittels Säbel seines Kostümes einen treffsicheren Stich geradewegs in den Allerwertesten. Nun wird selbst die Kulisse in Mitleidenschaft gezogen, doch Donald und Clara singen und singen, bis unter tosendem Beifall der Vorhang fällt...

Die Bildschärfe der Kopie ist geradezu sensationell; dazu die wundervolle Animation der 30er Jahre; und so sehr man sich bemüht, nichts trübt das qualitativ erstklassige Filmvergnügen.
Ein echtes Muß für's Archiv. **ub**

Testresultate (Testbed. wie vor):

Bildqualität & -Schärfe: sehr gut
Bildstand (!) & Originalton: sehr gut
Filmmaterial: Agfa-Polyester
Laufzeit: 7 Minuten + 35 Sekunden
Anbieter: Derann Film Services Ltd.

Trailer - News

Die englischen Filmvertriebe DERANN und INDEPENDANT EIGHT sind, was aktuelle Trailerveröffentlichungen anbelangt, nach wie vor sehr aktiv. Alle bislang gesichteten Exemplare bestechen zunächst durch ihre hervorragende Bildschärfe, lediglich die Farben tragen häufig Blautendenzen und könnten etwas realistischer ausfallen. Interessant sind vor allem übrigens die im CinemaScope - Format lieferbaren Titel wie "Judge Dredd" (Teaser) oder "Crimson Tide", welche ungeahnt scharf kopiert wurden, keinesfalls eine Selbstverständlichkeit bei Trailer in CS!
Neu lieferbar sind (im Normalformat) neben der Teaserrolle "Streetfighter / Mortal Kombat" auch "Stirb langsam 3", der Mystik-Thriller "Sieben (Seven)" und Buena Vista's jüngstes Werk "Pocahontas". Ältere Titel ("Star Trek 7","Goldeneye", etc.) sind erfahrungsgemäß weiterhin lieferbar.

ub

Was hätten Sie denn gern...?

Die aktuelle Meinungsumfrage zum Thema Super-8.

Im vergangenen Jahr baten wir unsere Leser um konkrete Vorschläge für gewünschte Spielfilmtitel, die wir dann an die britische Firma DERANN weitergeleitet hätten, um so vielleicht etwas Einfluß auf's zukünftige Vertriebsprogramm auszuüben.

Leider war die Resonanz wie so oft mehr als dürftig.
Ich möchte an dieser Stelle einen weiteren Versuch in besagter Richtung unternehmen und meine beiden Favoriten aus dem Hause DISNEY nennen (und BUENA VISTA - Titel können ja, wie man weiß, mittlerweile fast problemlos via DERANN veröffentlicht werden).

Sollten Sie also Interesse an den ungekürzten Kinofassungen zu

"DIE WÜSTE LEBT" (The living Desert; USA 1953)

und/oder

"NIGHTMARE BEFORE CHRISTMAS" (v. Tim Burton; 1994)

haben, so bitte ich um eine entsprechende Mitteilung (Postkarte genügt) an folgende Anschrift:
"Movie - Meinungsumfrage", c/o U. Brengel, Neue Gasse 14, D-66440 Blieskastel; oder per Fax: (06842) 5 32 60.

Ebenso wurde nach **WALLACE & GROMIT** gefragt (die bek. Knetfiguren!). Unser Vorschlag: **"THE WRONG TROUSERS"**, ein mehrfach prämierter Kurzfilm (ca. 25 Min.). Auch hierzu bitten wir um Ihre Zustimmung, sofern Interesse besteht!

Das Resultat werden wir dann nach England weiterleiten und (sofern entsprechende Abnahmemengen anfallen würden) natürlich auf folgende Realisationen hoffen.

ub

Teil 2 Der HDTV-Bluff oder Das etwas breitere Format

Sicher haben es einige von Ihnen gemerkt: In der letzten MOVIE-Ausgabe hat sich im 1. Teil dieses Beitrages ein Fehler eingeschlichen. Das unentzerrte Bild beim 35mm CS-Film hat natürlich nicht ein Format von 1:1,7 - sondern ein Verhältnis von 1:1,175 (also die Hälfte von 2,35). Darüberhinaus wies mich ein Leser darauf hin, daß es sich bei der HDTV-Fernsehnorm nicht zwangsläufig um das neue Breitbildfernsehen handeln muß. HDTV bedeutet lediglich, daß es sich um hochauflösendes Fernsehen handelt, das es natürlich auch im althergebrachten 4:3-Format geben kann. Insofern müßte die Überschrift eigentlich korrekt lauten: "Der PAL-Plus Bluff". Soweit diese Richtigstellung. Derselbe MOVIE-Leser warf mir bezüglich meiner "Bauanleitung: Aus 4:3 mach' 16:9" übertriebene Polemik vor, vor allem weil ich auf die seitlichen schwarzen Balken hinwies, die bei 4:3 Sendungen auf 16:9-Geräten sichtbar sind. Dieser Leser war der Auffassung, daß es in einigen Jahren sowieso nur noch 16:9-Sendungen geben wird, was stark zu bezweifeln ist, weil erstens eine Vielzahl von TV-Sendern heute noch gar nicht auf 16:9 eingerichtet sind und zweitens auch in Zukunft ein Großteil des Programms aus Wiederholungen bestehen wird, die natürlich auch dann im 4:3 Format ausgestrahlt werden.

Der Leser verglich weiterhin die Formatumstellung mit der Umstellung von Schwarz-weiß- auf Farbfernsehen. Meiner Ansicht nach hinkt dieser Vergleich, denn daß das Farbfernsehen in der breiten Maße der Bevölkerung in relativ kurzer Zeit regen Zuspruch fand war abzusehen, da dieser technische Fortschritt wirklich einen enormen Unterschied bedeutete. Der Zugewinn von 16:9 gegenüber 4:3 ist dagegen minimal und trotzdem sind die neuen Geräte um einiges teurer als die herkömmlichen 4:3-Fernseher. Zwar wird damit argumentiert, daß das neue Format dem menschlichen Gesichtsfeld eher entspricht und daher besser wirkt, dies gilt aber erst ab einer bestimmten Größe, und ich kenne viele Leute, die den Kauf eines übergroßen, "klobigen" TV-Gerätes scheuen, weil das heimische Wohnzimmer ja nicht nur aus Fernseher bestehen soll.

Geradezu lachhaft fand ich in diesem Zusammenhang ein 16:9-Gerät mit einer Bildschirmdiagonale von gerade mal 40cm(!), das ich vor kurzem im Angebot eines TV-Fachgeschäftes entdeckte. Auch wenn die Pal-Plus-Geräte bei der letzten Berliner Funkausstellung für großes Interesse gesorgt haben, gilt das Hauptkaufinteresse auch weiterhin den normalen 4:3-Geräten, nicht zuletzt wegen der schon erwähnten höheren Preise der 16:9-Geräte. (Ein Fachhändler berichtete mir, er habe im letzten Weihnachtsgeschäft lediglich einen einzigen(!) 16:9-Fernseher verkauft. Blickt man heute in die Auslage von TV-Fachgeschäften, wird man auch über vier Jahre nach Einführung des neuen Formates größtenteils 4:3 Geräte finden. Das breitere Format ist und bleibt auch weiterhin eine Domäne des Kinos, kann es doch erst in der richtigen Größe seine volle Wirkung entfalten.

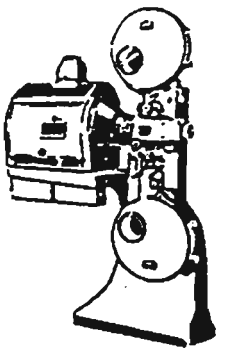
In diesem Zusammenhang erscheint die Einführung des 16:9 Formates bei Super-8 durch die Firma Beaulieu eher sinvoll, da es nun erstmals möglich ist, ohne Zusatzlinse auch bei selbstgedrehten Filmen auf ein breiteres Format zu kommen. Der visuel-

le Zugewinn ist bei ausreichend großer Projektion natürlich enorm größer als beim PAL-Plus Fernsehen, dessen Erfolg letztendlich vom Kaufverhalten des Verbrauchers abhängig sein wird.

Seit wann existiert nun aber der Wunsch nach einem breiteren Format? Wer glaubt, daß das aufkommende Fernsehen in den 50er Jahren für eine erste Verbreiterung des Kinofilms sorgte, irrt gewaltig. Zwar wurden die verschiedenen Breitbildsysteme in dieser Zeit im Zuge der Gegenoffensive des Kinos gegen die wachsende TV-Konkurrenz verstärkt eingesetzt und dadurch sozusagen hoffähig, doch Experimente mit breiteren Filmformaten reichen bis weit in die Frühzeit des Films zurück. Bereits fünf Jahre nach ihrer ersten Filmvorführung stellten die Gebrüder Lumiére im Jahre 1900 auf der Pariser Weltausstellung ihren ersten Breitfilm vor. Der in Großprojektion vorgeführte 75mm breite Film bescherte den Zuschauern ein Verhältnis von damals stattlichen 1:1,2(!)

In der Folgezeit gab es mehrere Experimente, durch Bildkaschierungen ein breiteres Format zu erreichen (z.B.: Intolerance 1916, Panzerkreuzer Potemkin 1924). 1927 benutzte der französische Regisseur Abel Gance für seinen Spielfilm "Napoleon" ein von André Dubrie erfundenes Verfahren, bei dem drei Projektoren gleichzeitig auf drei nebeneinander stehende Leinwände ein Panoramabild oder auch sich dramaturgisch ergänzende Szenen projizierten. Das so entstandene Projektionsbild hatte das gewaltige Seitenverhältnis von 1:3,66.

KINOTECHNIK RINSER liefert alles, was Sie zur Einrichtung Ihrer Spielstelle, Ihres Filmtheaters oder Heimkinos brauchen .



Projektoren und Kameras, neu und gebraucht
Projektions- und Aufnahmeobjektive
Leinwände, diverse Größen nach Maß
Projektionslampen, Spulen, Dosen, Bobbies
Ersatzteile und Verbrauchsmaterial
Barankauf oder Inzahlungnahme von filmtechnischen Geräten
An- u. Verkauf von gebrauchten Spielfilmen

25 Jahre Kinopraxis garantieren Ihnen solide Fachberatung in allen Fragen der Kinotechnik.
Fordern Sie bitte unsere umfangreiche Informationsliste *"Rinser's Fundgrube"* an - unser aktuelles Lieferprogramm an Neu- und Gebrauchtgeräten.

KINOTECHNIK RINSER MÜNCHEN
ANKAUF-VERKAUF-VERLEIH-REPARATUREN
Seinsheimstr. 19 Telefon (089) 88 06 81
81245 München Telefax (089) 88 79 79

Im selben Jahr war es wiederum ein Franzose, der den eigentlichen Grundstein für die moderne CinemaScope-Projektion legte: Prof. Henri Chrétien (1878-1956) hatte seinen "Hypergonar" konstruiert und stellte ihn der Académie des sciences vor: Der Anamorphot war erfunden (Funktion s. Teil 1 dieses Artikels). Da jedoch die damaligen Filmproduzenten kein großes Interesse

an dieser neuen Erfindung hatten, verschwand der "Hypergonar" zunächst wieder in der Versenkung. Lediglich Prof. Chrétien selbst drehte Anfang der 30er Jahre einige experimentelle Scope-Filme und nannte sein Verfahren "Anamorphose". Dieser Begriff geht übrigens auf die griechischen Wörter "ana" (= Rück) und "morphose" (= Formen) zurück.
Wie schon erwähnt starteten die Kinos Anfang der 50er Jahre ihre Offensive gegen das aufkommende Konkurrenzmedium Fernsehen. Es sollten Filme entstehen, die durch ihr breiteres Format nicht für die Mattscheibe geeignet waren, und damit die Leute zurück ins Kino bringen sollten. Das erste Verfahren, das hierbei für Aufsehen sorgte nannte sich "Cinerama" und wurde 1952 von Fred Waller in den USA eingeführt. Die Aufnahmen erfolgten gleichzeitg, mit drei gekoppelten Kameras durch Weitwinkelobjektive (27mm), auf drei 35mm Filmen mit fast quadratischem Bildformat. Diese wurden mit drei im Theater hinten in der Mitte, und zu beiten Seiten aufgestellten Projektoren mit sich kreuzenden Strahlengängen nebeneinander, auf eine stark gekrümmte Großbildwand (1:2,68) geworfen. Das Verfahren feierte mit dem Film "This is Cinerama" im Broadway Theatre in New York Premiere. Aufgrund seiner technischen Aufwendigkeit und Anfälligkeit konnte sich Cinerama letztendlich jedoch nicht durchsetzten. Es blieb überwiegend bei Demofilmen, die in sogenannten "Roadshow-Theatern" (Kinos, die speziell auf diese Vorführtechnik eingestellt waren) vorgeführt wurden. Die beiden einzigen Spielfilme in Cinerama waren "Das war der wilde Westen" & "Die Wunderwelt der Gebrüder Grimm" (beide = MGM)

Das 3-Film Cinerama-Verfahren wurde 1963 durch das 70mm-Super Cinerama-Verfahren (mit nur einem Filmstreifen) abgelöst. Daher taucht der Name "Cinerama" auch bei späteren 70mm-Produktionen auf (z.B: "2001"), obwohl es sich hier nicht um das ursprüngliche 3-Film Verfahren handelte.
1953 erwarb die 20th-Century Fox die Rechte an Henri Chrétiens "Hypergonar"- Objektiv und nannte das Verfahren "CinemaScope". Der Begriff geht übrigens auch auf Chretien selbst zurück, der auf der Pariser Weltausstellung mit einer anamorphotischen 2-Film-Panoramaprojektion aufwartete, die er mit seiner sogenannten "Groß-Cinemaskop-Anlage" präsentierte. Obwohl der Film "Wie angelt man sich einen Millionär" als erster im neuen Format fertiggestellt wurde, brachte 20th-Century Fox vorher "Das Gewand" heraus, da dieser Film sich thematisch besser für die Einführung des neuen Formates eignete. Die Dreharbeiten für "Das Gewand" hatten übrigens bereits im Normalformat begonnen, als man sich kurzerhand entschloß, in CinemaScope zu drehen.

Das Bildseitenverhältnis von CS war ursprünglich 1:2,66, wurde aber bald mit der Einführung des sogenannten MagOptical Tonsystems (bei dem der Filmstreifen sowohl vier Magnettonspuren, und eine Mono-Lichttonspur zur wahlweisen Vorführung mit Stereo-Magnetton oder Mono-Lichtton enthielt) auf 1:2,55 reduziert, und schließlich auf das noch heute übliche Verhältnis von 1:2,35 standardisiert...
Um die Auflösung der CinemaScopefilme zu verbessern, führte man kurzzeitig das sogenannte CinemaScope 55-Verfahren (auch Super-CS) ein. Dabei wurden die Aufnahmen auf 55mm-Breitfilm gemacht und später auf normalen 35mm-Film umkopiert. Die einzigen Filme in diesem Verfahren waren "Karusell" und "Der König und Ich".

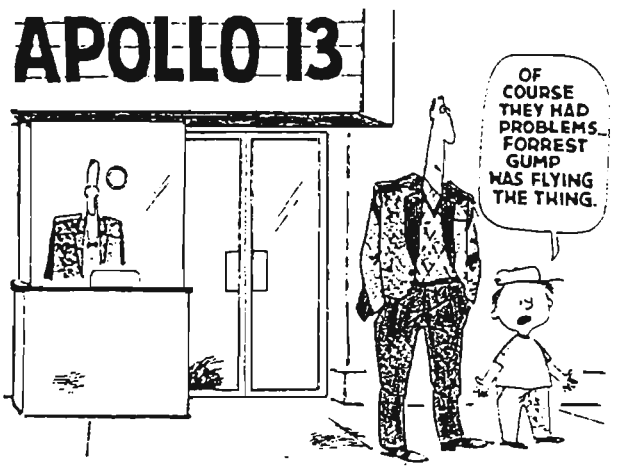
Nach dem überwältigenden Erfolg von "Das Gewand" trat CinemaScope seinen Siegeszug um die ganze Welt an. Da die Rechte an dem Namen "CinemaScope" bei der Fox lagen, erfanden die anderen Filmfirmen zum Teil abenteuerliche Namen für ihr eigenes CS-Verfahren. In Argentinien hieß es "AlexScope", in Frankreich "CinégraphiScope", "FranScope" oder "Cinépanoramic"; in Italien nannte man das Verfahren "CineScope bzw. SupercineScope", "TotalScope" oder "GammaScope", in England "CosmoScope", "SpectraScope", oder "HammerScope"; in Holland "VisraScope".
Auch der damalige Ostblock wartete bald mit eigenen CinemaScope-Verfahren auf, die jedoch alle nach dem gleichen Prinzip funktionierten. Die Filmfirma der damaligen DDR "Defa", nannte ihr CS-Format "Totalvision" und hatte sogar einen eigenen Namen für den im VEB-Optische Werke in Rathenau hergestellen Anamorphoten ("Rectimascop"). In der Sowjetunion drehte man natürlich in "SovScope".
Auch die Asiaten zeigten sich sehr angetan von dem breiten Format. So sind fast alle japanischen Monsterfilme in CinemaScope, pardon in "ToeiScope", "TohoScope", "Shoshiku GrandScope", "DaieiScope" oder "SharpScope". Auch in Hongkong bot sich das neue Format für die diversen Kampfsportfilme geradezu an. Hier drehte man überwiegend in "ShawScope".
1957 verfeinerte die kalifornische Firma Panavision Inc. das CinemaScope-Verfahren durch verbesserte Objektive in größerer Brennweitenauswahl, und gab ihm den Firmennamen "Panavision". Seit Ende der 60er Jahre wird dieses Scope-Verfahren überwiegend eingesetzt. Irreführend dabei ist, daß auch bei Normalbildfilmen, die mit Geräten der Firma Panavision hergestellt wurden, im Abspann des Öfteren "Filmed in Panavision" zu lesen ist.
Um nun eine bessere Schärfe bei CinemaScope zu erreichen, entwickelte die italienische Firma "Technicolor Italiana S.p.A." in Rom, im Jahre 1960 das TechniScope-Verfahren. Dabei wurde während der Aufnahme kein Anamorphot benutzt, sondern das Bild in seinen endgültigen Maßen (1:2,35) unverzerrt aufgenommen. Jedes Filmbild hatte nur zwei Perforationslöcher und damit war dieses Verfahren äußerst filmsparend. Später wurde dann auf gewöhnlichen 35mm-CS Film kopiert, der dann bei der Projektion anamorphotisch entzerrt wurde.
Auch das zwischen 1954 und 1961 von "Paramount" und später von "Rank-Film" verwendete "Vistavision-Verfahren" diente zur Herstellung eines breiteren Bildes, obwohl es ursprünglich gar nicht so breit war. Bei Vistavision wird im Gegensatz zu CinemaScope bei der Aufnahme keine anamorphotische Linse verwendet. Vielmehr wurde mittels einer Spezialkamera auf horizontal laufenden Film im Kleinbildformat (24 x 36mm) gefilmt.
Der erste "Vistavision-Film" "Weiße Weihnachten" aus dem Jahre 1954 wurde noch genauso projiziert wie er aufgenommen worden war (Spezialprojektor mit horizontal laufendem Film). Das dabei entstandene Format war insofern alles andere als ein Breitbildformat. Der einzige Vorteil von "Vistavision" lag zunächst nur in dem wesentlich feinkörnigerem Bild. Spätere Vistavisionfilme wurden (in der Höhe reduziert) auf vertikal laufendem herkömmlichen 35mm-Film umkopiert,mit Formaten zwischen 1:1,66 und 1:1,96. Auch bei diesen Breitwandfilmen machte sich die hohe Feinkörnigkeit des Materials positiv bemerkbar. Paramount nannte Vistavision "Symbol der Vollendung". Desweiteren wurden Vistavision-Filme auf 35mm-Scopefilm umkopiert, und mit

Anamorphoten mit dem Faktor 1,5 in einem Format von 2,1 wiedergegeben. Die extreme Feinkörnigkeit gestattete sogar ein "aufblasen" auf 70mm-Film im Format 1:2,21 (z.B.: "Die zehn Gebote" 1956).
Ausschließlich für die Vorführung in 70mm, entwickelte Michael Todd 1955, in Zusammenarbeit mit Dr. Brian O'Brien von der American Optical Company (AO) sein Todd-AO-Verfahren. Dabei diente ein 65mm-Negativfilm als Aufnahmematerial, der dann auf 70mm Film umkopiert und im Verhältnis 1:2,21 vorgeführt wurde. Für England und andere europäische Länder, die nicht auf 70mm eingestellt waren, wurden von den Todd-AO-Kopien 35mm-Scopekopien angefertigt. Der Anamorphot hatte dabei ein Kompressionsverhältnis von 1,56, das projizierte Bild entsprach mit 1:2,21 den 70mm-Originalkopien.

Auch die Metro-Goldwyn-Mayer benutzte ähnlich wie Michael Todd den 65mm-Film als Aufnahmematerial. MGM entwickelte in Zusammenarbeit mit der Firma Panavision seine MGM-Camera-65. Allerdings wurden im Gegensatz zu Todd zusätzlich Anamorphote mit einem Kompressionsfaktor zwischen 1,25 und 1,33 bei der Aufnahme eingesetzt. Von diesem Material stellte man dann 35mm-Scopekopien im Format 1:2,35 bzw. 1:2,55 & 70mm-Kopien her. Mit dieser Spezialkamera wurden allerdings nur drei Filme aufgenommen darunter "Im Land des Regenbaumes" und "Ben Hur". Danach baute man die Kamera im Jahre '62 auf 70mm-Material um. Sie hatte außerdem einen festen anamorphotischen Kompressionsfaktor von 1,25 und ein 90 Grad WW-Objektiv. Dieses so entstandene Aufnahmeverfahren nannte man "Ultrapanavision 70", mit den beachtlichen Maßen 1:2,75. Hiervon wurden zunächst in der Höhe kaschierte 35mm-Scopekopien im Verhältnis 1:2,6 kopiert. Später wurde auf das Standard-Scopeformat 1:2,35 ohne Höhenkasch, aber mit seitlichem Bildverlust kopiert. Erster Film in Ultrapanavision war die Komödie "Eine total, total, total verrückte Welt".
Abschließend möchte ich noch auf ein Verfahren hinweisen, das die Firma Technicolor 1984 unter dem Namen "Super TechniScope" eingeführt hat. Dabei lassen sich von einem im Normalformat aufgenommenen 35mm-Negativfilm, sowohl breite Ausschnitte kopieren, für 35mm-Scope sowie auch in 70mm. Der eigentliche Hintergedanke dieses Verfahrens ist jedoch, daß man das vollständige Filmbild für die Fernsehauswertung benutzen kann, mit anderen Worten: Der Fernsehzuschauer sieht mehr Bildinhalt als der Kinobesucher. Dieses recht bedenkliche Verfahren wurde erstmals bei dem Spielfilm "Greystoke" eingesetzt, findet meines Wissens jedoch höchst selten Verwendung.

Gregor Kunz

Die Schmunzelecke



„Klar hatten die Probleme... Forrest Gump ist das Ding geflogen."

Die Welt trauert um GENE KELLY

Gene Kelly, einer der berühmtesten Film- und Bühnenstars Hollywoods ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Der am 23. August 1912 in Pittsburg, Pennsylvania als Eugene Curan Kelly geborene Schauspieler, Tänzer, Sänger, Choreograph und Regisseur begann als achtjähriger Junge (ohne es zu wissen) seine Karriere. Grund war seine Mutter, die dem späteren Multitalent die Manieren eines „echten Gentleman" beibringen lassen wollte und ihren Sprößling in die Tanzschule schickte. Hier erlernte der junge Kelly, was ihn in den 50er Jahren zum internationalen Tanzstar machen sollte.- Während seines Studiums der Wirtschaftswissenschaften setzte Kelly seine tänzerischen Fähigkeiten dafür ein, sein Studium zu finanzieren. Als Tanzlehrer eröffnete er zusammen mit seinem Bruder Fred zwei Tanzschulen und stand 1938 als Chortänzer in einer Cole-Porter-Show am Broadway das erste mal auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Vier Jahre lang arbeitete er als verantwortlicher Choreograph in diversen Broadway-Musicals, bis er 1942 durch Judy Garland nach Hollywood geholt wurde, wo er zusammen mit ihr in „For Me And My Gal" vor die Kamera trat. Das Publikum und die Kritiker konnte er aber erst 1944 in „Es tanzt die Göttin" (mit Rita Hayworth) überzeugen. Seine Schauspielerkarriere wuchs hauptsächlich durch Auftritte in Musicals wie „Urlaub in Hollywood" oder „Heut geh´n wir bummeln". Erfolg hatte er auch als Mantel- und Degenheld in „Die drei Musketiere". Der Stardurchbruch gelang Gene Kelly aber erst 1951 mit dem Musical „Ein Amerikaner in Paris" unter der Regie von Vincente Minelli. Sein wohl berühmtestes Musical dürfte aber ein Jahr später „Singin´ In The Rain" gewesen sein, in welchem er als Schauspieler und Co-Regisseur neben Stanley Donen brillierte. Kelly brachte in „seinen Filmen" einerseits choreografische Perfektion ein, andererseits bestach er mit parodistischer Leichtigkeit und unverwechselbarem Tanzstil. Als Anfang der 60er Jahre die große Zeit der Broadway-Musicals zu Ende ging, konzentrierte sich das Multitalent zunehmend auf Produktion und Regie. Mit James Stuart und Henry Fonda inszenierte er „Geschossen wird ab Mitternacht", mit Barbra Streisand „Hello Dolly" und mit Walter Matthau „Leitfaden für Seitensprünge", alle kommerziell erfolgreiche Filme. Als dramatischer Darsteller („Wer den Wind säht") überzeugte er nur schwerlich und trat mit 68 Jahren in dem Musical „Xanadu" wieder vor die Kameras.Die Collagen-Filme „That´s Entertainment" (Part 1 + 2), sowie „That´s Dancing" wurden aktiv von ihm mitgestaltet. Nach mehreren Schlaganfällen,von denen sich der alternde Star nie wieder so recht erholt hatte, starb Gene Kelly schließlich am 2. Februar 1996 in seiner Villa in Beverly Hills. „Er schlief friedlich zuhause ein", berichtete sein Freund und langjähriger Manager Mort Vine. Die Welt trauert um Gene Kelly.

Gene Kelly

(Klaus Dreibholz)

In Memoriam...
Dean Martin

Dino Paul Crocetti wurde am 7. Juni 1917 in Steubenville im US-Staat Ohio als Sohn eines italienischen Friseurs geboren. Er starb am 1. Weihnachtstag 1995 als DEAN MARTIN einsam und allein in seiner Villa in Beverly Hills. Zwei Punkte - ein Anfang und ein Ende - doch was lag dazwischen?
Ein kleiner Junge träumt, wie ja übrigens fast alle kleinen Jungen, von der großen weiten Welt, sucht und findet Interessengebiete und Idole. Bing Crosby war so ein Idol für den kleinen Dino, für den er stundenlang im Kino sitzen konnte um "ihn" singen zu hören.

Mit 14 schließlich verließ er schon die Schule und verdingte sich als Tankwart, Schuhputzer, Boxer und tingelte Anfang der 40er Jahre dann als Nachtclubsänger. Amerika wäre aber nicht Amerika, wenn sich daran nicht eine Starkarriere anschließen würde. Dean M. traf 1946 auf Jerry Lewis und dieses an sich ungleiche Paar (Lewis der Clown und Dean der Charmeur) kamen beim Publikum an! Und wieder wäre es nicht Amerika, wenn sich an solche Erfolge schließlich nicht auch noch eine Hollywood-Karriere anschließen würde. "Wo Männer noch Männer sind" hieß eine typische Musicalkommödie aus den Paramount-Studios, die ich als erste von den beiden zu sehen bekam. Angefangen hatte alles 1949, als der Film seine Finger nach Dean M. und Jerry L. ausstreckte. Film auf Film folgte und auch privat kam Dean nicht zur Ruhe, hatte er sich zwischenzeitlich doch dem legendären "Rat-Pack-Clan" in Las Vegas angeschlossen, dem auch Frank Sinatra, Sammy Davis jr. und Peter Lawford sowie Joey Bishop angehörten. Sollte auch nur die Hälfte von dem stimmen, was man sich über dieses "Rat-Pack" erzählt, dann muß es allerdings schlimm gewesen sein.

Aber man nannte sie nicht nur "Rat-Pack", man sagte auch "Die großen Drei" zu ihnen, gemeint waren natürlich Dean Martin, Frank Sinatra und Sammy Davis jr. Sie haben an den Annalen Hollywoods gewiß einige gewichtige Seiten mitgeschrieben.

Jerry Lewis trennte sich, seiner Solo-Karriere wegen, 1956 von Dean M., was auch diesen dazu veranlaßte, eine solche zu beginnen. Er nahm stets ein halbvolles Whiskyglas in die eine Hand, steckte die andere in die Hosentasche und sang "Everybody Loves Somebody Sometime". Obwohl er nicht eine Note lesen konnte, katapultierte sich dieser gutaussehende Italo-Amerikaner in den Zenit des Erfolges - weltweit - er hatte nämlich das gewisse "etwas" in der Stimme.

Dean M. arbeitete zweigleisig, einmal als Schauspieler und Schnulzensänger und wurde so auch dem Kinopublikum weltweit ein Begriff. Seine Filme aufzuzählen wäre müßig, wir kennen sie alle, von "Rio Bravo" bis "Die vier Söhne der Kathie Elder", von

"Bandolero" über "Die Geier warten schon" bis zu "Todfeinde" usw. usw. Streifen wie "Wenn mein Schlafzimmer sprechen könnte" und "Küß mich, Dummkopf" kamen seinem Image genretypisch entgegen. Schließlich waren seine Auftritte in den "Highway-Filmen" dann nur noch klamottenhafte Abklatschprodukte für Insider und Fans, um bei einem breiten Publikum anzukommen fehlte leider das Format.

"Manchmal trinke ich Whisky und träume, ich wäre wieder jung" soll D.M. 1987 gesagt haben. Dachte er wohl dabei an seine drei Ehen, aus denen immerhin 7 Kinder hervorgingen und daran, daß man ihm nachsagte, er sei 1.500 Mal fremdgegangen. Sicherlich war er auch ein glücklicher Mensch, aber wie meistens im Leben dauert dieser Zustand nicht ewig, und das Leben ist halt kein Hollywood-Film, auch nicht für ihre "Götter". Es war einsam geworden um den großen Mann, als vor etwa 8 Jahren sein Lieblingssohn "Dean" mit 35 Jahren bei einem Trainingsflug mit einem Phantom-Düsenjäger tödlich verunglückte.

Seine Freunde sagen heute, damals begann auch Dean zu sterben. Er trank exessiv, nahm Valium und Schlaftabletten - er flüchtete einfach vor seinem Schmerz... In dieser Zeit sagte er: "Begrabt mich einfach vor der Theke..." Dieser Ausspruch war keine Koketterie in bezug auf sein Immage als trinkender Frauenheld, es war vielmehr der Aufschrei eines Mannes der fühlte, daß sein Leben keinen Inhalt mehr hatte. Drei Jahre später dann der nächste Schlag, sein bester Freund Sammy Davis jr. starb. Frank Sinatra, mit dem er sich vor Jahren schon verkracht hatte, wollte keine Versöhnung, auch darunter litt er.

Dean litt, er trank sich förmlich krank, wie die Regenbogenpresse immer wieder von Zeit zu Zeit meldete. Der Krebs nagte an seinem Leben, der Lunge, den Nieren. Irgendwann war es einfach zu viel für den geschundenen Körper. Dino wollte sich nicht mehr behandeln lassen. Immer wieder flüchtete er aus dem Krankenhaus in seine Bar am Sunset Boulevard zu einem Wasserglas mit Whisky...

Schließlich verkündete sein Manager 1993: "Mr. Martin wird sich vom heutigen Tage an nicht mehr behandeln lassen. Den Rest seines Lebens möchte er in seiner Villa verbringen und bevorzugt es, lieber an Tabletten und Alkohol zu sterben. Ein freiwilliger Entschluß, den Mr. Martin aber nicht bedauert".

Dean Martin war Frauenheld, Schnulzensänger und Hollywood-Star, seine Fangemeinde war weltweit nicht zu zählen, trotzdem starb er einsam und allein, sein Tod war so kalt wie der Eiswürfel in seinem Whiskyglas. Einmal sagte er: "Wenn ich eines Tages sterbe, würde ich mich freuen, wenn die Leute sagen, daß ich ein netter Kerl war, daß ich gute Arbeit geleistet habe, und daß sie mich gerne mochten. Das ist alles...

Ich stehe nicht an zu sagen: "Dino, Du warst ein netter Kerl, Du hast gute Arbeit geleistet und wir mochten Dich gern... Ich füge außerdem noch hinzu: "In Deinem Filmen und auf Deinen Platten lebst Du weiter, Du bist unvergessen. Danke Dino!

Manfred Simon

Jerry Lewis - sein Leben, seine Filme

Manche Neuigkeit vernimmt man mit Freude und Trauer zugleich. Bei mir war das der Fall, als ich aus dem vorletzten MOVIE erfuhr, daß ein deutschsprachiges Buch über Jerry Lewis auf den Markt kommen sollte; hatte ich doch selbst lange Zeit Material über diesen ebenso vielgeliebten wie vielgehaßten Komiker gesammelt (vom historischen Filmplakat über Filmprogramme bis hin zur Zeitungskritik aus den 50er Jahren), um eines Tages eine illustrierte Biographie herauszubringen. Das hat mir nun der Berliner Klaus Stawecki abgenommen, der, wie er im Vorwort schreibt, jahrelang auf eine deutschsprachige Lewis-Biographie gewartet und, des Wartens überdrüssig, sich schließlich selbst an die Schreibmaschine gesetzt hat. Hätte ich nur davon gewußt - wie gern hätte ich mich an diesem Werk beteiligt! (Umso bedauerlicher, als die „Jörg-Palast"-Betreiber Jörg Maske und Michael Neiße, mit denen ich in ständigem Kontakt stehe, von dem Projekt, nicht aber von meinen Plänen wußten; im Vorwort wird ihnen für die „Beschaffung zweier sehr wichtiger Filme" gedankt, die der Autor in einer extra für ihn anberaumten Sondervorstellung im Jörg-Palast sehen konnte).

„Jerry Lewis - sein Leben, seine Filme" wurde in fast identischer Aufmachung wie das Ende `93 erschienene „Laurel & Hardy"-Buch von Christian Blees vom Berliner Trescher Verlag herausgebracht. Anders als Blees (der beim Lewis-Buch übrigens als Lektor verantwortlich zeichnet), hat Stawecki sein Werk nicht in einen biographischen und einen filmographischen Teil untergliedert, sondern bespricht die Filme an dem Punkt von Lewis´ Karriere, an dem sie entstanden sind. Im Falle eines mit so vielen „Brüchen" durchsetzten Werdegangs war das sicherlich ein sinnvolles Unterfangen, weil schnell klar wird, warum ein bestimmter Film zu einer bestimmten Zeit auf bestimmte Weise gedreht wurde. Dazu hat Stawecki einen Wust von Material zusammengetragen, aus dem er mit Freude zitiert. Man kann sicher ohne Übertreibung behaupten, daß gut ein Drittel des Buches aus Zitaten besteht, aber gerade durch diese oft widersprüchlichen Quellen gelingt es Stawecki, ein so vielschichtiges Porträt des bei näherer Betrachtung überhaupt nicht mehr besonders sympathischen Menschen Jerry Lewis zu zeichnen, wie man das in derartigen „Star-Biographien" nur selten findet. Auch mit den Filmen springt Stawecki nicht gerade zimperlich um: Er nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn seiner Meinung nach ein Film mißlungen ist, analysiert die Gründe für Erfolg und Mißerfolg jedes Streifens und bringt fundierte Kommentare zur Meinung der zitierten Uraufführungskritiker ein. Aber gerade das, so fürchte ich, dürfte die Crux des Buches sein: Die ursprünglich für ein Familienpublikum konzipierten Lewis-Filme sind heute Fan-Filme, also Filme, die man entweder liebt oder gar nicht erst anschaut, Filme, die eher durch den Bauch als durch den Kopf gehen und die ihren Charme aus der liebenswert-naiven Hauptfigur beziehen, welche aus einer anderen Zeit und einer anderen Welt (nämlich dem Cartoon) zu stammen scheint. *Die* Fans, die Jerry Lewis weiterhin als Idol verehren wollen, werden daher das Buch vielleicht überhaupt nicht lesen, da die Enthüllung des realen Menschen Lewis hinter der Comic-Figur auch dieser Phantasiefigur viel von ihrem Zauber nehmen könnte, und die weitere potentielle Käuferschicht, die Leute, die eher den intellektuell-analytischen Zugang zu Lewis im Stile der FILMKRITIK oder der CAHIERS DU CINEMA suchen, dürfte zahlenmäßig eher bescheiden sein. Insofern war es eine mutige und riskante Entscheidung, das Buch in dieser Form auf den Markt zu bringen. Ich selbst habe trotz meiner umfangreichen Materialsammlung aus dieser Publikation so viel Neues über Lewis erfahren, daß ich das Werk wärmstens empfehlen kann und dem Autor für diese Pionierarbeit herzlich danken möchte.

Eberhard Nuffer

Klaus Stawecki: Jerry Lewis - seine Filme, sein Leben. Berlin (Trescher Verlag) 1995, 256 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, DM 48,--

DIE FILMBIBLIOTHEK

100 Jahre Kino - Die großen Filme

Wer als Cineast im vergangenen Jahr zum 100-jährigen Jubiläum des Kinos die Schaufensterauslagen so mancher Bücherei aufmerksam in Augenschein genommen hat, dem wird möglicherweise auch das im rosa Umschlag eingebundene Werk von Peter W. Engelmeier aufgefallen sein. „100 Jahre Kino - Die großen Filme" heißt das von PRO 7 gesponserte Buch (keine Angst, es ist keine Werbung drin!), welches von allen an der Herstellung Beteiligten sorgfältig bearbeitet wurde und ein interessantes Stück Kinogeschichte zu bieten hat. „Peter W. Engelmeier und seinem Team versierter Filmjournalisten und Bildredakteure ist es gelungen, eine Hommage an das Kino zu erstellen, die bei allem Zwang zur Selektion die Bandbreite der Filmgeschichte abdeckt", schreibt Cinema-Chef-Redakteur Klaus Dahm zu Beginn des Buches. Dieser Beurteilung kann ich mich nur anschließen; denn dem Leser wird ein wirklich aufwendig ausgestatteter Bildband geboten, der abgedruckt „Filmerinnerungen" Revue passieren läßt. Eine Freude für jeden Filmfreund!
Aus dem größten Filmbildarchiv Europas, der Filmhistorischen Sammlung von Peter Engelmeier in München mit mehr als 3,3 Millionen Fotos, ist es dem Team gelungen, eine eindrucksvolle Auswahl zu treffen. Rund 1000, sowohl scharz-weiße als auch farbige fotografische Abbildungen sind Zeuge dafür, wie abwechslungsreich und aufregend die Welt des Kinos ist. Da stört auch nicht die subjektive Selektion Engelmeiers. Im Gegenteil! Nur wirklich herausragende Werke der 100-jährigen Kinogeschichte finden Platz in dem breit angelegten Panorama, welches mehr als 500 Filmtitel behandelt.
Das Buch beginnt mit den Anfängen des Kinos und kurzen Berichten über diejenigen, die mit seiner Entstehung fest verbunden sind. Namen wie Thomas Alva Edison, William Friese-Greene, die Gebrüder Lumière oder Oskar Meßter werden ebenso gewürdigt, wie die ersten Filme zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Zum Text passende SW-Fotos aus jenen Tagen, lassen den Leser neunzig und mehr Jahre zurückblicken. Dabei ist das ausgewählte Fotomaterial von guter Qualität. Rasch wird der Leser dazu verführt, in dem Buch weiterzublättern, um dem Reigen der Bilder zu folgen. Dabei wandert er unwillkürlich von einem Filmjahr zum nächsten; denn alle Filme sind chronologisch in das Werk eingearbeitet. So erfahren internationale Filme „ihren Auftritt" nach Jahreszahlen, sprich Jahren

ihrer Herstellung, die sowohl zur Buchmitte über jeder Seite stehen als auch vor dem in Fettschrift ausgeworfenen Titeln. Man kann also eine Stelle des Buches aufschlagen, wo immer man will. Sofort ist klar, in welchem Filmjahr man sich befindet. Bis zu Beginn der 50er Jahre bieten mit wenigen Ausnahmen ausschließlich SW-Fotos einen visuellen Genuß, erst dann werden die Fotos überwiegend im Farbdruck abgebildet. Obwohl „100 Jahre Kino" auf gutem Papier gedruckt wurde, sind gerade die Farbfotos nicht immer von guter Qualität. Sicherlich liegt das zum Teil auch am verwendeten, unterschiedlichen Ausgangsmaterial; dennoch scheint mir der Druck manchen Fotos (auch neueren Datums) oftmals zu satt, was den Inhalt und Gesamteindruck des Bildbandes aber nur geringfügig schmälert. Wichtig dürfte dem Filmfreund vor allem die Vielfalt der angesprochenen Genres sein, die von GOLDFINGER bis GODZILLA, TARZAN bis TERMINATOR 2 oder MISS MARPLE bis MISS DAISY UND IHR CHAUFFEUR alles zu bieten haben, was man sich von einem abwechslungsreichen Filmbuch erhofft. Besonders auch für den Sammler von (SUPER 8-) Filmen ist der Band eine Fundgrube an Fotos und kurzen Informationen. So werden Filme wie ABYSS, KRIEG DER STERNE, DAS SCHWEIGEN DER LÄMMER, LADYKILLERS, MANCHE MÖGEN´S HEISS, WEST SIDE STORY, PLATOON oder POLTERGEIST besprochen, um nur einige wenige herauszupicken. Auch der deutsche Film findet Berücksichtigung (z.B. mit DIE BLECHTROMMEL, DER HAUPTMANN VON KÖPENICK etc.). Die Namenvielfalt deutscher Schauspieler wie ADORF oder RÜHMANN fällt zwar weit hinter amerikanische Kinogrößen zurück, trägt aber zur Komplettierung von Hundert Jahren Kino-Geschichte bei. Alle Filme werden inhaltlich kurz retrospektiert und vielfach auch mit reichlich Hintergrundinformationen über ihre Besetzung, die Dreharbeiten oder die Regisseure und ihre Arbeit ergänzt. Selbst kleinere Kritiken zum Film fehlen mitunter nicht. Vom Musical über den Zeichentrickfilm bis hin zum monumentalen Machwerk, alles findet gebührenden Raum!-
Wer sich für das Buch interessiert und vor dem Kauf schnell einen Blick in das Innere wagen will, dem seien folgende vier Lesetips empfohlen:
KING KONG UND DIE WEISSE FRAU (S. 80 ff.)
CASABLANCA (S. 168 ff.)
QUO VADIS (S. 236 ff.)
CABARET (S. 474 ff.)

Fazit: Der von Peter W. Engelmeier 1994 erschienene (gebundene) Bildband beinhaltet eine Fülle an Bild- und Textinformationen, angefangen von der Entstehung des Kinos bis hin zu Film-Produktionen heutiger Tage. Zum leichteren Auffinden gesuchter Filmtitel und Personen ist das Werk am Ende mit einem getrennten Film- bzw. Personenregister versehen. Das über 650 Seiten starke Buch ist herausragend in puncto Preis-Leistungsverhältnis und sollte in keiner Filmothek fehlen.

✩ Peter W. Engelmeier: **100 Jahre Kino - Die großen Filme,**
AUGUSTUS VERLAG AUGSBURG 1994, ISBN 3-8043-5053-4, Preis 39.80 DM

Im kommenden MOVIE-Magazin stellen wir Ihnen das zu dem oben beschriebenen Bildband passende Buch „Das große Album der Kino-stars" vor; ebenfalls vom gleichen Autor.-

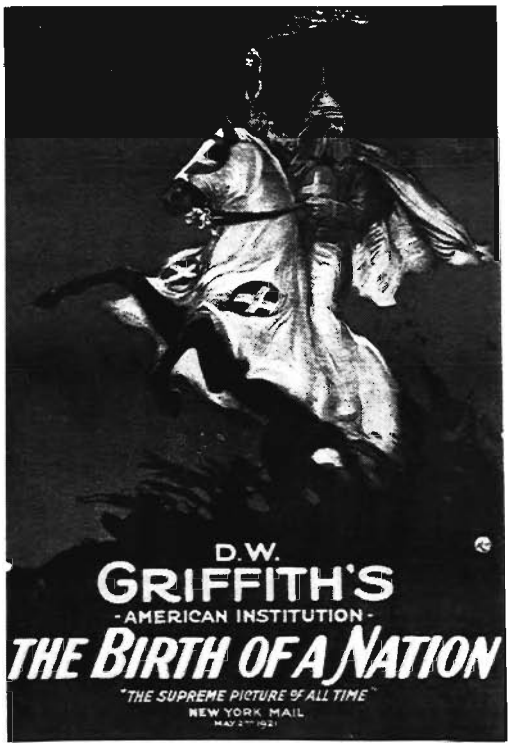
Klaus Dreibholz

STUMMFILME IN SUPER - 8:
DIE GEBURT EINER NATION (1915)

Die Geburt einer Nation (The Birth of a Nation, USA 1915) - Produktion: Epoch Prod. Corp.- Regie: David Wark Griffith - Buch: Griffith und Frank E.Woods nach d. Roman "The Clansman" v. Thomas Dixon - Kamera: Billy Bitzer - Darsteller: Lillian Gish, Mae Marsh, Henry B.Walthall, Miriam Cooper, Walter Long, Spottiswoode Aitken, Ralph Lewis, George Siegman, Robert Harron u.v.a.- Laufzeit: 180 Min. bei 16 B/sec.

Als ich in MOVIE 2/93 über "Intolerance" von David Wark Griffith schrieb, wußte ich noch nicht, ob es Griffiths anderes Meisterwerk "The Birth of a Nation" in Super-8 gibt. Also: es gibt ihn, ich habe ihn jetzt in meinem Archiv, und es ist eine phantastische Kopie! 6 Rollen à 120 m, bestechend in Schärfe und Kontrast und mit gutem Bildstand, für einen Film von 1915 (!) fast unglaublich. Aber lt. Vorspann von *Blackhawk-Films* wurde er vom Original-35mm-Negativ gezogen!

Der Film ist ein Meilenstein der Kinogeschichte, aber gleichzeitig auch einer der umstrittensten Filme aller Zeiten. Man sagt, mit ihm habe die Filmkunst eigentlich begonnen, aber andererseits ist er als rassistisch und als Verherrlichung des berüchtigten Ku-Klux-Klan kritisiert worden. Und beides ist berechtigt.



Mit "The Birth of a Nation" hat Griffith ein gewaltiges Zeitgemälde über den amerikanischen Bürgerkrieg und die nachfolgenden Jahre der 'Reconstruction' geschaffen. Ungewöhnlich war schon die Länge von etwa 3 Stunden, denn bis dahin kannte das Publikum nur kurze Ein- und Zweiakter (10 bzw. 20 Min.). Allerdings waren aus Italien schon die Monumentalschinken "Quo Vadis?" (1913) und "Cabiria" (1914) gekommen, die bereits mehr als 2 Stunden liefen und Griffith selbst war in seinen vorhergehenden Filmen auch immer länger geworden.

Ein solches Epos aber, von dieser künstlerischen Erfindungskraft und Geschlossenheit hatte es noch nicht gegeben.

Es geht (nach einem Roman des notorisch negerfeindlichen Pastors Thomas Dixon) um die Geschichte zweier befreundeter Familien, den Stonemans aus den Nordstaaten und den Camerons aus dem Süden, die sich im Bürgerkrieg als Feinde wiederfinden. Zwei der Söhne fallen in den

von Griffith eindrucksvoll gefilmten Schlachten, einer der Camerons wird verwundet und gefangen, und er verliebt sich im Lazarett in seine Pflegerin, die zur gegnerischen Familie gehört - wie das Leben (im Film) so spielt. Nach dem Sieg des Nordens, der zur Sklaven-Befreiung führte, und der Ermordung von Präsident Lincoln (fast dokumentarisch nachgestellt), begann eine Zeit des Aufruhrs im Süden, wo die Schwarzen mit Hilfe weißer Hintermänner 'ihren' Staat errichten wollten.

Und hier kommen die so heftig attackierten Partien des Films, in denen die befreiten Sklaven als marodierende und vergewaltigungslüsterne Horden gezeigt werden. (Während die 'guten' Schwarzen treu zu ihren alten Herren stehen und höchstens mal wie die Hampelmänner zu deren Belustigung herumtanzen.) Von einem gierigen Farbigen verfolgt, springt die jüngste Cameron-Tochter von einer Klippe in den Tod. Daraufhin formiert sich der Ku-Klux-Klan, der, mit weißen Kapuzen vermummt, durch Feuer und Schwert wieder Ordnung im Lande schaffen will. Der Film zeigt sie als rettende Racheengel, die den Beinahe-Vergewaltiger 'verurteilen' (nämlich lynchen) und in letzter Minute die Weißen befreien, die in einer Hütte von Schwarzen angegriffen wurden. Das ist mit raffinierter Parallel-Montage zu sehr spannender Steigerung gebracht, ähnlich wie ein Jahr später in "Intolerance" die Hinrichtung des unschuldig Verurteilten im letzten Augenblick verhindert wird, nach etlichen spannungsfördernden Verzögerungen. Diese heute gängige Methode hat Griffith ebenso wie vieles andere, das jetzt zum Allgemeingut der Kinosprache gehört, erst hier eingeführt und entwickelt. So zeigt er bereits Kameraschwenks, Groß-und Nahaufnahmen, arbeitet mit Kreis-, Auf- und Abblenden, Fahraufnahmen und mit der damals sehr ungewohnten Technik, Vergangenes in Rückblenden darzustellen. Wie fortgeschritten seine Mittel bereits waren, wird erst deutlich, wenn man andere Streifen aus dieser Zeit sieht. Und obwohl der Film also äußerst ungewohnte Kost für das damalige Publikum sein mußte, war er ein gewaltiger Erfolg.

Das lag sicher auch am Thema: das Werden einer einheitlichen Nation, der Vereinigten Staaten, sprach den Patriotismus der Bevölkerung an, die gerade in dieser Zeit den 1.Weltkrieg im fernen Europa erlebte. Griffith kam selbst aus dem Süden, aus Kentucky, sein Vater hatte noch als Colonel im Bürgerkrieg gekämpft, und so ist seine Parteinahme für den 'alten Süden' erklärlich. Sie zeigt sich schon in der Charakterisierung der handelnden Personen: Stoneman, der republikanische Abgeordnete aus dem Norden (Ralph Lewis), ist als eiskalter und eitler Politiker gezeichnet, der in erregten Auftritten für die Befreiung der Schwarzen plädiert, einen unsympathischen karrieresüchtigen Mulatten namens Silas Lynch (!) (George Siegman) zu seinem Handlanger macht und offenbar ein Techtelmechtel mit seiner mulattischen Haushälterin hat.

Als der fiese Emporkömmling Lynch sich Stonemans Tochter (Lillian Gish) gefügig machen will, ist der Alte ihm allerdings gar nicht mehr so freundlich gesonnen.

Die Camerons dagegen werden in einem Familienidyll vorgestellt: der weise Patriarch (Spottiswoode Aitken) in verständnisvollem Gespräch mit seinen Söhnen, mit kleinen Kätzchen tändelnd, während Bruder (Henry B.Walthall) und Schwester (Mae Marsh) in ausgelassener Zuneigung herumalbern. Übrigens werden die Schwarzen und Mulatten in den wichtigen Rollen von angemalten Weißen dargestellt! Auf der Besetzungsliste finden sich auch einige heute bekannte Namen, aber in winzigen Rollen: Raoul Walsh als Lincoln-Attentäter, Erich von Stroheim (= Einer, der vom Dach fällt! Aber er und Walsh waren auch Regieassistenten, ebenso wie Jack Conway und W.S.VanDyke) oder Donald Crisp als General Grant.

Die Darsteller spielen allesamt sehr natürlich und realistisch, auch ein Verdienst von Griffith, der ihnen das in der frühen Stummfilmzeit übliche übertriebene Agieren abgewöhnte.

Als am Ende durch den Ku-Klux-Klan die 'weiße' Ordnung wieder hergestellt wird (auf Grund des 'arischen Geburtsrechts', wie es in einem Zwischentitel heißt!), kommen auch die Stonemans zur 'besseren Einsicht', und mit einem doppelten Nord-Süd-Pärchen wird die neue Einheit der Nation symbolisiert. Der Klan wird damit zum eigentlichen

Vater der Vereinigten Staaten gemacht, und diese Darstellung wie die ganze rassistische Tendenz brachte dem Klan einerseits gewaltigen neuen Zulauf (nachdem er seit 1871 verboten war und praktisch nicht mehr existierte), und führte andererseits in verschiedenen Städten zu einem ziemlichen Aufruhr, zumal durch die Bewegung für die Rechte der Farbigen, was sogar Aufführungs-Verbote bewirkte. (Wegen seiner künstlerischen Qualität wurde der Film aber sogar im Rußland Lenins gefeiert, und Eisenstein war von ihm beeinflußt worden.)

Griffith hat diese Angriffe nie verstanden, so sehr war er in der Vorstellungswelt des alten Süden befangen, und er setzte die enormen Gewinne aus diesem Film ein, um ein noch größeres Projekt zu verwirklichen, in dem er um mehr Toleranz warb: den Monumental-Film "Intolerance" von 1916. Der wurde dann leider ein finanzielles Fiasko. 1919 gründete Griffith mit Chaplin, Fairbanks und Mary Pickford die United Artists, um weiter unabhängig produzieren zu können, und er hatte auch noch einige schöne Erfolge ("Broken Blossoms" 1920, oder "Orphans of the Storm" 1922), aber als der Tonfilm kam, den er verachtete, war seine Karriere beendet, und 1948 starb er, einer der Größten des Kinos, arm und vergessen.

Wir aber, im Super-8-Kino, ehren sein Andenken, denn trotz der fatalen Tendenz dieses Films bleibt es ein spannendes Meisterwerk, das noch heute mit Bewunderung für die Technik und Gestaltung, und mit Anteilnahme für die dargestellte Geschichte fesselt.

Peter Ahrendt

Liebe Clubmitglieder, liebe Filmsammler

Wir haben uns etwas für Euch ausgedacht:
Noch in diesem Jahr versuchen wir, den Karl May Film

„Old Shatterhand"

für Euer Heimkino lieferbar zu machen. Das Wort versuchen bezieht sich aber nicht darauf, daß wir erst über die Lizenz verhandeln müssen, diese Arbeit liegt schon hinter uns. Es geht vielmehr darum, genügend Sammler zu finden, die diesen Film kaufen würden, um überhaupt eine Auflage zu ermöglichen. Der Film wird auf Polyestermaterial mit Stereospur erscheinen.

Für weitere Informationen:
Wolfgang Plank - 87600 Kaufbeuren - Enzianplatz 7 - Tel/Fax 0 83 41 / 1 77 71
oder
Rainer Stefan Film 0 89 / 2 60 73 24

Der Magnetton beim Schmalfilm
Teil 1: Grundlagen

Der Magnetton ist beim Super 8-Film so selbstverständlich, daß man glaubt, darüber nicht mehr reden zu müssen. Es treten aber immer wieder Schwierigkeiten auf: Man kann nicht sicher sein, ob ein einwandfrei vertonter Film auf anderen Projektoren gut klingt. Bei einem Projektor ist der Ton in Ordnung, bei einem anderen dumpf, zu leise oder verzerrt. Bei anderen Filmen ist es gerade umgekehrt. Bei 16mm-Filmen treten diese Schwierigkeiten nicht in diesem Maße auf. Außerdem sind die Spielfilmkopien bei 16mm fast ausschließlich mit Lichtton versehen. Lichtton ist bei S8-Spielfilmkopien die Ausnahme. Für selbstgedrehte Filme kommt sowohl beim 16mm-Film als auch bei Super 8 nur der Magnetton in Frage, sei es Pistenton oder Ton vom Bandgerät im Zweibandverfahren. Um diese Schwierigkeiten zu verstehen und sie vielleicht zu vermeiden, ist es notwendig, etwas auf die Grundlagen der magnetischen Schallaufzeichnung einzugehen.

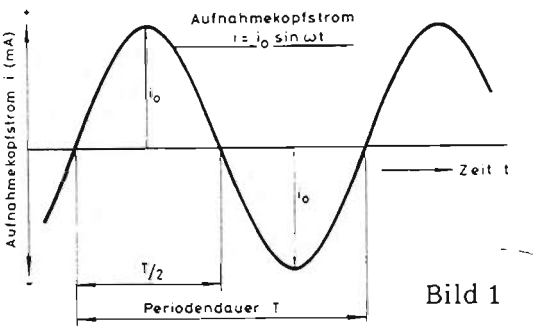


Bild 1

Am Kopfspalt eines Aufnahmekopfes eines Tonbandgerätes läuft ein Tonband mit konstanter Geschwindigkeit vorbei. Fließt durch die Aufnahmekopfspule ein Wechselstrom (Bild 1), so wird im Aufnahmekopf ein magnetisches Feld erzeugt, dessen zeitlicher Verlauf auch dem Bild 1 entspricht. Der Aufnahmekopf ist im Prinzip genau so aufgebaut wie ein Wiedergabekopf (Bild 2), oft dient er auch als Wiedergabekopf. Im Bereich des Kopfspaltes wird die Magnetschicht des vorbeilau-

Wiedergabekopf und Magnetband mit magnetischem Flußverlauf.

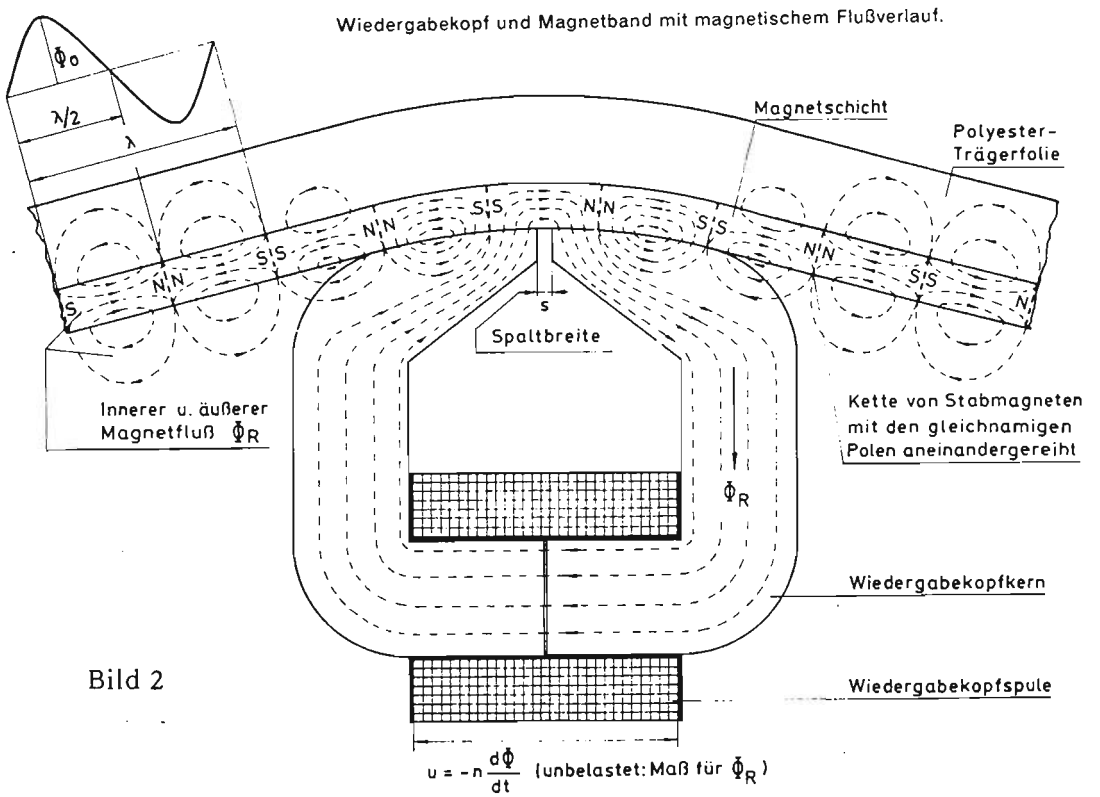


Bild 2

fenden Tonbandes durch das magnetische Feld magnetisiert (Bild 3). Zurück bleibt in der Magnetschicht eine remanente Magnetisierung, deren Flußverlauf

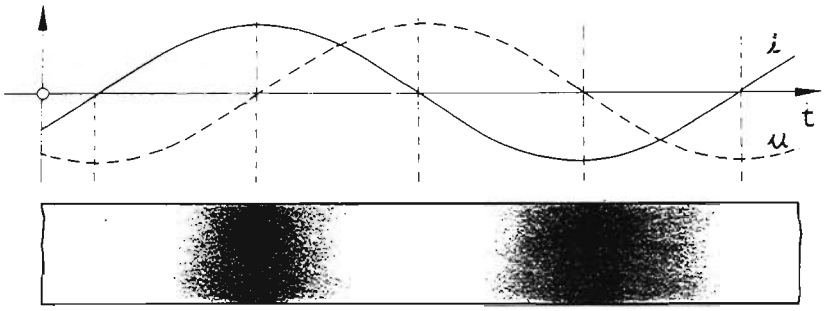


Bild 3: i = Aufnahmestrom, u = Wiedergabespannung

wieder dem zeitlichen Verlauf von Bild 1 entspricht. (Anmerkung: Wegen der Hysterese der magnetischen Materialien ist das jedoch nur der Fall, wenn gleichzeitig ein verhältnismäßig starker hochfrequenter Vormagnetisierungsstrom mit zugeführt wird. Dieser Vormagnetisierungsstrom (Bias) wird nicht auf dem Tonband aufgezeichnet, spielt aber bei der verzerrungsfreien Aufzeichnung der Tonfrequenzen eine große Rolle.)

Da sich die Polarität des Wechselstromes i nach einer halben Periodendauer (T/2) umkehrt, wird jeweils nach einer halben Periodendauer auch das Magnetfeld umgekehrt. Es werden dabei (vereinfacht gesagt) kleine "Stabmagnete" auf dem Tonband erzeugt, die mit den gleichnamigen Polen aneinanderliegen (Bild 4).

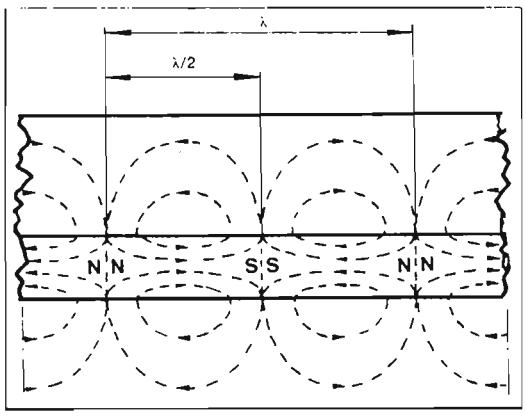
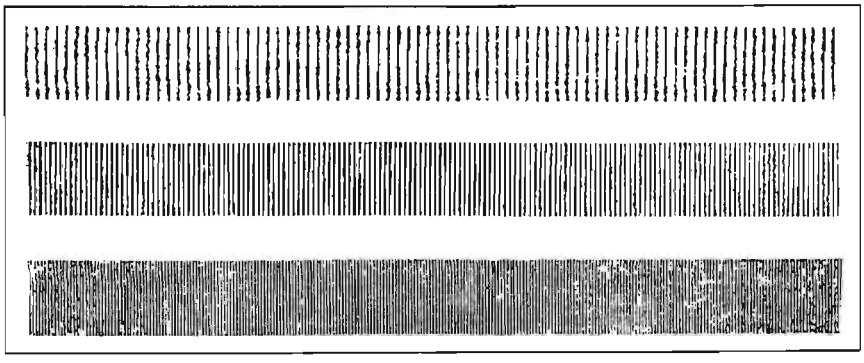


Bild 4

Die Länge dieser "Stabmagnete" ist - bei konstanter Geschwindigkeit des Tonbandes - abhängig von der Frequenz des Wechselstroms. Je höher die Frequenz, um so kürzer die "Stabmagnete" (Bild 5). Man spricht auch von der Wellenlänge der Aufzeichnung auf dem Tonband. Diese "Wellen" können sichtbar gemacht werden (Bild 5), wenn das Bandstück in eine Aufschwemmung feinster Eisenteilchen in leicht verdunstender Flüssigkeit getaucht wird.

Wird nun ein derartig magnetisiertes Tonband mit gleichförmiger Geschwindigkeit - sagen wir mit 9,5 cm/s - am Wiedergabekopf (Bild 2) vorbeigeführt, so werden die Feldlinien der "Stabmagnete" durch den Eisenkern und durch die Spule des Wiedergabekopfes geführt. Das geschieht wegen der wechselnden Richtung der "Stabmagnete" auch in wechselnder Richtung. Ein



Sichtbar gemachte Aufzeichnungen verschiedener Wellenlänge λ

Bild 5

sich änderndes magnetisches Feld induziert aber in einer Spule eine elektrische Spannung (Induktionsgesetz). Die Größe dieser Spannung ist abhängig von der Änderungsgeschwindigkeit des magnetischen Feldes. Nehmen wir an, das Tonband wurde von Wechselströmen mit Frequenzen von 20Hz bis 20kHz (max. Hörbereich) in gleicher Stärke magnetisiert, so wird die Spannung in der Wiedergabekopfspule mit steigender Frequenz zunehmen, und zwar mit 6dB pro Oktave (Gerade a in Bild 6). Die Gerade a wird als Omega-Gang bezeichnet.

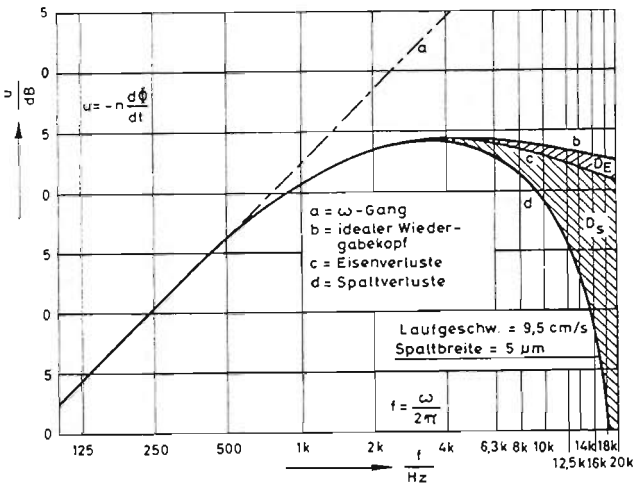


Bild 6

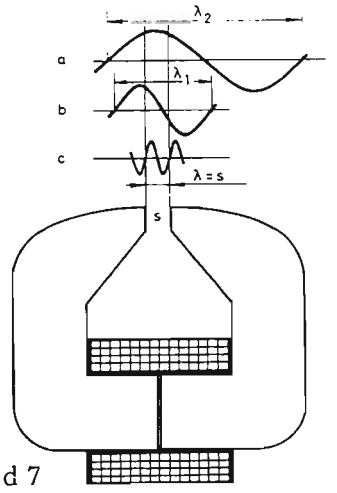


Bild 7

Die Praxis zeigt jedoch ein anderes Bild. Selbst ein idealer Wiedergabekopf ohne Verluste und mit vernachlässigbar kleiner Spaltbreite würde die Kurve b ergeben. Die Abweichung der Kurve b vom Omega-Gang ist auf die Bandflußdämpfung zurückzuführen. Diese setzt sich wieder aus der Schichtdicken- und der Abstandsdämpfung zusammen. Bei hohen Frequenzen, also kurzen Wellenlängen auf dem Tonband, schließen sich die magnetischen Kraftlinien teilweise innerhalb des Tonbandes (Schichtdickendämpfung). Abstandsdämpfung entsteht durch mangelhaften Kontakt des Tonbandes mit dem Tonkopf.

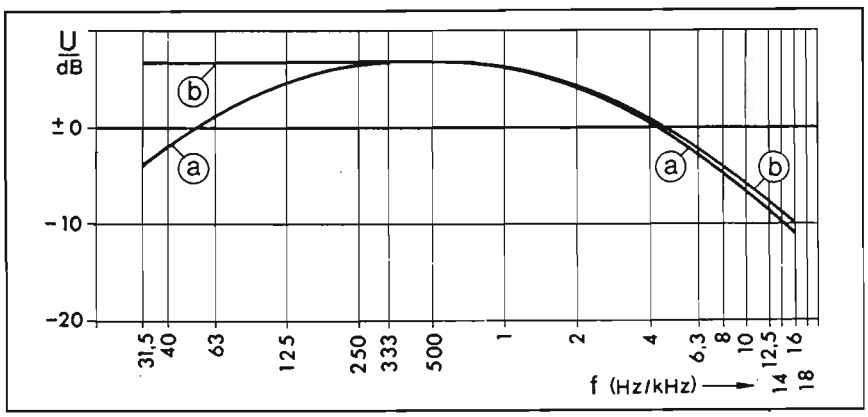
Einen idealen Wiedergabekopf gibt es nicht. Die Ummagnetisierung im Eisen erzeugt bei steigenden Frequenzen Verluste (Kurve c in Bild 6). Der Kopfspalt hat eine endliche Breite. Wenn der Aufnahmekopf auch als Wiedergabekopf dient (wie es beim Pistenton immer der Fall ist), darf die Spaltbreite schon gar nicht zu gering sein, weil dann die Magnetschicht nicht genügend magnetisiert würde. Bild 7 zeigt das Problem, das durch die endliche Breite entsteht. Solange die Wellenlänge groß gegenüber der Spaltbreite ist, wird Spannung induziert, ist die Wellenlänge gleich dieser Spaltbreite, so hebt sich die Wirkung der beiden entgegengesetzten "Stabmagnete" auf. Es wird überhaupt keine Spannung mehr induziert. Bei 9,5cm/s Bandgeschwindigkeit und 5µm Spaltbreite ist das bei 19kHz der Fall. Natürlich setzt die Wirkung der Spaltdämpfung schon früher ein. Diese Spaltverluste zeigt Kurve d in Bild 6.

Die Richtung der Spaltlänge muß bei Tonbandgeräten exakt senkrecht zur Bandlaufrichtung stehen. Dieser Winkel wird auch als Azimut - ein Begriff aus der Astronomie, mit der Bedeutung von Richtungswinkel - bezeichnet. Bei Tonbandgeräten beträgt der Azimut genau 90°, bei Videobändern hat der Azimut übrigens andere Werte. Hat der Wiedergabekopfspalt nicht exakt den gleichen Azimut wie der Aufnahmekopf, so tritt bei hohen Frequenzen ein erheblicher Pegelverlust auf. Man spricht von der Spaltneigungsdämpfung. Eine genaue Justierung des Wiedergabekopfes muß also vorausgesetzt werden.

Aber auch unter der Voraussetzung genauester Justierung, sauberer Tonköpfe und bester Tonbänder erhält man keinen linearen Frequenzgang. Linearer Fre-

quenzgang bedeutet, daß Töne aller Frequenzen, von den tiefsten (30 bis 40Hz) bis zu den höchsten (15 bis 18kHz), die mit gleicher Amplitude (Stärke) aufgespielt wurden, auch mit dieser Stärke wiedergegeben werden. Die tiefsten Töne werden hier jedoch sehr leise, mit steigender Tonhöhe sehr viel lauter wiedergegeben. Noch höhere Töne werden schnell wieder leiser, bis sie verschwinden. Die Kurve d in Bild 6 stellt in etwa auch den Frequenzgang dar. Durch Änderung des linearen Verstärkerfrequenzgangs muß eine Linearisierung des Gesamtfrequenzganges erreicht werden. Man spricht hier von der "Entzerrung bei der magnetischen Schallaufzeichnung".

Der Frequenzgang des Wiedergabeverstärkers muß gewissermaßen spiegelbildlich zur Kurve d in Bild 6 verlaufen. Eine reziproke Kennlinie zum Omega-Gang ist verhältnismäßig einfach zu erreichen, obgleich die hohe Verstärkung im 50Hz-Bereich das Entstehen des Netzbrumms begünstigt. Durch eine zusätzliche Entzerrung wird bei 9,5cm/s Bandgeschwindigkeit für Abhilfe gesorgt. Auf sie wird später noch eingegangen. Schwieriger liegen die Verhältnisse im Hochtonbereich. Wollte man die Linearisierung des Frequenzganges allein durch Maßnahmen beim Wiedergabeverstärker erreichen, so entstünde im Hochtonbereich ein unerträgliches Rauschen. Die andere Möglichkeit den Frequenzgang zu linearisieren besteht darin, beim Aufsprechen den Hochtonbereich schon entsprechend anzuheben. Das führt jedoch schon bei geringen Lautstärken zu Übersteuerungen mit unerträglichen Verzerrungen.



Amplitudenstatistik (-signal) (a) und Vollaussteuerungs-Frequenzgang (b) bei Entzerrung mit der Zeitkonstanten τ = 90 µs (Magnetband PE 36/46, v = 9,53 cm/s)

Bild 8

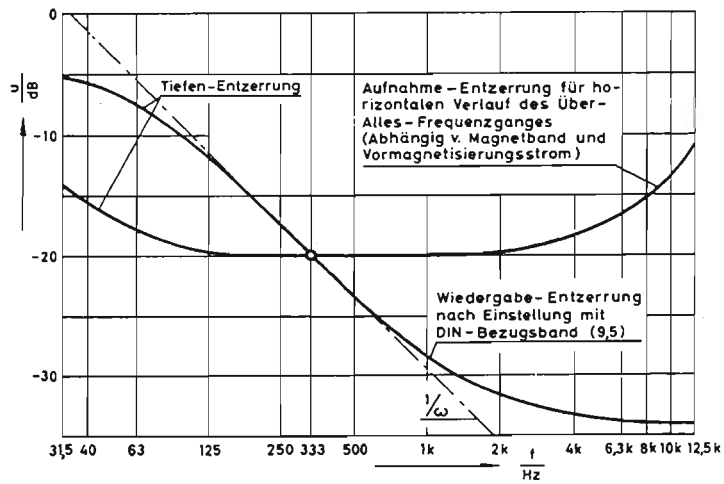


Bild 9

Es muß also ein vernünftiger Kompromiß zwischen der Aufnahme- und der Wiedergabeentzerrung gefunden werden. Dabei ist die Amplitudenstatistik zu beachten (Bild 8). Sie zeigt, daß im Hörbereich Töne unter ca. 125Hz und über 2kHz mit abnehmender Amplitude vorkommen. Das erleichtert einen Kompromiß. Die Verstärkung des Wiedergabeverstärkers braucht nicht gar so hoch sein, weil der Aufnahmeverstärker die relativ schwachen Töne hoher Frequenz anheben kann, ohne daß das Band übersteuert wird. Die Amplitudenstatistik macht es sogar möglich, die tiefen Töne vor der Aufnahme anzuheben und damit die Wiedergabeverstärkung zu vermindern. Dies wirkt sich günstig auf die Brummfreiheit aus. Bild 8 und Bild 9 sorgen für letzte Klarheit.

Die Wiedergabeentzerrung (Kennlinie des Verstärkers) ist genormt, damit die Tonbänder auf allen Maschinen abgespielt werden können. Natürlich nur wenn diese Geräte für die entsprechenden genormten Bandgeschwindigkeiten ausgelegt sind. Die Aufnahmeentzerrung ist nicht genormt. Das Gerät muß vielmehr auf das Tonband eingemessen werden. Die Wiedergabeentzerrung ist abhängig von der Bandgeschwindigkeit. Bei Heimtonbandgeräten gibt es drei Geschwindigkeiten: 4,75cm/s mit 3180µs als Tiefenentzerrung und 120µs Höhenentzerrung, 9,5cm/s mit 3180µs und 90µs und19cm/s mit 3180µs und 50µs. Studiogeräte haben die Bandgeschwindigkeiten von 19, 38 und 76cm/s.

Die Technik der Tonbandmaschinen und der Bandherstellung ist heutzutage so ausgereift, daß man nicht mehr mit 76cm/s aufnehmen muß. Mit 38cm/s werden auch die verwöhntesten Ansprüche an Hochtonsicherheit erfüllt. Auch mit 19cm/s erreicht man ohne Schwierigkeiten einen linearen Frequenzgang bis 20kHz. Gute Geräte mit getrenntem Aufnahme- und Wiedergabekopf (Spaltbreite 3µm) garantieren auch bei 9,5cm/s einen linearen Frequenzgang bis 15kHz, allerdings bei etwas stärkerem Höhenrauschen. 4,75cm/s sollte man nur benutzen, wenn es nicht auf die Tonqualität ankommt, sondern nur auf lange Laufzeit (Konferenzen). Aufnahmen auf Compact-Cassetten - normgemäß laufen sie alle mit 4,75cm/s - sind Spulenaufnahmen bei dieser Geschwindigkeit überlegen, weil das CC-Bandmaterial für diese Geschwindigkeit optimiert wurde und weil die Geräte mit Rauschunterdrückung arbeiten. Dieses Bandmaterial mit größerer Magnetisierungsfähigkeit für hohe Frequenzen gibt es inzwischen auch in Spulenausführung (z. B. Maxell XLII). Damit und mit Rauschunterdrückung könnte ein Tonbandgerät auch bei 4,75cm/s die Cassettenrecorder wieder übertreffen. Meines Wissens hat man das nicht getan, vielmehr hat man mit diesem Band und den dafür eingerichteten Maschinen die Qualität der 19cm/s-Aufnahmen mit 9,5cm/s Bandgeschwindigkeit erreicht.

Karl H. Leonhardt

Anzeige

Hier ist die preiswerte Alternative zu professionellen Filmleinwänden!

Filmleinwand 170 cm breit/DM 50.00/lfd.m
Filmleinwand 200 cm breit/DM 59.00/lfd.m

Auf Wunsch fertigen wir die Leinwand als Spring- oder Seitenzugrollo.
Dabei sind Breiten bis 350 cm möglich.
Die maximale Höhe beträgt 190 cm.
Wahlweise Wand- oder Deckenbefestigung.
Preise und Qualitätsmuster auf Anfrage.

STRAACO
Postfach 30 27
96419 Coburg
Tel. (09561) 9 41 30

James Bond (Teil 1)

Musik: Monty Norman
John Barry

Anläßlich der Aufführung des neuen James Bond Films "Golden Eye" mit Pierce Brosnan in der Hauptrolle, möchte ich in dieser und der kommenden MOVIE-Ausgabe über sämtliche Bond-Soundtracks berichten. Hiervon ausgenommen ist nur die Musik zur Bondpersiflage "Casino Royale" von Burt Bacharach, die zwar ebenfalls auf Tonträger erschienen ist, mir jedoch nicht vorlag. Die Bestellnummern für die jeweiligen CD's lagen mir größtenteils nicht vor, da ich fast ausnahmslos die LP's zur Verfügung hatte. Es dürfte jedoch kundigen Plattenhändlern keine Schwierigkeiten machen, die entsprechenden CD's zu besorgen, da diese alle noch lieferbar sind. Im ersten Teil meiner Besprechung möchte ich mich zunächst den Soundtracks aus der Connery-Ära zuwenden.

1) * JAMES BOND JAGT DR. NO * (1962)
Musik: Monty Norman

Der Komponist des ersten 007-Soundtracks wäre wahrscheinlich längst in Vergessenheit geraten, hätte er nicht das berühmte James Bond-Thema komponiert, das bis heute in jedem Bondscore auftaucht. Bei "Dr. No" war es Teil der Titelmusik, zusammen mit dem Titel "Kingston Calypso", einer Gesangsnummer im echten Jamaica-Sound. Diese Gesangsstücke bilden auch den Schwerpunkt des Soundtracks und machen "Dr. No" zu einer eher untypischen Bondfilmmusik. Die Titel "Kingston Calypso", "Jump up" und "Under the mango tree" sind gleich mehrfach mit unterschiedlichen Interpreten vertreten. Dazwischen gibt es einige Instrumentalstücke mit charakteristischer Instrumentation (diverse Bongos, E-Gitarre) und südländischem Rhythmus ("Jamaican Rock", "Jamaica Jazz", "Dr. No's Fantasy" u.a.). So hat man über weite Strecken weniger den Eindruck einer Filmmusik, als viel mehr einer (vor Ort gekauften) Schallplatte mit landestypischer traditioneller Musik. Die neben dem James Bond Thema einzigen "echten" Soundtracknummern "Audio Bongo" und "The Island Speaks" sind vergleichsweise reizlos. Interessanterweise tauchen einige auf dem Soundtrack vertretene Gesangsnummern im Film überhaupt nicht auf. Sean Connerys Gesangseinlage aus dem Film fehlt dagegen leider auf dem Soundtrack.
FAZIT: Falls Sie noch die passende Musik für Ihren letzten Südseee-Urlaubsfilm suchen, sei Ihnen "Dr. No" wärmstens empfohlen. Ansonsten sollte man sich den Soundtrack schon der Vollständigkeit halber zulegen, immerhin enthält er das schon legendäre James Bond-Thema in seiner ursprünglichen Form, noch dazu, wie übrigens der gesamte Score in Mono!

Anspieltips: 1/2/4/5/6/13/18

2) * LIEBESGRÜßE AUS MOSKAU * (1963)
Musik: John Barry

Bond Nr. 2 wartet nicht nur zum ersten Mal mit der traditionellen und bis heute beibehaltenen Pre-Title-Sequence auf,

sondern gibt auch Komponist John Barry das erste Mal Gelegenheit musikalisch aktiv zu werden. Das instrumentale Titelthema wurde zwar von Lionel Bart komponiert, aber im Verlauf des Soundtracks wird einem doch mehr und mehr der altbekannte Bondsound bewußt - kein Wunder: John Barry schrieb die Musik zu nicht weniger als 11 Bondfilmen(!).
In Stil und thematischem Gehalt zwar noch etwas zurückhaltend, bietet Barrys Erstlingsbond doch reichlich Abwechslung zwischen actionbetonten Cues wie z.B.: "Girl Trouble", "Death of Grant", "Stalking" oder "Death of Kerim" und ruhigeren Stükken. Besonders reizvoll sind hier die Nummern mit Sologitarre, die während der Szenen im Zigeunercamp zu hören sind ("Gypsy Camp", "Guitar Lament" und "Leila Dances"). In den spannenden Teilen setzt Barry neben seiner charakteristischen Instrumentierung (Pizzicato in den Kontrabässen, zahlreiche Paukenmotive und Unisonopassagen in Celli und Posaunen),immer wieder das Halbtonmotiv aus Monty Normans James Bond Thema. Apropos: Wer sich doch nicht dazu hinreißen lassen kann, sich den "Dr. No"-Soundtrack zuzulegen und dennoch nicht auf das legendäre Bondthema verzichten möchte, bekommt es hier in fast voller Länge mit einer anschließenden Bongoimprovisation nachgeliefert ("James Bond with bongos").
Doch Barry ließ sich nicht lumpen und komponierte unter dem Titel "007" ein eigenes Bondthema im Stil von "Die glorreichen Sieben" (bzw. "Marlboro"), das auch in einigen späteren Bondfilmen immer dann Verwendung fand, wenn James sozusagen "Klar Schiff" macht. Eine weitere Neuerung gegenüber "Dr. No" ist die Verwendung einer gesungenen Fassung des Hauptthemas, die hier von Matt Munro zunächst nur im Abspann (bzw. im Radio während eines Bond'schen Schäferstündchens) gesungen wird. Ab dem nächsten Bond wurde der gesungene Titelsong zum festen Bestandteil eines jeden Films der Serie (Ausnahme: Bond Nr. 6 mit George Lazenby).

FAZIT: Ein rundum gelungener, abwechslungsreicher Soundtrack, der zwar nicht zu Barrys besten Bondscores gehört, aber durchaus Unterhaltungswert besitzt.

Anspieltips: 1/4/5/7/8/10/12/14/16

3) * GOLDFINGER * (1964) * Musik: John Barry

Nachdem sich John Barry mit "Liebesgrüße aus Moskau" bestens bewährt hatte, durfte er im folgenden Abenteuer nicht nur für die Musik verantwortlich zeichnen, er komponierte auch gleich den Titelsong mit dazu, der unter der Performance von Shirley Bassey zum Welthit wurde, und unter allen Bondsongs auch heute noch eine führende Position einnimmt. Stilistisch hat der "Goldfinger-Score" Ähnlichkeit mit seinem Vorgänger, doch zeigt sich Barry hier wesentlich selbstbewußter: Die Spannungs-Sequenzen ("Golden Girl", "Auric's Factory", "Death of Tilley", "Oddjobbs pressing Engagement" und "Dawn raid in Fort Knox") sind noch packender, gleichzeitig schaffen die ruhigeren Nummern ("Into Miami", "Alpine Drive" und "Pussy Galore's Flying Circus") auch ohne zugehörigen Film die entsprechende Atmosphäre. Besonders wenn man die Titel "Alpine drive" und "Oddjobbs pressing Engagement" miteinander vergleicht wird man feststellen, wie gut es Barry gelungen ist, das Hauptthema

gleichermaßen überzeugend für einerseits ruhige und andererseits spannende Szenen einzusetzen.
In der Instrumentation verwendet Barry in "Goldfinger" in größerem Maße die Harfe, was dem Score insgesamt eine eigene Atmosphäre verleiht. Natürlich nimmt Barry auch in "Goldfinger" Bezug auf Monty Normans klassisches Bondthema und zwar in der Nummer "James Bond back in Action again", die während der Pre-Title-Sequence zu hören ist. Dabei läßt Barry gleichzeitig auch schon das "Goldfinger"-Thema durch das Saxophon motivisch anklingen, wodurch eine interessante Mischung entsteht.

FAZIT: Einer der besten Bondsoundtracks zum für mich immer noch besten Bondfilm aller Zeiten. Eine packende Komposition und ein Titelsong, der auch heute noch zu den absoluten Top-Ohrwürmern unter den Bondliedern gehört, machen diesen Soundtrack zu einem absoluten Muß, nicht nur für Bondfans.

Anspieltips: 1/3/5/7/11

*** FEUERBALL * (1965) * Musik: John Barry**

Diesem Bondabenteuer fiel die undankbare Aufgabe zu, quasi in die Fußstapfen von "Goldfinger zu treten. Die Riesenerwartungen, die damit verbunden waren, konnte der Film trotz seiner Qualitäten natürlich nicht erfüllen. John Barry konnte das Niveau seiner Komposition durchaus halten, wenngleich der Titelsong, gesungen von Frauenschwarm Tom Jones, natürlich nicht an die Klasse seines Vorgängers heranreichte. Immerhin gelang Barry ein kompositorisches Schmankerl: Fast unbemerkt benutzte er ein Motiv aus Monty Normans James Bond-Thema und machte es zu einem motivischen Hauptbestandteil seines "Feuerball"-Scores. Durch eine leichte Veränderung am Schluß des Motivs, wirkt dieses zunächst als etwas völlig Neues, und erst bei genauerem Hinhören erkennt man die Handschrift Monty Normans.

Der folgende Titel "Chateau Fight" unterlegt die Pre-Title Sequence und ist ein glänzendes Beispiel für eine gelungene Bond-Action-Musik. Insgesamt ist der Score jedoch eher ruhiger ausgefallen, nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, daß ein Großteil des Filmes unter Wasser spielt. Das von der Flöte gespielte halbtönige Unterwassermotiv ist zwar ruhig aber dennoch spannungsgeladen.
Als Kontrast dazu präsentiert sich der Titel "Mr. Kiss Kiss Bang Bang", der in getragener Form das Nachtleben von Nassau mit allen seinen Reizen symbolisiert. Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang eine wunderbar getragene, breitorchestrale Version des "Feuerball"-Themas.
Im Gegensatz dazu steht der anschließende Titel "Death of Fiona". Er beginnt zunächst als eine gewöhnliche Cha-Cha-Cha Tanznummer mit Bongobegleitung, zu der Bond und Fiona tanzen. Der Zuschauer sieht jedoch plötzlich einen Gewehrlauf auf das Paar gerichtet. Währenddessen wird die Bongobegleitung immer wilder und lauter, bis sie schließlich die Tanzmusik völlig übertönt. Während die Musik immer dramatischer wird, wird Fiona in den Armen von James Bond erschossen, worauf sich wieder die ruhige Tanzmusik vom Beginn anschließt, als ob nichts gewesen wäre. Hierbei handelt es sich zweifellos um die packendste Sequenz des Soundtracks.

FAZIT: Ein gleichsam dynamischer, wie auch getragener Bond-Soundtrack mit Atmosphäre und einem John Barry in Hochform, der zunehmend auch die ruhigeren Facetten eines Bondfilmes musikalisch erschließt. Empfehlenswert.

Anspieltips: 1/2/5/6/7/8

5) * MAN LEBT NUR ZWEIMAL * (1966)
Musik: John Barry

Schon der Titelsong, gesungen von Nancy Sinatra, macht es deutlich: Bei "Man lebt nur zweimal" haben wir es mit dem bis dato gefühlvollsten und getragendsten Bondsoundtrack zu tun. Selbst in so spannenden Sequenzen wie "Capsule in Space", "Fight at Kobe dock" oder "Countdown for Blofeld" herrscht ein eher ruhiger Klangteppich vor. Trotzdem gelingt es Barry auch hier, die Spannung beim Zuschauer (bzw. Zuhörer) aufrecht zu erhalten und nie in Langeweile abzudriften (was man bei Barrys neueren Arbeiten, wie z.B. "Ein unmoralisches Angebot" wahrlich nicht behaupten kann).
Richtig hektisch wird es eigentlich nur in zwei Titeln, nämlich "A Drop in the Ocean" (die berühmte Szene, in der ein Verfolgerauto mittels Magnet per Hubschrauber ins Wasser befördert wird) und "Bond averts Worldwar III" (das große Finale im Innern des Vulkans).
Mittels entsprechender Instrumentation (Flöte und hohe Gitarre) gelingt es Barry auch, den Schauplatz des Films, nämlich Japan, überzeugend musikalisch umzusetzen. Bestes Beispiel hierfür und gleichzeitig auch eines der schönsten Stücke, das je für einen Bondfilm geschrieben wurde, ist der Titel "The Wedding", der die Scheinehe-Schließungszeremonie Bonds mit einer Japanerin untermalt.

FAZIT: Ein einfühlsamer Score, der sicher in die Spitzenriege der Bond-Soundtracks gehört und nachdem man sicher zu dem Urteil gelangt: Sean Connery is James Bond, John Barry is the sound of James Bond.

Anspieltips: 1/2/3/7/8

6) * IM GEHEIMDIENST IHRER MAJESTÄT * (1969)
Musik: John Barry

Nach dreijähriger Pause, bedingt durch Sean Connerys Weigerung, ein weiteres Mal in die Rolle des britischen Geheimagenten zu schlüpfen, kehrte James Bond mit neuem Gesicht 1969 auf die Leinwand zurück. Aber gerade dieses neue Gesicht wurde ihm zum Verhängnis.Obwohl der australische Dressman George Lazenby seine Sache gut machte (auf alle Fälle besser als Timothy Dalton(!) und der Film immer noch zu den besten der Serie gehört, war ihm wenig Erfolg an der Kinokasse beschieden.
In alter Form präsentierte sich dagegen John Barry, der diesmal mit einer ungeheuer dynamischen instrumentalen Titelmusik aufwartete. Dieses Thema, das gleichzeitig auch das Verfolgungsthema des Films darstellt und außerdem noch in den Titeln "Ski Chase" und "Battle at Piz Gloria" auftaucht, bildet auch

den Hauptreiz des Soundtracks. Für alle, die den Titelsong vermißt haben, gibt es diesmal ein gesungenes Liebesthema, denn immerhin lernt James Bond in diesem Film die Frau seines Lebens kennen, die er am Schluß des Filmes sogar heiratet. Dieser Song mit dem Titel "We have all the time in the world" wird von Louis Armstrong gesungen. Neben diesem reizvollen Titel "beglückt" uns Barry diesmal mit einem weiteren Gesangstitel, der in einigen Szenen in dem Schweizer Skiort zu hören ist. Genauso lächerlich wie der Titel dieses Liedes ("Do you know how christmas-trees are grown?") ist auch die Melodie, die durch die mangelhaften sanglichen Qualitäten der Interpretin nicht gerade aufgewertet wird. Vor letzterem bleibt zumindest der deutsche Zuschauer verschont, da in der Synchronfassung K. Ebstein singt, mit einer mindestens genauso lächerlichen Übersetzung: "Wovon träumt ein Weihnachtsbaum im Mai?"

FAZIT: Ein sehr dynamischer Score, der vor allem von dem bereits erwähnten packenden Verfolgungsthema lebt. Ein hörbar modernerer Barry in bewährter Qualität.

Anspieltips: 1/2/4/6/1

7) * DIAMANTENFIEBER * (1971)
Musik: John Barry

Nachdem es Produzent Albert Broccoli gelungen war, Sean Connery für eine Rekordgage für die Bondrolle wiederzugewinnen, ging er auch bei seinem übrigen Team auf Nummer sicher. Den bis dahin immer noch erfolgreichsten Bondfilm "Goldfinger" im Hinterkopf, engagierte er für "Diamantenfieber" den "Goldfinger"-Regisseur Guy Hamilton und ließ Shirley Bassey erneut das Titellied singen, das insgesamt auch eher zu den besseren Bondliedern gerechnet werden kann.
John Barry knüpfte mit seiner Musik an die Qualität des Vorgängers an: solide, aber nicht überragend. Trotzdem enthält auch dieser Score einige reizvolle Momente: Für die beiden schwulen Killer Mr. Wint und Mr. Kidd hat sich Barry ein sehr passendes Saxophonmotiv einfallen lassen, das in den Titeln "Death at the Whyte House" und "Bond smells a rat" zu hören ist.
Höhepunkt des Soundtracks ist sicherlich der Titel "007 and counting", der während des Einsatzes des mit Diamanten besetzten Killersatelliten zu hören ist. Auch der Titel "Moon buggy ride" entbehrt mit seiner Dynamik nicht eines gewissen Reizes. Ansonsten driftet der Soundtrack allzu häufig in reine Unterhaltungsmusik ab. Dies gilt besonders für die Titel, die während der Szenen in Las Vegas zu hören sind ("Circus, Circus", "Q's trick", "Diamonds are forever (Titel Nr. 6"), sowie für das Tiffany Case Thema. Hinter dem letzten Titel "To hell with Blofeld" verbirgt sich übrigens das schon erwähnte und bereits in vorangegangenen Bondfilmen verwendete "007" - Thema (Marke Marlboro).

FAZIT: Ein routinierter Score mit überdurchschnittlichem Titelsong, ansonsten jedoch mit wenig Höhepunkten.

Anspieltips: 1/3/5/7/10

Gregor Kunz

* SUPER-8 RETRO *

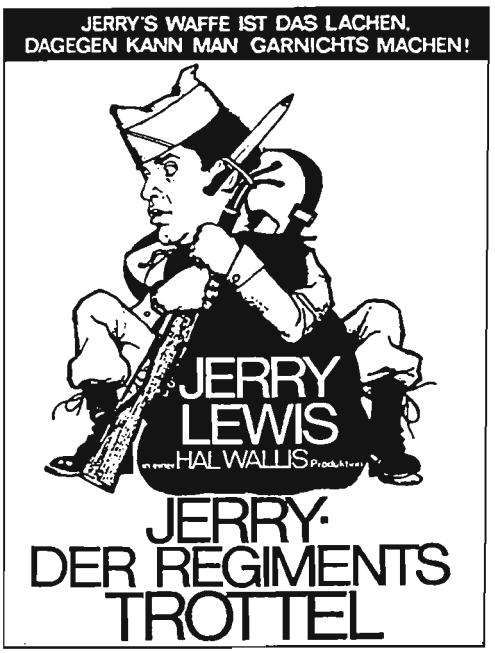
Jerry Lewis auf Super-8

Man mag von ihm halten, was man will: Jerry Lewis ist wirklich ein Phänomen unter den amerikanischen Komikern. Nicht nur, daß er binnen weniger Jahrzehnte vom Nachtclubkomiker zum höchstbezahlten amerikanischen Filmstar aufstieg, daß er trotz unglaublich schlechter selbstinszenierter Filme immer wieder ohne Probleme an Gelder für neue Projekte kam, daß er gar zum Filmprofessor berufen, von französischen Cineasten zum „Roi du crazy" emannt wurde und in den 80er und 90er Jahren ein ums andere Mal Comebacks in Produktionen jüngerer Regisseure feierte, die allesamt mit seinem Mythos spielten; nein, er scheint auch den Super-8-Sammlern etwas ganz besonderes zu bedeuten: Gelten sonst 120m-Fassungen längst als „out", so kann man sicher sein, daß ein Jerry-Lewis-Einteiler auf der Börse immer einen Käufer findet. Sei es, daß von jedem Titel nur wenige Kopien gezogen wurden, oder daß die überhaupt sehr begrenzte Zahl der auf S-8 erhältlichen Jerry-Lewis-Filme dies Kaufverhalten bedingt: das ungebrochene Interesse der Schmalfilmsammler an Jerry Lewis (das dank der neu erschienenen Biographie in den nächsten Monaten hoffentlich noch steigen wird) ist Grund genug für einen Retro-Beitrag.

Jerry, der Regimentstrottel

(THE SAD SACK). USA 1957. Regie: George Marshall. Buch: Edmund Beloin, Nate Monaster, nach den Comics von George Baker. Kamera: Loyal Griggs. Musik: Walter Scharf. Darsteller: Jerry Lewis (Meredith T. Bixby), David Wayne (Corporal Larry Dolan), Phyllis Kirk (Major Shelton), Peter Lorre (Abdul), Joe Mantell (Stan Wenaslawsky), Liliane Montevecchi (Zita). Produktion: Paramount Pictures (Hal B. Wallis).

Diese Militärgroteske, Jerrys zweiter Solo-Film nach der Trennung von seinem langjährigen Partner Dean Martin, greift eine während des Zweiten Weltkriegs in den USA populäre Cartoon-Figur auf: Der von George Baker kreierte „Sad Sack", der müde, trottelige Soldat, verkörperte als Analogie zu Jaroslav Haseks „bravem Soldaten Schwejk" die Unlust des amerikanischen Volkes, am Kriegsgeschehen teilzunehmen. Die Tatsache allerdings, daß die Filmfigur gegenüber dem Cartoon-Charakter stark verändert wurde, legt die Vermutung nahe, daß man den Namen des Sad Sack vor allem deshalb verwendete, weil er Profit an der Kinokasse versprach - eine Rechnung, die dann auch wirklich aufging.
Da der Sad Sack natürlich als Anti-Militärfigur bekannt war, die US-Streitkräfte den Film jedoch unterstützt hatten, glaubten die Paramount-Gewaltigen offenbar, sich schon im Vorspann für die nachfolgende Verballhornung dieses „nationalen Heiligtums" entschuldigen zu müssen: „Wir danken der US-Armee und -Luftwaffe, ohne deren Unterstützung, Verständnis und Sinn für Humor dieser Film niemals hätte gedreht werden können." Glücklicherweise bleibt uns diese alberne Tafel in der Kurzfassung erspart.
Obwohl nicht gerade der einfallsreichste Lewis-Film (Rainer Gansera nennt ihn gar den „schwächsten der Militärfilme"), gehört der „Regimentstrottel" zu den Streifen, die auch für Nicht-Jerry-Lewis-Fans durchaus genießbar sind. Das mußte seinerzeit sogar der gestrenge FILMDIENST zugeben, wenngleich er sich den erhobenen Zeigefinger nicht verkneifen konnte: „Schade, daß der Film auf eine allzu gepfefferte Tänzerin in marokkanischer Bar nicht verzichten kann, sonst ließe er sich dem Lachbedürfnis auch Jugendlicher bedenkenlos vorsetzen. Denn obwohl die amerikanische Groteskkomik uns ursprünglich nicht ganz liegt, hat man ihr mit der Zeit einigen Geschmack abgewonnen und entnimmt ihrer Besonderheit gern das Vergnügen an wilden Gags und den Anlaß zu schlagartigen Lachern."



Im Rahmen eines vom weiblichen Major Shelton geleiteten Experiments wird der offenbar geistig unterbelichtete Meredith T. Bixby zum Militärdienst eingezogen. Und dieser Bixby ist wahrlich ein merkwürdiges Zwitterwesen: Einerseits verkörpert er das „personifizierte Unheil", denn schon am ersten Tag gelingt es ihm, den Sergeant unter einer Lastwagenladung Sand zu begraben, andererseits verfügt er über ein phänomenales Gedächtnis, das es ihm erlaubt, sämtliche Dienstvorschriften und den Inhalt technischer Anleitungsbücher zu memorieren und wortgenau zu zitieren. Shelton, die beweisen will, daß derartige Kretins durchaus zu wertvollem „Wehrmaterial" umerzogen werden können, gibt Bixby nun ausgerechnet in die Obhut von Larry Dolan, einem mehr an amourösen Abenteuern denn militärischen Belangen interessierten Corporal (eine als Dean-Martin-Ersatz konzipierte Figur, der es jedoch am nötigen Charisma mangelt). Von Dolan und dessen Freund Wenaslawski in einen Nachtclub verschleppt, provoziert Bixby durch seine Naivität sofort unabsichtlich eine Schlägerei und chauffiert sich und seine Begleiter nächtens versehentlich in eine Frauenkaserne, worauf Dolan und Wenaslawsky erst mal degradiert werden. Obwohl Dolan von Bixby die Nase voll hat, schleust er ihn durch die Schießprüfung, um sich die Sympathie der attraktiven Shelton zu sichern - freilich ohne zu ahnen, daß Bixby daraufhin trotz beendeten Militärdiensts freiwillig bei der Army bleiben wird. Bixby, Dolan und Wenaslawsky werden nach Marokko versetzt. Hier gelingt es Bixby nicht nur, die Liebe der betörenden Nachtclubsängerin Zita zu erringen, sondern auch eine von Guerillas entwendete Schnellfeuerkanone zurückzuerobern.

Die Kürzung auf weniger als die Hälfte der Originallaufzeit könnte (wie auch bei den beiden anderen Jerry-Lewis-Mehrteilern der UFA) gar nicht besser sein, wobei die episodische Erzählweise dem Cutter natürlich zu Hilfe kam. Abgesehen davon, daß uns vorenthalten wird, was Major Shelton mit dem Studium von Bixbys Verhalten erreichen will und der Auftritt des mordlüsternen Peter Lorre merklich zusammengestutzt wurde, haben die nachträglichen Schnitte der Geschichte kaum geschadet.
Wie bei Schwarzweiß-Veröffentlichungen der UFA offenbar üblich, schwankt die Qualität von Rolle zu Rolle erheblich: Die Schärfe des 1. Teils ist recht ordentlich, doch bei der rezensierten Kopie war es unmöglich, Bildmitte und -ränder gleichzeitig scharf zu kriegen. Obwohl das Bild überwiegend sauber aussieht, läßt in einigen Einstellungen der Kontrast zu wünschen übrig. Der Bildstand neigt zum seitlichen Rotieren, und der Ton ist sehr dumpf ausgefallen. Der zweite Teil ist in allen Punkten der qualitative Tiefpunkt der Kopie; hier läßt die Schärfe ebenso nach wie Kontrast und Bildstand, und der Ton gerät an die Grenze dessen, was man zu akzeptieren bereit ist. Die dritte Super-8-Rolle ist der ersten ziemlich ähnlich, nur, daß bei dieser statt seitlicher Schärfenprobleme eben Lautstärkeschwankungen auftreten. Die große Überraschung schließlich ist der vierte Teil, der es in allen Punkten (toll: die Schärfe) locker mit gegenwärtigen Schwarzweiß-Veröffentlichungen aufnehmen kann. All das kann natürlich von Kopie zu Kopie variieren. Herr Teubig hat oft in seinen Filmbesprechungen berichtet, daß er einzelne Rollen mehrmals umtauschen mußte, um einen passablen Mehrteiler zu erhalten. Die 4. Rolle meines „Regimentstrottels" beweist, daß diese guten Kopien tatsächlich existieren - nur können Sie eben heute nicht mehr umtauschen. Sollte Ihnen mal so ein „perfektes" Exemplar angeboten werden, lohnt es sich durchaus zuzugreifen. Übrigens hat die amerikanische Firma VIACOM ENTERPRISES diesen Film seinerzeit auch komplett veröffentlicht, und Angaben aus England zufolge soll die Qualität ausnehmend gut sein.

Eberhard Nuffer

UFA-ATB 191-3/192-3/193-3/194-3
4x80m (281m) SW, Magnetton

Laufzeit:	46 Minuten
Originallänge:	98 (97) Minuten
Bildqualität:	gut-mittelmäßig (T.1+3), mittelmäßig (T. 2), gut (T.4)
Bildschärfe:	gut-mittelmäßig (T.1+3), mittelmäßig-untragbar (T.2), gut (T.4)
Bildstand:	mittelmäßig; gut (T.4)
Ton:	mittelmäßig (T.1+3), untragbar (T.2), gut (T.4)
Bildformat:	Breitwand (minimale Balken; gedreht in VistaVision)
Material:	SW-Acetat
Kürzungen:	sehr gut

Der Bürotrottel

(THE ERRAND BOY). USA 1961. Regie: Jerry Lewis. Buch: Jerry Lewis, Bill Richmond. Kamera: W. Wallace Kelley. Musik: Walter Scharf. Darsteller: Jerry Lewis (Morty S. Tashman), Renée Taylor (Miss Giles), Stanley Adams (Grumpy), David Landfield (Lance) sowie Lorne

Greene, Pemell Roberts, Michael Landon, Dan Blocker. Produktion: Paramount Pictures/Jerry Lewis Productions Inc. (Ernest D. Glucksman).

Nach dem unerhört aufwendigen, kommerziell aber nicht sehr einträglichen „The Ladies' Man" (Ich bin noch zu haben/Zu heiß gebadet, 1961) backte Lewis mit dieser seiner dritten Regiearbeit wieder kleinere Brötchen: Wie schon sein Inszenierungs-Erstling, „The Bellboy" (Hallo Page, 1960), wurde „The Errand Boy" aus Kostengründen in Schwarzweiß gedreht, wie dieser besteht er aus Einzelepisoden, die nur durch den Handlungsort, in diesem Fall ein Filmstudio, zusammengehalten werden. Die Wahl dieses Schauplatzes erwies sich in doppelter Hinsicht als ökonomisch, da nicht nur die Paramount-Studios ohne großen zusätzlichen Ausstattungsaufwand als Location genutzt, sondern auch etliche zugkräftige Stars in Gastauftritten eingebaut werden konnten. Ähnlich wie beim „Bellboy" sind die einzelnen Episoden auch hier von sehr unterschiedlicher Qualität; der große Unterschied zwischen beiden Filmen besteht darin, daß Lewis seinen „Bürotrottel" sprechen ließ, während der Page sich rein mimisch ausdrücken mußte.
Die Chefetage der „Paramutual Pictures" macht sich Sorgen: Obwohl die Filme sich beim Publikum großer Beliebtheit erfreuen, kommt zu wenig Geld in die Kasse. An irgendeiner Stelle, so mußtmaßt der Paramutual-Clan, muß die Kohle doch verschwendet werden. Da die professionellen Spitzel der Firma aber längst allgemein bekannt sind, engagiert man den tolpatschigen Plakatankleber Morty S. Tashman als Laufburschen, um die undichte Stelle aufzudecken. Bei Morty, so kalkulieren die Paramutuals, wird bestimmt niemand Verdacht schöpfen. Statt jedoch potentielle Geldverschwender aufzuspüren, gerät Morty, mal aus eigener Schuld, mal unverschuldet, in etliche groteske Situationen und wird schließlich als neues Komiker-Talent entdeckt.
Diese Rahmenhandlung wurde in der Super-8-Fassung völlig eliminiert. Was übrig bleibt, sind einzelne Gag-Episoden um den Laufburschen Morty, die in sich meist sehr komisch sind, in dieser Zusammenstellung, die sich gar erdreistet, die Reihenfolge einzelner Szenen zu verändern, aber nichts mehr mit dem Original zu tun haben: Morty zieht mehrmals den Zorn seines Vorgesetzten auf sich; zu Musik imitiert er pantomimisch den Studiochef; im Fahrstuhl verklebt ihm eine Frau mit einer Kaugummiblase das Gesicht; in der Mittagspause begegnet er den Cartwrights aus „Bonanza", wobei er sein Sandwich an den immerhungrigen Hoss verliert; bei der Geburtstagsparty einer Filmdiva hat er so seine Schwierigkeiten mit einer Magnum-Champagnerflasche ... und mittendrin ist die Sache plötzlich aus. Der Piccolo-Cutter macht lediglich den unbeholfenen Versuch, die S-8-Fassung mit dem Feierabend von Mortys erstem Arbeitstag zu Ende zu bringen. Positiv bleibt immerhin anzumerken, daß die in der Originalfassung etwas aufgesetzt wirkenden pathetischen Elemente entfernt wurden und der relativ ausführliche Vorspann für ein gewisses Kino-Flair sorgt.
Die „Kopierqualität" entspricht weitgehend der von „Hallo Page!": die Bilder sind unscharf, und dank kontrastarmer Lichtbestimmung heben die Gesichter sich oft unzureichend vom Hintergrund ab. Eine Kopie also nur für absolute Freaks, die damit zufrieden sind, ein „Stück Lewis" in ihre Sammlung einzureihen.

Eberhard Nuffer

Piccolo Film 2311 120m (105m) SW, Magnetton

Laufzeit:	17 Minuten
Originallänge:	92 (93) Minuten
Bildqualität:	mittelmäßig
Bildschärfe:	untragbar
Bildstand:	gut
Ton:	gut
Bildformat:	Breitwand (schmale Balken)
Material:	Orwo Acetat SW
Kürzungen:	ziemlich frech

Versuch einer Super-8-Filmographie

Starr vor Angst
(SCARED STIFF). USA 1952. R: George Marshall. D: Dean Martin, J.L., Lizabeth Scott.
-(Piccolo?) 60m SW, Ton.
Lewis und Martin, von Gangstern verfolgt, geraten in ein Spukschloß.

Jerry, der Regimentstrottel (s.o.)
-UFA 191-194 4x80m SW, Ton
-Viacom 5x120m SW, engl. Ton
(Zur UFA-Fassung vgl. VIDEOPLAY MIT KINOTHEK 11/82, S. 96)

Keiner verläßt das Schiff!
(DON'T GIVE UP THE SHIP). USA 1959. R: Norman Taurog. D: J.L., Dina Merrill, Diana Spencer.
-UFA 141-144 4x80m SW, Ton
-(Viacom?) 600m SW, engl. Ton
Der letzte Kommandant eines nach dem Krieg vermißten Zerstörers soll in seiner Hochzeitsnacht den Verbleib des Schiffes aufklären. - Die einzelnen Akte des brillant gekürzten UFA-Vierteilers sind von schwankender Bildqualität, bewegen sich aber noch im Rahmen des Erträglichen
(Vgl. MOVIE 1/92, S. 47f; VIDEOPLAY MIT KINOTHEK 11/82, S. 96)

Jerry, der Astronautenschreck
(VISIT TO A SMALL PLANET). USA 1959. R: Norman Taurog. D: J.L., Joan Blackman, Earl Holliman.
-UFA 435-437 3x120m SW, Ton
-ABC Pictures 4x120m SW, engl. Ton
Ein mit übersinnlichen Fähigkeiten ausgestatteter Außerirdischer bringt den Haushalt des irdischen Fernsehkommentators Roger Putnam Spelding durcheinander. - Die UFA-Fassung ist wiederum sehr geschickt gekürzt, wartet aber mit einer völlig unakzeptablen Bildschärfe auf
(Vgl. LUMIERE MAGAZIN 1/90, S. 23; VIDEOPLAY MIT KINOTHEK 11/82, S. 96)

Der Familientrottel
(CINDERFELLA). USA 1959. R: Frank Tashlin. D: J.L., Anna Maria Alberghetti, Ed Wynn.
-Piccolo 2312 120m SW, Ton
-Revue 80m SW, Ton
Das männliche „Aschenbrödel" Fella, von der bösen Stiefmutter und den beiden Stiefbrüdern herumkommandiert, kommt dank einer männlichen Fee zu seiner Prinzessin. - Obwohl in Technicolor gedreht, wurde der Film auf S-8 nur in Schwarzweiß angeboten.

Hallo, Page!
(THE BELLBOY). USA 1960. R: Jerry Lewis. D: Jerry Lewis, Alex Gerry, Bill Richmond.
-Revue 8788 110m SW, Ton
In seinem Regiedebüt spielt Jerry einen (stumm agierenden) Pagen, der ein Hotel in Miami auf den Kopf stellt. - Dank des episodischen Aufbaus ist der Film auch in einer Länge von 110m durchaus ansehbar. Die Schärfe der S-8-Kopien jedoch ist ein Armutszeugnis für das verantwortliche Kopierwerk
(Vgl. FILMSAMMLER 4/88, S. 47)

Der Bürotrottel (s.o.)
-Piccolo 2311 120m SW, Magnetton
-Piccolo 5703 120m SW, Lichtton
-Piccolo 1112 120m SW, stumm

Drei auf einer Couch
(THREE ON A COUCH). USA 1965. R: Jerry Lewis. D: J.L., Janet Leigh, James Best.
-Piccolo 3209 120m Color, Ton
-Piccolo 2310 120m SW, Ton
-Columbia 120m Color, engl. Ton
Um drei Patientinnen seiner Verlobten, einer Psychiaterin, vom „Männerhaß" zu heilen, muß Christopher Pride in vier verschiedene Rollen schlüpfen. - Dank Agfa-Acetatmaterials hat sich die Piccolo-Farbfassung ganz ordentlich gehalten. Die Bildschärfe ist allerdings nur mittelmäßig, und die Kurzfassung krankt an einem etwas abrupten Ende.

Ein Froschmann an der Angel
(THE BIG MOUTH). USA 1967. R: Jerry Lewis. D: J.L., Susan Bay, Harold J. Stone.
-Columbia 120m Color, engl. Ton
Als der harmlose Buchprüfer Gerald Clamson beim Angeln einen sterbenden Taucher aus dem Wasser zieht, der ihm verblüffend ähnlich sieht, wird er plötzlich in eine verwirrende Kriminalgeschichte mit Gangstern und Diamanten verwickelt.

Katastrophales auf Super-8
Flammendes Inferno

FLAMMENDES INFERNO (The Towering Inferno) USA '74, Produktion: 20th Century Fox/Warner, Regie: John Guillermin, Irwin Allen, Drehbuch: Stirling Silliphant nach Romanen von Richard Martin Stern & v. Thomas N. Scortia & Frank M. Robinson, Kamera: Fred M. Koenekamp, Joseph Biroe, Musik: John Williams, Darsteller: Steve McQueen, Paul Newman, William Holden, Faya Dunaway, Fred Astaire, Robert Wagner, Rich. Chamberlain u.a., Länge: 165 M.

In den 70er Jahren stand neben der, durch "Krieg der Sterne" ausgelösten Science-Fiction -Film-Welle auch der Katastrophenfilm hoch im Kurs. Von Schiffs- und Flugzeugkatastrophen über Großbrände, Flutwellen, Erdbeben und anderen Naturkatastrophen bis hin zu globalen Bedrohungen aus dem All - vor nichts schreckten die Filmemacher Hollywoods zurück, um die Kinobesucher mit immer aufwendigeren und kostenintensiveren pyrotechnischen Spezialeffekten in die Filmtheater zu locken. Eines der Hauptprobleme dieser Filme war, daß die eigentliche Katastrophe oft nur wenige Minuten dauerte, der Film aber dennoch eine Länge von 90-120 Minuten haben mußte. So verwendete man die "Restspielzeit" nicht selten zur ausführlichen Darstellung von Einzelschicksalen, die einem die Zeit bis zum "großen Knall" verkürzen sollte.

In freudiger Erwartung desselben ließ man die oft klischeehafte Charakterisierung der beteiligten Akteure über sich ergehen, obwohl sie einen nicht im geringsten interessierten. Daher wirkte die Darstellung des biederen Durchschnittsbürgers, der sich in brenzligen Situationen als der große Held und Retter herausstellt, in zunehmendem Maße unfreiwillig komisch.

Ein Experte in Sachen Katastrophenfilm war der Produzent und Regisseur Irwin Allen, dem wir u.a. Filme verdanken, wie z.B.: "Poseidon Inferno" (1972), "Jagd auf die Poseidon" (1978), "Um 9:00 Uhr geht die Erde unter" (1970), "Der tödliche Schwarm" (1978), oder "Der Tag, an dem die Welt unterging" (1981). Die vorliegende Produktion "Flammendes Inferno" aus dem Jahre '74, bei der Allen als Co-Regisseur für die Actionszenen verantwortlich zeichnete, gehört zu seinen erfolgreichsten Filmen, was nicht zuletzt einer riesigen PR-Aktion und einer enormen Starbesetzung zuzuschreiben ist.
Die Handlung (zitiert aus UFA's Filmkatalog '82): Die Einweihungsfeierlichkeiten für den mit 135 Stockwerken höchsten Wolkenkratzer der Welt stehen kurz bevor - da passiert es: Im Keller versagt ein Hauptgenerator. Funken greifen auf das Netz

über und verursachen Kurzschlüsse. Im 81. Stock beginnt es zu brennen. Doch der Bauherr Duncan bagatellisiert die Vorfälle. Er will nicht auf die Einweihungsfeier verzichten. Inzwischen trifft die Prominenz ein und der Glaspalast erstrahlt in vollem Licht. Diese zusätzliche Gefahr erhöht die Feuersgefahr. Während sich die Gäste im 135. Stock sammeln, versucht die Feuerwehr den Brand im 81. Stock zu bekämpfen. Doch schon wird der Lift zum Krematorium, schnell greift das Feuer auf andere Stockwerke über. Marinehubschrauber versuchen vergeblich zu helfen. Das Schicksal aller Menschen in diesem Bau scheint besiegelt. Da vollbringt Feuerwehrchef O'Halloran eine tollkühne Leistung: Er sprengt die riesigen Wasserbehälter auf dem Dach des Wolkenkratzers.
Diese doch recht vereinfachte Darstellung zeigt das Dilemma, in dem die Super-8-Fassung steckt: Die Tatsache, daß der Film um fast zwei Stunden seiner Laufzeit beraubt wurde führt dazu, daß der Zuschauer der Kurzfassung mit Action geradezu bombardiert wird: Ständig gibt es irgendwelche Explosionen, rennen brennende Personen durchs Bild oder stürzen in die Tiefe. So gelingt es dem Cutter zwar, so ziemlich alle Actionszenen unterzubringen (Irwin Allen hätt's gefreut), aber Gelegenheit zum verschnaufen bleibt kaum. So tritt bezüglich der Action ein gewisser Gewöhnungseffekt ein, und die Atmosphäre, die das Original auch aufgrund seiner Länge erzeugt, will sich bei der Schnittfassung überhaupt nicht einstellen.

Auch von der ursprünglichen Dramaturgie ist nicht mehr viel übriggeblieben. So wird der eigentliche Grund des Feuers, nämlich Einsparungen bei der elektrischen Anlage, die der Bauherr (William Holden) seinem Schwiegersohn (Richard Chamberlain) angeordnet hat, nur gestreift. Sicherlich kann man auf die Darstellung der vielen Einzelschicksale weitestgehend verzichten (Robert Wagner wurde beispielsweise fast völlig aus der Schnittfassung verbannt), und die Handlung läßt sich auch in der Super-8-Fassung problemlos nachvollziehen. Dennoch wirkt alles zu hektisch und zu oberflächlich. Eine Veröffentlichung in vier Teilen hätte dem Streifen mit Sicherheit gutgetan. Apropos Einzelschicksale: Der Cutter war offenbar Fred Astaire Fan, denn "Daddy Langbein" ist bei seinem Schnitt überdurchschnittlich gut weggekommen.

Weniger gut weggekommen ist dagegen die Kopierqualität des UFA-Dreiteilers. Obgleich die Farben noch einigermaßen ausgeglichen daherkommen, sucht man nach Schärfe vergebens. Selbst die Großaufnahmen bringen hiervon nur einen Bruchteil dessen, was das Super-8-Format zu leisten imstande ist. Eine weitere typische Krankheit bei auf Vollbild umkopierten Scopefilmen ist folgende. Der ziemlich lange Titelvorspann noch im CS-Format, läuft natürlich unentzerrt durch den Projektor, was den im Hintergrund fliegenden Hubschrauber leicht unförmig erscheinen läßt. Immerhin konnte auf störende nachträgliche Schwenks verzichtet werden.

Der Ton wurde bei den ersten beiden Akten viel zu schwach aufgespielt, was mit kräftigem Rauschen quittiert wird. Bei all den Mängeln ist der tadellose Bildstand eigentlich nur ein recht schwacher Trost. Zu den kopiertechnischen Schlampigkeiten gesellen sich ferner noch zwei üble Synchronfehler: In einer Szene, in der Newman mit Holden spricht, hat er aus uner-

klärlichen Gründen für kurze Zeit eine andere Stimme. In einer anderen Szene sieht man, wie die Partygäste die Vorhänge herunterreißen, worauf man aus dem "Off" Newmans Stimme vernimmt: "Denkt auch an die Vorhänge!" - Kein Kommentar.

TESTERGEBNISSE:

Bildqualität: gut - mittelmäßig * Bildschärfe: untragbar
Bildstand: gut - sehr gut * Bildformat: NB (umkopiert v. CS)
Ton: Mittelmäßig (Akt 1,2), gut (Akt 3) * Schnitt: noch gut
Länge der Super-8-Fassung: 48 Minuten

Meteor

METEOR (Meteor) USA 1979, Produktion: American Int. Pictures, Verleih: Warner-Columbia, Regie: Ronald Neame, Drehbuch: Stanley Mann, Edmund H. North, Kamera: Paul Lohmann, Musik: Laurence Rosenthal, Darsteller: Sean Connery, Natalie Wood, Karl Malden, Brian Keith, Martin Landau, H. Fonda, Trevor Howard, u.a., Länge: 107 Min.

Astrophysiker Bradley erfährt von Harold Sherwood, dem Chef der NASA, daß sich ein riesiger Meteor von acht Kilometer Durchmesser der Erde nähert. Einige seiner kleineren "Begleiter" sind bereits in Sibirien niedergegangen und haben schwere Schäden angerichtet. Gegen den Widerstand von General Adlon, schlägt Bradley eine Zusammenarbeit mit den Sowjets vor. Beide Nationen verfügen über einen, die Erde umkreisenden, mit Atomwaffen bestückten Satelliten. Mit deren Einsatz so glaubt man, müßte es möglich sein, den Meteor zu zerstören. Währenddessen die Einschläge der Kleinstmeteoriten in den Alpen bereits Lawinen auslösen und auch die Stadt Hongkong vernichten, arbeiten die Wissenschaftler der USA und der UDSSR in einem unterirdischen Hauptquartier an ihren Berechnungen.

Die Atomraketen der Russen starten zuerst, aber bevor die Amerikaner ihren Satelliten aktivieren können, richtet ein weiterer Kleinmeteor in Manhattan schweren Schaden an. Die Wasser des Hudson überfluten das NASA-Hauptquartier in New York. Es kommt zu einem allgemeinen Chaos, aber als die Wissenschaftler wieder an die Oberfläche gelangen sehen sie, daß ihr Plan erfolgreich war: Auch die US-Raketen haben ihr Ziel erreicht und es zerstört. (Zitiert aus: Lexikon des Science-Fiction Films von Hahn/Jansen).

"Meteor" hatte eigentlich alle Voraussetzungen für einen guten Katastrophenfilm: Eine interessante Story mit viel Raum für Spezialeffekte und wieder einmal ein Großaufgebot an Stars. Das der Film dann doch mehr oder weniger mißlungen ist, hat mehrere Ursachen: Zum einen gab das oberflächliche Drehbuch den Schauspielern kaum Gelegenheit zur Entfaltung. S. Connery konnte nur mit diversen Flüchen und Kraftausdrücken Eindruck schinden, Henry Fonda als amerikanischer Präsident schaute lediglich immer nur besorgt drein, und auch Brian Keith und Natalie Wood als russische Abgesandte, standen des öfteren auf dem Set wie bestellt und nicht abgeholt.

Und was ist mit den eigentlichen Stars in Katastrophen-Filmen, den Spezialeffekten? Wäre der Film 20 - 30 Jahre früher gedreht worden, hätte man vielleicht noch über die eine oder andere Unvollkommenheit hinwegsehen können. Im Zeitalter jedoch von Filmen wie "Krieg der Sterne", wirken sie im Fall von "Meteor" dilettantisch, überholt und bisweilen sogar schon lächerlich.

Wenn beispielsweise die blauen Ränder bei einkopierten Wasser- bzw. Schneemassen derart ins Auge stechen, und man zur Darstellung eines Meteoriteneinschlages in Manhattan, einfach Szenen von Abbrucharbeiten rot einfärbt, kann man sich nur noch biegen vor Lachen oder mit Grausen abwenden. Einzig Laurence Rosenthals vortreffliche Musik sorgt an den entscheidenden Stellen dann für die nötige Dramatik.

Die Super-8-Kopie läßt schnittechnisch kaum Wünsche offen: Zwar fragt man sich, wie der russische Gesandte und seine Übersetzerin plötzlich in die geheime US-Zentrale kommen? Ansonsten aber wirkt der Schnitt ruhig und ausgeglichen.

Kopiertechnisch ist "Meteor" ein weiteres trauriges Kapitel in der Geschichte der Super-8-Massenkopien: Schärfe ist hier ein absolutes Fremdwort. Obwohl man angesichts der leuchtenden Farben während des langen und unentzerrten Vorspanns eine zumindest farblich gute Kopie erwartet, wird man auch hier bald eines besseren, pardon, schlechteren belehrt: Die zu helle Kopierung läßt die Farben erblassen. Die Weltraumszenen erscheinen statt in schwarz mehr in braun, und so wird auch noch der letzte Rest an Schärfe vernichtet. Dazu gesellen sich die üblichen Umkopierungs-Krankheiten: Halbe Gesichter, Stimmen von Personen, die man nicht sieht, sowie Schwenks und Bildsprünge. Um eingeblendete Wochennamen vollständig sichtbar zu machen, gibt es zwischendurch auch mal eine unentzerrte Szene. Henry Fonda bekommt in der Super-8-Fassung sein Fett weg, wird ihm doch an einer Stelle mitten im Satz glatt das Wort abgeschnitten. Wie gut nur, daß Kopien diesen Standards (von Ausnahmen abgesehen) der Vergangenheit angehören!

TESTERGEBNISSE:

Bildqualität: Gut - mittelmäßig * Bildstand: gut - sehr gut
Bildschärfe: untragbar * Format: NB (umkopiert von CS)
Ton: gut * Schnitt: gut - sehr gut * Länge: 46 Minuten

Gregor Kunz

Red River

Regie: Howard Hawks; Musik: Dimitri Tiomkin; Produktion: Monterey/United Artists; Darsteller: John Wayne, Montgomery Clift, Joanne Dru, Walter Brennan, John Ireland, Noah Berry jr. u. a.

1839 schließen sich Tom Dunson und sein alter Freund Groot einem Treck nach Kalifornien an. In Texas trennen sie sich von dem Zug, da die Qualität des Weidelandes sie zum Aufbau einer Ranch lockt. Dusnons Braut Fen will bei ihm bleiben, aber er schickt sie mit dem Treck weiter; mit dem Versprechen sie zu holen, wenn sein Viehreich errichtet ist.
Gleich nach der Trennung wird der Treck von Indianern überfallen. Fen und die anderen Siedler werden getötet. Der einzige Überlebende ist der 13jährige Matt. Dunson nimmt den Jungen bei sich auf und zieht ihn wie einen Sohn groß. Vierzehn Jahre später. Matt kehrt aus dem Bürgerkrieg heim, zu der inzwischen gewaltig aufgeblühten Ranch. Da Dunson im verarmten Süden kein Vieh verkaufen kann, entschließt er sich, eine Herde von 10.000 Rindern nach Missouri zu treiben. Der Treck wird zu einer einzigen Strapaze und Dunson fordert von seinen Männern alles. Während des Trecks bingt Dunson seine Männer durch die harten Methoden zunehmend gegen sich auf. Zum offenen Konflikt kommt es, als die Cowboys darauf bestehen, vom vorgesehenen Weg abzuweichen, da inzwischen bekannt geworden ist, daß die Eisenbahn schon bis nach Abilene vorgedrungen ist. Dunson schießt drei Männer nieder, die sich entschlossen zeigen, ihn eher zu töten, als bei dem Treck zu bleiben. Als er beim Übergang über den Red River zwei Treiber hängen lassen will, entlädt sich die aufgestaute Wut der Männer. Matt übernimmt die Führung des Trecks, der nun nach Abilene zieht. Dunson ist fest entschlossen, sich die Herde zurückzuholen und mit seinem Pflegesohn abzurechnen. Matt und die Männer retten auf ihren Weg nach Abilene einen Siedlertreck vor einem Comanchen-Überfall; bei der Gelegenheit lernt Matt das Mädchen Tess Millay kennen und lieben. In Abilene treffen Matt, der die Herde zwischenzeitlich verkaufen konnte und Dunson wieder aufeinander. Dunson fordert Matt zu einem fairen Duell heraus, dieser geht darauf aber nicht ein. Die beiden Männer beginnen sich zu prügeln, bis Tess dazu kommt und droht beide zu erschießen. Darauf sagt Dunson zu Matt: *"Warum heiratest du das Mädchen nicht ?"*

Nur wenige Namen stehen mit dem Western-Genre so eng in Verbindung, wie der von John Wayne. Der Western war sein eigentliches Element und so sind hier auch seine besten schauspielerischen Leistungen zu bewundern. Red River war der erste Film von John Wayne unter der Regie von Howard Hawks. Für Hawks, der bisher als Regisseur von Screwball-Komödien erfolgreich war, ist es das erste Mal sich im Western-Genre zu versuchen und es gelingt ihm gleich einen Klassiker zu schaffen, der teilweise fast dokumentarisch wirkende Passagen mit epischen Elementen verbindet.

Die ehemalige Super-8 Herstellerfirma UFA brachte den Film in einer 3-teiligen Fassung auf den Markt, was bei einer Original-Laufzeit von 125 Minuten wohl auch das Minimum ist. Der Cutter der Super-8 Fassung hat allerdings hervorragende Arbeit geleistet. Die Handlung des Films mußte in weniger als der Hälfte der Originallänge untergebracht werden, was wirklich sehr gelungen ist. Die Geschehnisse sind auch für die Leute nachvollziehbar, welche den Gesamtfilm nicht kennen (ich selber habe den Film bisher auch noch nicht komplett gesehen). Alle wichtigen Ereignisse wie z. B. Dunsons Fehler die Frau, die er liebt beim Treck zurück zu lassen, die erste Begegnung mit Matt, der Aufbau der Ranch sind enthalten. Der Haupteil der Super-8 Fassung widmet sich allerdings den Strapazen des Viehtrecks.
Die Qualität ist ebenfalls fast zufriedenstellend. Der Ton kommt deutlich und frequenzreich von der Hauptspur. Lediglich im ersten Akt ist er beim Titelvorspann und bei den ersten Passagen im Treck stellenweise dumpf. Auch beim Bildstand bereitet der erste Akt die meisten Probleme. Während der ersten 20m ist ein leichtes seitliches hin- und herwandern des Bildes zu bemerken, welches aber die Vorführung kaum stört.
Die Bildschärfe ist über alle drei Akte hinweg hervorragend und damit als gut bis sehr gut einzustufen. Es entfällt somit für den Vorführer das lästige Nachregeln der Bildschärfe. Beim dritten Akt muß allerdings der Bildstand geringfügig nachgestellt werden. Ein weiterer Minuspunkt ist, daß zum Schluß des Films kein Ende Titel eingeblendet ist. Dadurch wird man allzu plötzlich in die Wirklichkeit entlassen und es zerstört den ansonsten vollkommenen Eindruck einen Komplettfilm gesehen zu haben. Merkwürdig ist auch, das der Film nur eine Haupt- und keine Ausgleichstonspur besitzt, wie sonst bei UFA üblich.

Abschließend kann gesagt werden, daß Red River mit eine der besten Super-8 Veröffentlichungen der UFA-ATB Büscher Film war und damit allen Western Fans und John Wayne Anhängern wärmstens zu empfehlen ist.
Er taucht aber sehr selten in den Gebrauchtlisten der Filmsammler auf und so sollte man bei Interesse schnell zugreifen, wenn der Film angeboten wird.
Zum Schluß bleibt nur noch die alte Frage: ***"Warum waren nicht alle Veröffentlichungen von so guter Qualität ?"***

Originallaufzeit: 125 Min. Super-8 Fassung: 46 Min.
Schnitt: Sehr gut Ton: Akt 1 gut, Akt 2 und 3 gut - sehr gut
Bildstand: Akt 1 befriedigend - gut, Akt 2 und 3 gut - sehr gut
Bildschärfe: alle 3 Akte gut Hersteller: UFA-ATB/Büscher Film
Bestell-Nr.: 472-3, 473-3, 474-3 Projektor: Bauer T 500
Lampe: 15V/150W (Osram HLX) volle Lichtstärke

Ralf Hoff

Die Katze aus dem Weltraum

(The Cat from Outer Space)

USA 1977; Regie Norman Tokar; Buch: Ted Key; Kamera: Charles F. Wheeeler; Musik: Lalo Schifrin; Darsteller: Ken Berry (Dr. Frank Wilson)
Länge der Kinofassung: 98 min.; Dt. Erstaufführung: 05.10.1978; FSK ab 6 Jahren

Jake, der superkluge Weltraumkater, ist mit seiner Fliegenden Untertasse unterwegs. Und schon wieder streikt dieses moderne Fluggerät und Jake muß (versehentlich) auf unserer guten, ach so altmodischen, Erde landen. Daß unser Kater allerlei tolle Tricks kennt, verwundert (...) Frank, einen jungen Wissenschaftler, mit dem sich Jake schnell anfreundet." (Covertext von Piccolo)

„Spannendwitzige Persiflage auf das Science-Fiction-Genre, mit viel Sinn für Situationskomik und gut gewählten Typen." (Lexikon des Internationalen Films) „Ein anspruchsloses, gelegentlich auch ganz lustiges Filmchen für die Kleinen aus der Disney-Produktion." (Lexikon des Science Fiction Films)

Die Super 8 Fassung konzentriert sich auf eine der gelegentlich ganz lustigen Stellen des Films. Frank und Jake, die Katze, brechen in eine Militärbasis ein, um an das Raumschiff heranzukommen. Dabei werden sie von Wachposten entdeckt. Nach viel Action können sie fliegend auf einem Motorrad entkommen. Die Bildqualität der Super 8 Kopie war für die damaligen Verhältnisse (1979) annehmbar. An den heutigen Standard reicht die Bildschärfe jedoch nicht heran. Die Farben könnten kräftiger sein.

Die Katze aus dem Weltraum (Ersch. b. Piccolo-Film, Ismaning 1979)	Acetat-film	Bild-qualität	Bild-stand	Schärfe	Ton (Mono)
7,01 min. (42,7 m Color Ton)	k.H.	gut	sehr gut	befr.-gut	sehr gut

Drei Caballeros

(The Three Caballeros)

USA 1944; Produktion: Walt Disney; Regie: Walt Disney; Kamera: Ray Rennahan; Musik: Charles Wolcott; Darsteller: Donald Duck, etc., Kinofassung: 70 min. Dt. Erstaufführung: 1954

Bei der Kinofassung handelt es sich um einen Zusammenschnitt von mehreren Kurzfilmen mit südamerikanischen Themen, die durch Sequenzen mit Donald aneinandergekoppelt sind. Zu diesen Sequenzen gehört auch der bei Derann erhältliche Super 8 Film „Donald Duck in the High Andes".

Zur Super 8 Kopie: Donald Duck hat Geburtstag. Aus diesem Anlaß haben seine zwei südamerikanischen Freunde sich eine besondere Überraschung ausgedacht. Eine große Wundertüte mit vielen bunten und erstaunlichen Geschenken aus ihrer lateinamerikanischen Heimat. Gemeinsam singen und tanzen sie, um anschließend auf einem Teppich über die mexikanische Landschaft zu fliegen. Die Qualität der Super 8 Kopie bietet kaum Anlaß zur Kritik. Prächtige Farben. Sehr guter Bildstand. Der Ton ist akzeptabel aufgespielt, so daß der Bass schön zur Geltung kommt. Lediglich die Schärfe könnte für heutige Verhältnisse eine Idee besser sein.

The Three Caballeros (Erschienen b. Disney Home Movies, Jahr?	Acetat-film	Bild-qualität	Bild-stand	Schärfe	Ton (Mono)
7'25 min. 45,30 m	k.H.	sehr gut	sehr gut	gut	sehr gut

Andreas Eggeling

Die 16mm Rubrik

Was Sie schon immer über den

FILMTON

hören wollten, bisher aber nicht zu fragen wagten

Ein Seminar über einen leicht vernachlässigten Aspekt der Filmtechnik. Kapitel IV: Der Röhrenverstärker. Grundüberlegungen zur Schallwiedergabe. Die Frequenzweiche.

In diesem Kapitel schauen wir uns, wie angekündigt, einmal einen Röhren-Verstärker von innen an. Diskutieren über Möglichkeiten der Lichtton-Abtastung. Und basteln, wenn Sie mitmachen wollen, aus einer alten Kino-Schallwand ein neues Schallwandlersystem.

Die Warnung zu Anfang: Wie gross die Nutzanwendung dieses Kapitels für *Ihr* Heimkino ist, muss an dieser Stelle einmal dahingestellt bleiben. Jedenfalls handelt es sich *nicht* um eine Umbauanleitung im herkömmlichen Sinne: Zu einem Nachbau müssten Sie – zufällig – über den *gleichen* Verstärker und die *gleiche* Schallwand verfügen. Nicht, dass es nicht noch überall und ausreichend ausgemusterte Klangfilm-Verstärker gäbe. Und auch Kino-Schallwände zuhauf. (Fragen Sie einmal bei Leuten nach, die mit Kinotechnik handeln.) Aber: Eigentlich ist mit diesem Kapitel auch gar nicht die Anleitung zu einem komplikationslosen Nachbau beabsichtigt. Viel wichtiger wäre dem Verfasser, wenn auf diese Weise (endlich!) ein ganz kleiner Schritt getan, eine Diskussion eingeleitet würde über die Verbesserungsmöglichkeiten bei der 16mm-Lichttonwiedergabe. Ein Thema, das offenkundig – und wie schon früher vermerkt – ein absolutes Tabu darstellt. Vielleicht, weil auf Seiten der Industrie keiner mehr Hoffnungen in das Überleben des 16mm-Films hat?

Die Ausgangssituation

Bestimmte Lösungen sind oft nur deswegen entwickelt worden, weil die Ausgangssituation eine ganz bestimmte war. Und ich gebe frank und frei zu: hätte die Ausgangssituation bei mir darin bestanden, überhaupt keinen Verstärker zur Verfügung zu haben, ich hätte keinen Augenblick gezögert, mir einen dieser neumodischen 10-Kanal-Surround-AV-Verstärkerzentralen zuzulegen. Aber so war es nun einmal nicht. Der Klangfilm-Hauptverstärker V 408 a mit der Fabrikationsnummer 160 328 und dem Lichtton-Vorverstärker V 007 a – Herstellungsdatum von beiden irgendwann Ausgang der fünfziger Jahre[1] gehörten nun zur Ausstattung, die ich irgendwann Mitte der siebziger Jahre im Paket erworben hatte; ein hübsches Schränkchen mit den Aussenmaßen 63 x 75 x 25 cm (Hauptverstärker; Breite, Höhe, Tiefe), der Vorverstärker in einem gesonderten Wandgehäuse mit den Maßen 38 x 26 x 13 cm. Die Kino-Schallwand – Aussenmaße 145 x 65 cm – war später auf dem Wege über Bekannte dazugekommen. Das nun alles aufzugeben, wäre mir zu keinem Zeitpunkt in den Sinn gekommen.

Der erste Misserfolg

Wenn da nicht das Wörtchen *allerdings* wäre: Allerdings waren nicht alle Besucher mit der Tonwiedergabe so recht zufrieden. Vielleicht fiel es mir bei aller Technikbegeisterung über das neue

„alte" Equipment anfangs auf; aber die Kommentare waren doch freundlich zurückhaltend. Der freundlichste war noch: »Hört sich so richtig an wie in einem alten Kino.« Mindestens das Wort „alt" war daran verräterisch. Andere waren schon deutlicher, bemängelten, der Pausenmusik fehlten wohl doch etwas die Höhen. Na merkwürdig. Und ich selbst dachte, je länger die Anlage stand, um so deutlicher darüber nach, wo denn eigentlich die Bässe auf dem Übertragungsweg abgeblieben waren; aus dem Lautsprecher – sprich: der Schallwand – kamen sie jedenfalls nicht heraus.

Also, dachte ich, war's mit der Schallwand doch nicht so toll; bauen wir uns unsere eigenen Boxen. Gesagt, getan, gesägt, geraspelt. Ein richtiger Trumm sollten sie werden, zwei Stück (von wegen der rechten Schallverteilung im Raum), exakt an die (Aussen)-Maße der Leinwand angepasst und jedes fast einen Meter hoch; Gewicht pro Stück mehr als 15 Kilo. Mit 8-Ohm-Technik

Links: Hier ist er, der Röhrenverstärker V 408a von Siemens. Ganz oben der Eingangswahlschalter, darunter der Hauptverstärkereinsatz; unten der Einschub für die Tonlampen-Versorgungsspannung.
Oben: zwei Röhren nebst Verpackung. Links die Endröhre EL 34, rechts die ECC 83.

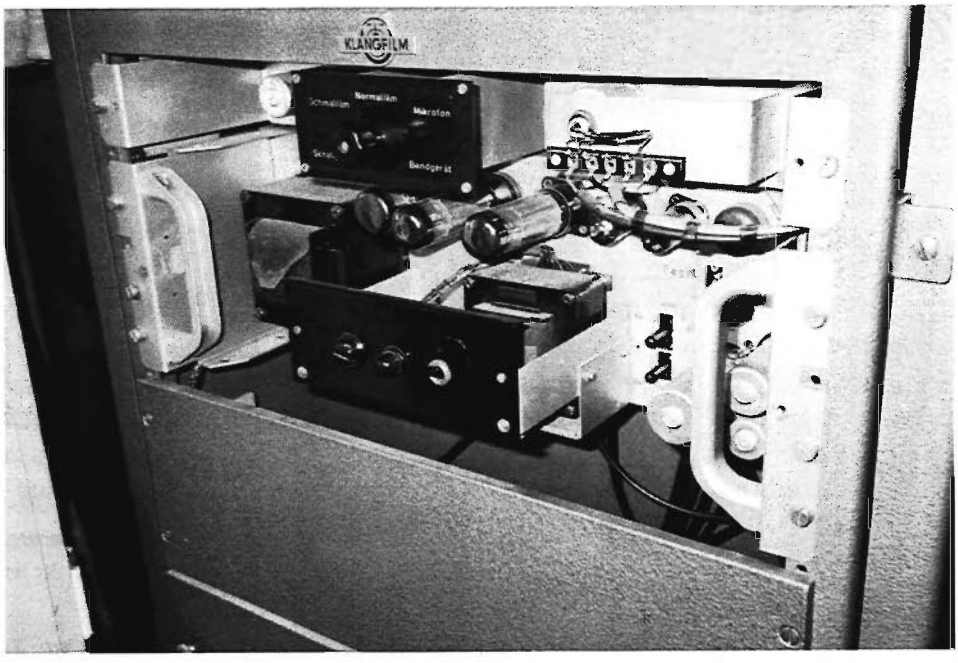
(damit man sie hintereinanderschalten und somit an den 16-Ohm-Ausgang des Hauptverstärkers anpassen konnte), den neuesten Lautsprecherentwicklungen der *AEG*, Drei-Wege-Weichen von *heco* und so weiter und so fort. Gut, dass ich nicht zwischendurch auf die Idee kam, mal auszuprobieren, wie sich das Ergebnis der Schweissarbeit anhören würde. Das tat ich erst, als die Lautsprecher auch äusserlich völlig fertiggestellt waren.

Um es kurz zu machen: das Hör-Ergebnis war grauslich. Keine Bässe, kein Mumm, dafür viel Mittelton, in den Höhen überbetont, viel zu viel Rauschen. Stimmen quieksig. Kaum Dynamik, alles irgendwie zusammengepresst. Und den Lautsprecherregler musste man sehr, sehr hoch drehen, damit überhaupt etwas aus den Lautsprechern herauskam. Kopfschmerzen stellten sich mit Sicherheit spätestens nach 15 Minuten des Zuhörens ein.

An einer Miß-Funktion lag das Dilemma der neuen Lautsprecher jedoch nicht; denn an der Stereoanlage klangen sie vorzüglich (und fristeten dort fortan viele Jahre ihr Dasein). Jedenfalls war mir schlagartig klar: man kann einen (alten) Röhrenverstärker nicht mit einer (neuen) Lautsprecherkombination einsetzen. Die Schallwand wurde wieder herbeigezerrt.

Einige grundsätzliche Überlegungen

Was eigentlich schief gelaufen war, wurde mir erst Jahre später so richtig klar. Die alte Verstärkertechnik arbeitete mit vergleichsweise kleinen Leistungen – für ein Vierhundert-Plätze-Theater setzte man in den fünfziger und noch in den sechziger Jahren einen 20-Watt-Verstärker ein. Das ging natürlich überhaupt nur deshalb, weil man das Frequenzband auf den für die Sprachverständlichkeit wichtigen Bereich beschränkte (deshalb keine Tiefbässe), und weil man hochwirksame Lautsprecher einsetzte. Die damaligen Schallwände waren darauf getrimmt, zwischen 96 und 104 dB Schalldruck (gemessen auf einen Meter Distanz) abzugeben, wo moderne Lautsprechersysteme mühsam gerade mal auf 90 dB (oder noch nicht einmal diese) kommen. Jeweils 3 dB Gewinn bedeuten doppelte Leistung; Sie können ja mal nachrechnen, wie



Und hier der V 408a geöffnet: oben der Eingangswahlschalter, gleich darunter die beiden Endstufen-Röhren EL 34. Noch eine Etage tiefer (teilweise durch den Ein-/Ausschalter verdeckt) der Treiber-Trafo, links der Gegentakt-Ausgangs-Trafo.

(leistungsmässig) überlegen die alte Schallwand gegenüber Lautsprecherneukonstruktionen war. Was Wunder, dass die Neukonstruktion beständig mehr Saft verlangten und auch in der höchsten Stellung des Lautstärkereglers (!) noch keineswegs auf Zimmerlautstärke war.

Der Kern einer Schallwand besteht aus einem rechten Schwergewicht, dem Basslautsprecher. 32 Zentimeter Durchmesser; da gehen manchem die Augen auf. Der Magnetkern selbst – schwer zu schätzen, weil noch nie ausgebaut – dürfte bei mindestens 10 kg Gewicht liegen (nehmen Sie demgegenüber mal einen modernen Basslautsprecher in die Hand! Der springt Ihnen als Leichtgewicht gleich vom Handteller!). Es bedurfte ein wenig ergänzender (Lautsprecher-)Literatur, um auch den letzten Zweifler (mich!) vom Vorteil eines solchen Apparats zu überzeugen. Denn: es handelte sich um einen der legendären Alnico-Lautsprecher, der Bauform wegen auch Topf-Lautsprecher genannt.[2] Der Bass-Lautsprecher musste bleiben; aber was machen wir mit dem ganzen Rest der Übertragungstechnik?

Ein Röhrenverstärker — Innenansicht

Haben Sie sich einen Röhrenverstärker schon einmal von innen angesehen? Halt, warten Sie; lenken Sie Ihre Schritte erst einmal in einen super-exclusiven Hifi-Laden. Gleich in die Ecke, in der die teuersten Verstärker stehen. Halten Sie erst inne, wenn das Preisschild mindestens 5 000 Mark oder mehr ausweist. Und dann gucken Sie sich mal an, was hinter dem Preisschild steht.

Diese Wette halte ich: es ist ein Röhrenverstärker. Natürlich aussen viel Chrom für die Optik; vergessen Sie's. Die Technik zählt; und weil Röhrenverstärker sehr einfach aufgebaut sind, brauchen Sie sich eigentlich nur die drei wesentlichen Bauelemente ansehen: Die Spannungsversorgung; die (wahrscheinlich zwei – für jeden Kanal einen!) Netztrafos werden Ihnen gross und mächtig vorkommen. Die (Gegentakt-)Ausgangsübertrager: zwei richtige Schwergewichte[3]. Und schliesslich die Röhren[4]. Und da gucken Sie einmal genau hin, welche Röhrentypen Sie finden werden: in den Vorstufen einschliesslich Gegentakt-Treiber die ECC 83[5], in der Endstufe die EL 34[6].

Und dann werfen Sie einmal einen Blick auf den Schaltplan des alten Klangfilm-Verstärkers: absolut gleiche Röhrenbestückung, wenn Sie einmal von der zusätzlichen EF 40 in der Eingangs-Mischstufe absehen[7]!

Aber Vorsicht mit Schlussfolgerungen! Die Annahme, der alte Klangfilm-Verstärker und der neue Röhren-HiFi-Verstärker würden die gleichen Eigenschaften aufweisen, nur weil sie mit den gleichen Röhren bestückt sind, wäre doch etwas voreilig. Denn ein wenig hat sich Schaltungstechnik nun schon noch entwickelt. Und Schaltungskompromisse, die in den fünfziger Jahren zugunsten eines hohen Wirkungsgrades eingegangen worden sein mögen, würde man heute tunlichst vermeiden – zugunsten eines linearen Frequenzganges. Schliesslich: die Ferrotechnik hat in den letzten Jahrzehnten auch noch einmal einen Sprung gemacht; Ausgangsübertrager können heute verlustfreier gebaut werden, was insbesondere für die Übertragung niedriger (Bass-) Frequenzen von grosser Wichtigkeit ist. Nicht zu vergessen: Die alten Röhrenverstärker arbeiten mit unstabilisierten (Heiz- und vor allem Anoden-)Spannungen; ihre Arbeitscharakteristik ist damit immer irgendwie auch (wenngleich heutzutage in nur geringen Grenzen) von der aktuellen Netzspannung abhängig (die, je nach Netz, tageszeitlichen Schwankungen unterworfen sein kann). Mit heutiger (Halbleiter-)Technik ist es selbstverständlich kein Problem, die Spannungsversorgung selbst für die typischerweise erforderlichen hohen Anodenspannungswerte zu stabilisieren und damit eine von äusseren Einwirkungen unabhängige Arbeitsweise zu erreichen.

Einige Vorarbeiten am Hauptverstärker ...

Also — gleichwertig sind sie nicht unbedingt, der alte und der neue. Aber doch irgendwie ebenbürtig. Deshalb gehört der Röhrenverstärker unbedingt und in jedem Falle zur Grundausstattung des Übertragungssystems. Aber nicht ohne ein paar wichtige Arbeiten.

An dieser Stelle eine nachhaltige Warnung: Sie sollten Ihren Röhrenverstärker nicht anfassen, wenn Sie nicht ausdrücklich mit den erforderlichen Sicherheitsmassnahmen vertraut sind. Insbesondere ist darauf aufmerksam zu machen, dass es bei Röhrenverstärkern keineswegs ausreicht, den Netzstecker aus der Steckdose zu ziehen. Denn die Koppelkondensatoren zwischen den einzelnen Verstärkerstufen halten sehr hohe Spannungen über lange Zeit gespeichert. Und dort liegen immerhin – in der Endstufe – um die 400 Volt an. Für unsere Altvorderen hiess dies unter anderem: bei Arbeiten am Röhrenverstärker gehört stets eine Hand in die Hosentasche. Nicht irgendeine, bitte: die linke muss es sein!!!

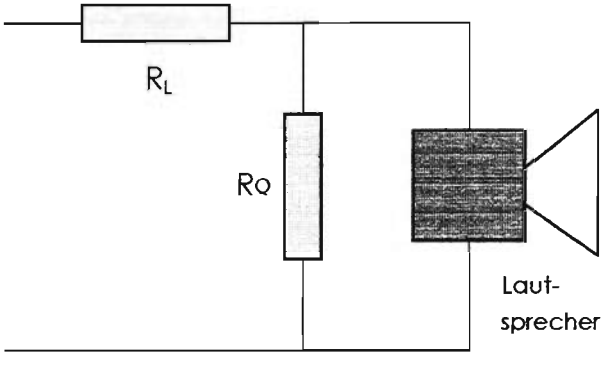
Und nun zur Frage: was ist zu tun?

- Möglicherweise rauscht es im Lautsprecher ganz fürchterlich; dem kann abgeholfen werden.
- Möglicherweise brummt es im Lautsprecher; auch dem kann abgeholfen werden.
- Möglicherweise ist die Lautstärke nicht ganz zufriedenstellend, manche Wiedergabe klingt gepresst, auch ein wenig verzerrt; das bekommen wir wohl auch in den Griff.
- Möglicherweise knackt's, wann immer irgendwo im Haus ein Lichtschalter betätigt wird, im Lautsprecher; besonders, wenn Leuchtstofflampen eingeschaltet werden. Das allerdings bekommen wir voraussichtlich nicht abschliessend in den Griff.

Fangen wir mit der Arbeit an:

* Das Rauschen, das Sie im Lautsprecher hören, hat in aller Regel weniger etwas mit dem Röhrenverstärker und seinen Eigenschaften zu tun als mit dem Umstand, dass vor allem der Bass- und zu Teilen auch der Mittenlautsprecher alter Schallwände, wie schon vorangehend gesagt, superempfindlich sind. Im grossen Kinosaal auf zehn Meter Distanz (und noch dazu teilweise abgeschirmt durch die Leinwand) werden Sie das kaum wahrnehmen, im kleinen Wohnzimmer hingegen sehr wohl. Abhilfe ist einfach: Sie pegeln die Empfindlichkeit der Schallwand einfach etwa herunter, mit einem System von Vorwiderständen. Aber Vorsicht: Die Empfindlichkeit nur so wenig als möglich dämpfen (also so, dass Sie störendes Rauschen von Ihrem Sitzplatz gerade nicht mehr hören). Denn zuviel des Guten ist der Basswiedergabe schädlich: jeder Längswiderstand beeinträchtigt die Bässe. Und: Sie sollten nicht irgendwelche Widerstände nehmen, sondern (induktionsarme) Lautsprecher-Widerstände. Gibt's problemlos in exzellenten Elektronik-Fachläden und im Versand.

Übrigens: es ist eine Idee besser, nicht die gesamte Schallwand mit einem Eingangs-Widerstandsnetzwerk (wie beschrieben) herunterzupegeln, sondern jeden Lautsprecher einzeln. Damit fallen Rückwirkungen insbesondere bei Spitzen-Bässen auf die beiden anderen Lautsprecher-Systeme der Schallwand (also Mittel- und Hochtöner) weg, und vor allem können Sie jeden Lautsprecher einzeln auf Ihren Bedarf einregeln. Nach aller Erfahrung heisst dies: der Mittelton-Lautsprecher muss deutlich stärker abgesenkt werden als die beiden anderen Systeme, der Hochtöner nur geringfügig, vielleicht auch gar nicht. Und mit dem



Widerstandsnetzwerk 16 Ω

dB	R_L	R_Q
-2	3,3	68,0
-3	4,7	33,0
-4	6,1*	27,1*
-5	6,8	22,0
-6	8,0*	16,4*
-7	9,0*	12,9*
-8	10,0	10,0
-9	10,4*	8,5*
-10	11,0*	7,5

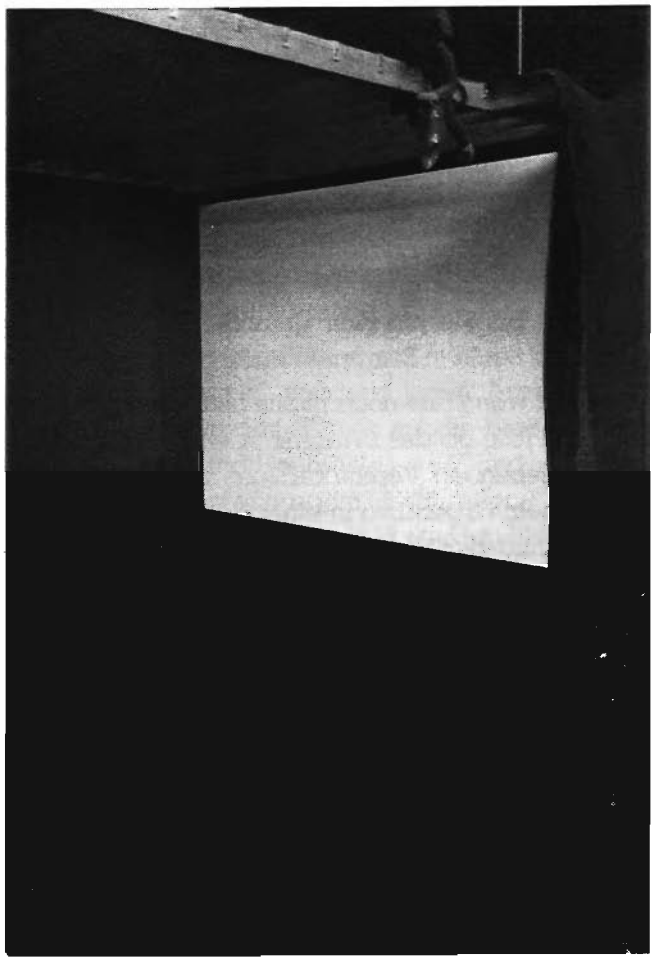
** Widerstandswert muss durch Kombination von zwei verschiedenen Widerständen erzeugt werden*

So sieht ein Widerstandsnetzwerk aus: Ein Widerstand in Reihe, der andere parallel zum Lautsprecher. Rechts die Dimensionierung der Widerstände für unterschiedliche Dämpfungen (in dB), berechnet für 16-Ohm-Lautsprecher

Bass, wie gesagt, braucht man ein empfindsames Händchen (und insgesamt ein gutes Gehör).

* Keine Regel ohne Ausnahme. Wenn das Rauschen mit vernünftigen Anpassungs-Widerstandswerten nicht wegzubekommen ist, könnte es sein, dass ein paar Innereien des Verstärkers nicht ganz mitspielen. Hoffentlich ist es nicht eine Rückkopplung im Verstärker, die da *trouble* macht; denn die ist oft schwer zu lokalisieren. Eine neue Röhre kann da Wunder wirken (und eine ziemlich alte weist ohnehin oft einen starken Rauschkoeffizienten auf). Also mit den Lautsprecher-Widerständen auch gleich mal Ersatz-Röhren bestellen und insbesondere die Vorstufen- und die Treiberröhren austauschen. Am besten einzeln (und jedesmal anschliessend genau Test-Hören). In 95 Prozent aller Fälle ist mit einem Röhrenwechsel das Problem ausgestanden.
* Jeder Röhrenverstärker hat einen ganz, ganz kleinen Restbrumm (jedenfalls jeder Röhrenverstärker aus den fünfziger Jahren)[8]. Restbrumm, das ist etwas, was Sie nur dann hören sollten, wenn Sie sich direkt vor den Lautsprecher beugen und Ihr Ohr ganz tief in den Bass-Lautsprecher versenken. Ihr Röhrenverstärker brummt viel mehr? So, dass Sie es auch von Ihrem Sitzplatz aus hören? Verdächtigen Sie nicht das Netzteil; das ist meistens überhaupt nicht schuld. Viel wahrscheinlicher ist, dass die beiden Gegentakt-Endröhren unterschiedliche Betriebsdaten aufweisen; Alterung, Fertigungstoleranzen .... . Besorgen Sie sich einen Satz frischer Endröhren; aber weil es auch bei frischen Röhren Fertigungstoleranzen gibt, doch besser einen kleinen Sack davon. Und die probieren Sie wechselweise nacheinander aus, bis Sie ein Paar gefunden haben, das exzellent zueinander passt; festzustellen daran, dass Sie kein Brummen mehr hören (bis auf jenen besagten kleinen Restbrumm ...)[9].
* Und wenn das noch nichts hilft? Dann sollten Sie schrittweise vorgehen: stellen Sie erst einmal fest, ob das Brummen denn wirklich von der Endstufe kommt. Dazu die Röhre der vorangehenden Verstärkerstufe aus dem Sockel ziehen: alles ruhig? Dann liegt das Problem ohnehin irgendwo in einer der Vorstufen. Auf welcher, können Sie schrittweise dadurch herausfinden, dass Sie die herausgezogene Röhre zurückstecken und sich an die Röhre der davorliegenden Stufe wagen.
* Was aber kann nun der Fehler sein? Das erste Augenmerk gilt den Vorwiderständen, die die richtige Gittervorspannung einstellen müssen. Im ausgeschalteten Zustand nachmessen: stimmen die Meßwerte mit den Soll-Werten überein? Toleranzen im 5%-Bereich sind nach aller Erfahrung unschön, aber dennoch unkritisch. Wenn es die Widerstände aber nicht sind (und sie werden es in aller Regel nicht sein), dann kommen nur noch die Koppelkondensatoren zur jeweils vorangehenden Stufe in Betracht. Und an dieser Stelle haben sich in der Tat schon ganze Dramen abgespielt. Denn Koppelkondensatoren haben über die Zeit hinweg die Eigenschaft, geringfügige Ohm'sche Widerstände anzunehmen (eigentlich sollte der Ohm'sche Widerstand eines Kondensators unendlich gross sein). Und das kann schon völlig ausreichen, um die Gittervorspannung auf einen völlig falschen Wert zu ziehen. Womit eigentlich fast alles gesagt ist: Die Koppelkondensatoren sind in einem Röhrenverstärker die empfindlichsten und vor allem die kritischsten Bauteile. Weswegen nichts dagegen spricht, sie alle hochkant hinauszuwerfen und durch neue zu ersetzen. Sollte Ihre Verstärker-Wiedergabe bis dahin darunter gelitten haben, dass sie sich irgendwie „gepresst" angehört hat, mit einem leichten Verzerrer über alles – der dürfte nach dieser Operation eigentlich abschliessend eliminiert sein.
* Damit haben Sie bereits fast alles erledigt, was man einem Röhrenverstärker Gutes antun kann. Gegen eines gibt es allerdings fast kein Kraut: das Hereinstreuen von immer mal wieder vorkommenden Überspannungen, die es überall im Netz gibt und die sich als Knacken mehr oder minder deutlich bemerkbar machen. Weil sämtliche Verstärkungsstufen in einem Röhrenverstärker sehr hochohmig sind, ist ein Röhrenverstärker von Natur aus einigermas-

sen empfindlich. Sie können allerdings – in Maßen – etwas gegenwirken. Erstens: Spendieren Sie Ihrem Verstärker einen eigenen Stromkreis mit eigener Sicherung. Zweitens: Schalten Sie in das Netzkabel eine handelsübliche Netzdrossel ein (gibt's im Versandhandel!). Drittens, wenn das immer noch nicht ausreichend geholfen haben sollte: Prüfen Sie doch einmal durch, ob das Knacken auf allen Eingängen in gleicher Weise auftritt. Wenn ja, hätte ich fast keine Hoffnung mehr. Ist allerdings wesentlich nur der Lichtton-Eingang betroffen, sollten Sie prüfen, ob Sie nicht mit einem dicken Massekabel zwischen Haupt- und Vorverstärker (und gegebenenfalls auch noch Projektor) dem Übel auf die Spur kommen können. Wenn das auch nichts hilft, könnten Sie, letzter Versuch, doppelt geschirmte Tonkabel zwischen Vor- und Hauptverstärker benutzen: die Innenseele, wie immer, als Hinleitung des Tonsignals zum Hauptverstärker, die erste Abschirmung als Rückleitung, die zweite

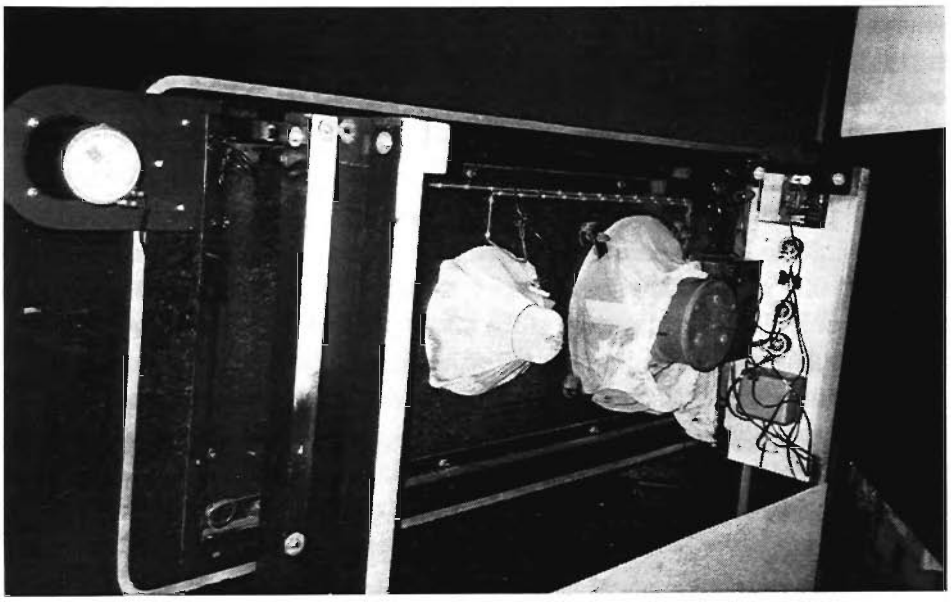


Hier ist sie, die Schallwand; aufgebaut und angehängt an ein selbsttragendes Gerüst (aus Dachlatten). Aufgrund der schwierigen Licht- und Fotografierverhältnisse werden Sie allerdings so furchtbar viel auch nicht sehen können. Immerhin ist zu erkennen, dass die Schallwand unmittelbar unter der Leinwand steht und deren volle Breite (1,40 Meter) ausfüllt; sie ist vorne komplett mit schwarzem Samt bespannt. Rechts und links, mehr zu erahnen als zu sehen, die im Text beschriebenen „angebauten" Ohren, die die zusätzlichen Hochton-Hörner und die Mitteltöner tragen.

(äussere) Abschirmung als Masseverbindung zwischen den Verstärkern. [Und manchmal, nur um die Konfusion komplett zu machen, ist es nützlich, die Masse auf der Vorverstärkerseite gar nicht anzuschliessen, sondern offenzulassen; angeschlossen wird sie nur auf der Hauptverstärkerseite. Sie sehen, es gibt einiges, was Sie ausprobieren können.]

* Eines könnten Sie aber doch noch tun: legen Sie den Netzanschluss am Netztrafo von der 220 V-Klemme auf die 250 V-Klemme. Als Ergebnis fallen die verstärkerinternen Versorgungsspannungen etwas niedriger aus. Das schont die Röhren, insbesondere die Heizwicklungen, und den (geringfügigen) Leistungsabfall werden Sie ohnehin nicht bemerken[10].

Soviel zum Hauptverstärker. Womit wir das Augenmerk – nein, nicht dem Vorverstärker, sondern der Schallwand zuwenden sollten; erst die Kombination des Hauptverstärkers mit dem Laut-



Und hier ein Blick „hinter die Kulissen"; halbwegs deutlich (soweit nicht schwarz lackiert) ist das tragende Dachlattengestell zu erkennen, das allerdings den Hochtöner (links) verdeckt. Zu sehen sind infolgedessen nur der (alte) Mitteltonlautsprecher und der grosse Bass-Lautsprecher; bei letzterem ist, wie man sieht, zwecks Inspektion gerade die äussere Umhüllung aus feinem Stoff-Material geöffnet.- Links ein „kleines" Anbau-Ohr (nur Hochton-Horn), das einem früheren Bauzustand entspricht.

sprecher-Wiedergabesystems lässt die Möglichkeiten und die Leistungsfähigkeit der gesamten Einheit so richtig aufleben.

Die Schallwand: Ein Blick hinter die Kulissen ...

Was man nun hier machen kann, lässt sich allerdings abschliessend kaum beschreiben; denn dies hängt konkret einerseits davon ab, was Sie als Ausgangsmaterial vorgefunden haben, andererseits, in welchem Zustand das Material ist. Einige wenige allgemeine Überlegungen sind gleichwohl möglich:

⇒ Vermutlich finden Sie einen hübschen grossen Bass-Lautsprecher vor (siehe oben). Dieses Stück muss in jedem Falle gerettet werden!

⇒ Der Mittelton-Lautsprecher ist wahrscheinlich nichts Besonderes, hat gegenüber heutigen Mitteltönern jedoch einiges an Masse und ebenfalls einen beachtlichen Aussendurchmesser. Nicht schlecht.

⇒ Mit dem Hochtöner hingegen lässt sich voraussehbar wenig anfangen. Halten Sie mal Ihr Ohr ganz nahe dran! Alles, was Sie hören, ist (allenfalls) ein kleines feines Rauschen. Vornehm; aber: vier Jahre vor der Jahrtausendwende können Sie damit keinen Staat mehr machen.

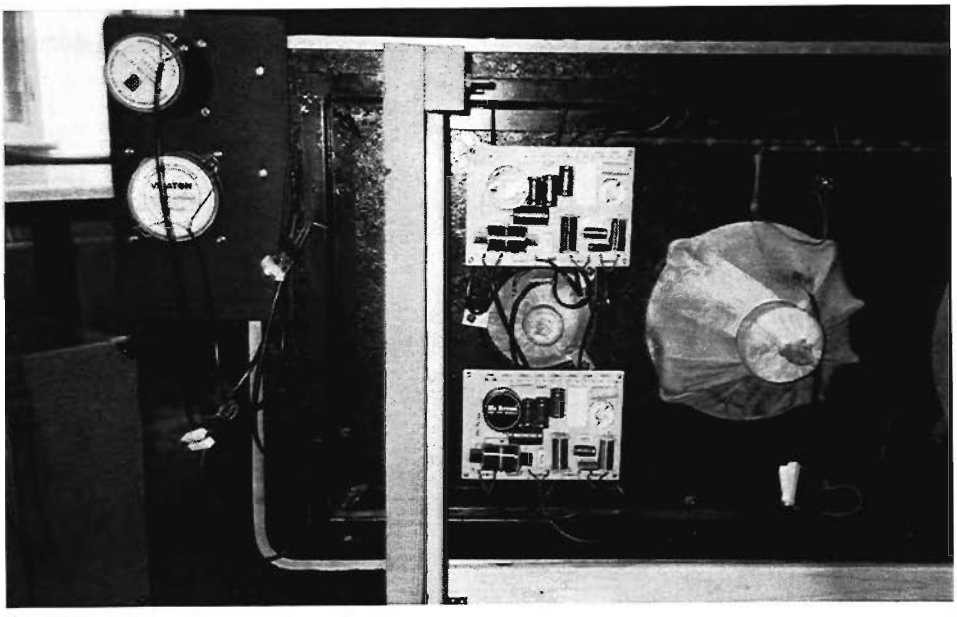
⇒ Schliesslich: die Frequenzweiche. Ein kleiner schwarzer Kasten, dessen Aufgabe darin besteht, das Frequenzband aufzusplitten und jedem Lautsprecher seinen Anteil zuzuführen. Der „black box" sehen Sie von aussen am wenigsten an, was sie vermag. Und weil das so ist, sollten Sie sie am besten gleich völlig vergessen.

Der Neuaufbau der Schallwand setzt an der Frequenzweiche an: ohne eine vernünftige Frequenzweiche wird nämlich nie etwas aus dem Ton. Das hat schon George Lucas gemerkt und daraufhin das THX-System ersinnen lassen[11]. Damit fängt für den genialen Heim-Tüftler aber gleich das Problem an: welche Frequenzweiche mit welchen Anforderungen?

Um es kurz zu machen: ich traue allen käuflichen Frequenzweichen nicht – und mögen sie noch so teuer sein[12]. Und wenn ich nur ein wenig mehr Zeit hätte, würde ich mir eine Frequenzweiche selbst entwickeln; am PC geht das heute ausgesprochen einfach[13]. Wenn man das Ganze erst einmal durchgerechnet hat: der Aufbau selbst ist keineswegs schwer, Bauteile gibt's bei Conrad oder Visaton, übrigens auch unbestückte Frequenzweichen-Platinen (für alle, die einen Horror vor dem Selbst-Ätzen von Platinen haben).

Aber wenn man die Zeit und Muße nicht hat, selbst zu rechnen und zu entwerfen? Dann, so mein Vorschlag, nehmen Sie die teuerste Frequenzweiche, die Sie auf dem Markt bekommen können[14]. Aber nehmen Sie unbedingt eine Vier-Wege-Weiche; der Vorteil, die Tiefbässe über einen Bass-Woofer gesondert auskoppeln zu können, ist unschätzbar. Nicht nur für den Disco-Beat.

Dass ich mit herkömmlichen Frequenzweichen ziemlich über Kreuz liege, habe ich damit wohl schon deutlich gemacht. Reden wir nicht so sehr über Flankensteilheit; obwohl das selbstverständlich auch ein Thema ist[15]. Was mich vielmehr besonders ärgert, sind die Übergangsfrequenzen. Einen Mitteltöner bei 800 oder 1 000 Hz einsetzen zu lassen, verkennt erstens dessen Leistungsmöglichkeiten im unteren Bereich, übersieht aber, zweitens, vor allem, dass der Frequenzbereich um 1 kHz ein ausgesprochen empfindlicher ist: auch nur kleine Abweichungen von der Linearität werden vom Ohr überaus kritisch aufgenommen, jeder Wiedergabefehler führt zu einem deutlichen „Eigenleben" der Schallwand oder des Lautsprechersystems, zu einer Verfärbung der Wiedergabe. Andererseits: der Grundton der menschlichen Stimme liegt (je nach Sprecher) irgendwo im Bereich zwischen 300 Hz und 1,2 kHz (letzteres ist schon eine ziemlich fiepsige Jungmädchenstimme), also sollte man möglichst in den gesamten Bereich nicht mit der



Immer noch im Bauzustand (man sieht's an den herumhängenden Kabeln). Links die Anbau-"Ohren" mit neuen Hochton-Hörnern und Mittelton-Kalotten, rechts der (alte) Mitteltöner, in der Mitte der alte Hochtöner und die beiden Frequenzweichen.

Frequenztrennung hineingehen.

Ein ganz einfaches Konzept sagt deshalb: den (für den Tonfilm so überaus wichtigen) Sprachbereich deckt man mit einem einzelnen Lautsprecher ab (einem Bass-Mitteltöner), den unteren Frequenzbereich (unter 300 Hz) übernimmt ein Tieftöner/Woofer, nach oben hin (oberhalb 1 200 Hz) schliesst sich ein Mittel-/Hochtöner an, und der Hochtonbereich ab etwa 5 kHz wird einem spezialisierten Hochtöner überwiesen.

So ähnlich habe ich das dann auch bei der vorerwähnten Schallwand realisiert. Aber erst einmal zum Lautsprecher-Material. Die Rolle des Woofers übernimmt, wenig überraschend, der frühere Bass-Lautsprecher, die Rolle des Bass-Mitteltöners der ehemalige Mitteltöner[16]. Für die Mittel-Hochtöner mussten erstmals neue Lautsprecher her, es sind zwei symmetrisch – rechts und links der Schallwand angeordnete[17] – Mittelton-Kalotten von Visaton[18]. Den Hochtonbereich übernehmen zwei wiederum symmetrisch angeordnete Hochton-Hörner, ebenfalls von Visaton[19].

Die symmetrische Anordnung hat einen doppelten Grund. Einerseits soll sie die vollflächige Beschallung der (einzigen) Zuschauerreihe ermöglichen, andererseits lässt sich nur so die erforderliche Impedanz von 16 Ohm herstellen. Zur Erinnerung: Bass- und Mitteltonlautsprecher sind

16-Ohm-Typen, und deswegen müssen Sie dafür sorgen, dass Sie auch für die anderen Frequenzbänder jeweils eine Impedanz von 16 Ohm haben. Das geht dann ganz einfach, wenn Sie jeweils zwei Lautsprecher hintereinanderschalten.

Aber damit ist gleich schon das nächste Problem skizziert: die Frequenzweichen sind – marktüblich – vom Hersteller auf 8-Ohm hin gerechnet. Hinten 16 Ohm dranzuhängen – nein, nicht doch, die Frequenzweiche geht davon nicht kaputt, aber die Übergabefrequenzen verschieben sich nicht ganz unbeträchtlich; nach oben. Schlimmstenfalls können Sie noch sagen, Sie wüssten nicht ganz genau, wo die Übergangsfrequenzen jetzt wirklich liegen. (Sie könnten natürlich versuchen, es herauszufinden; neue Rechenarbeit erforderlich.) Sagen wir, bevor alles beim Alten bleibt: ein nicht ganz schöner Kompromiss, aber die einzige Möglichkeit, alte und neue Bauteile miteinander (und mit dem Röhrenverstärker) zu kombinieren.

Womit wir bei der Frage sind: welches sind denn nun die geheimnisvollen Frequenzweichen? Um es vorwegzunehmen: es gibt sie offenbar nicht mehr im Handel[20]. Sie heissen McBrown RSS 3/4-500, sind – in zweifacher Anordnung – für vier Wege einsetzbar, und haben neun Schnittstellen, die es erlauben, die Übergangsfrequenzen zwar nicht ganz frei zu setzen, aber doch im Rahmen der durch die Bauteile vorgegeben Weichenflanken immerhin ganz gut an die Bedürfnisse anzupassen. Die eingestellten Übergangsfrequenzen entsprechen dabei in etwa dem vorangehend dargestellten Band-Konzept[21], die Flankensteilheit beträgt 12 dB.

Die Warnung zum Schluss: Der eigene Aufbau einer Schallwand ist nicht nur konzeptionell anspruchsvoll, sondern auch zeitlich. Denn glauben Sie nur nicht, mit der Befestigung und Verdrahtung der Lautsprecher sei alles getan. Mitnichten! Als nächstes werden Sie feststellen, dass Sie die einzelnen Lautsprecher leistungsmässig aneinander anpassen müssen – den einen etwas mehr, den anderen etwas weniger, den dritten schliesslich gar nicht dämpfen[22]. Nur so bekommen Sie optimale Ergebnisse! Das „aber" daran ist: Für den Lautsprecher-Bau gibt es zwar Erfahrungswerte und man kann, prinzipiell, auch etwas „messen"; aber ob sich ein Lautsprecher „gut" oder „weniger gut" anhört, ist (fast) alles eine Frage subjektiver Einschätzung – und natürlich ganz klar auch vom Quellen-Tonmaterial abhängig. Will sagen: Der eigentliche Zeitaufwand entsteht erst „nachher", wenn alles zusammengebaut ist und die Schallwand „eingemessen" werden muss. Eingemessen? „Eingehört" ist wohl der richtigere Ausdruck. Und weil sich, bei entsprechender Aufmerksamkeit, auch Ihr Gehör im Zeitablauf weiter-, mitentwikkelt, ist das ein Vorgang, mit dem Sie so richtig eigentlich nie fertigwerden.

Aber vielleicht liegt gerade darin der Spass am Selbstbau.

Klaus Martin Boese

In der nächsten Folge: Fotozelle, Vorverstärker – und die Wiedergabe-„black box".

1 Wahrscheinlich eher 1959 als 1958.

2 Alnico ist ein spezieller Werkstoff mit einer sehr hohen magnetischen Flussdichte – weit höher als bei dem heute (aus Kostengründen) ausschliesslich eingesetzten Ferrit-Materialien. Die hohe Flussdichte – und einige andere Eigenschaften – bewirken, dass Alnico-Lautsprecher von Natur aus deutlich verringerte Verzerrungen aufweisen; die liegen um die 20 dB unter (unkompensiertem) Ferrit-Material. Wenn Sie darüber mehr nachlesen wollen, empfehle ich unbedingt das Buch von *R. Römer/G. Schwamkrug*, Lautsprecher – Dichtung und Wahrheit, Elektor-Verlag, 3. Auflage Aachen 1989.

3 Heben Sie doch spasseshalber den Kasten einmal an; Sie werden feststellen, was gute Technik wiegt, wobei das Gewicht auf das Konto der Ausgangsübertrager und der beiden Netzteile geht. Schon von daher ist Röhrentechnik ungemein eindrucksvoll.

4 Doch, Sie haben richtig gelesen: Röhrenverstärker bestehen praktisch nur aus diesen drei (qualitätsbestimmenden) Bauelementen (ganz im Gegensatz zu jeder Art von Halbleiter-Verstärkern, die gelegentlich aus unendlich vielen, die Qualität des Übertragungsweges mitbestimmenden Elementen bestehen und wo sie infolgedessen nie präzise bestimmen können, an welchem Bauteil es denn nun eigentlich liegt, wenn Sie mit der Wiedergabequalität nicht zufrieden sind). Die wenigen, zusätzlich erforderlichen passiven Bauelemente – einige Widerstände zur Einstellung der Gittervorspannungen und die Koppelkondensatoren zwischen den einzelnen Verstärkungsstu-

fen – sind zwar von der Funktion her wichtig, haben selbst jedoch keinen qualitätsbestimmenden Einfluss.

[5] bzw. E 83 CC; gleicher Röhrentyp, aber geringere Toleranzen. Amerikanisch: 12 AX 7.

[6] je Mono-Endstufe zweifach, weil im Gegentakt betrieben; ein Stereo-Röhrenverstärker arbeitet deshalb mit vier Endröhren des Typs EL 34.

[7] Diese EF 40, die Sie übrigens auch zuhauf in den Siemens-2000-Röhrenverstärkern finden, stellt in gewisser Weise ein Problem dar, weil Sie sie heute nicht mehr ohne weiteres fabrikneu auf dem Markt finden. Die ECC 83 und die EL 34 bekommen Sie jedoch ohne jegliche Probleme, zum Beispiel bei Conrad Electronic (Stückpreis DM 13,50 bzw. DM 24,50). Aber Achtung: Die (elementar wichtige!) Gleichrichterröhre GZ 34 (bisheriger Stückpreis DM 18,80) ist im jüngsten Conrad-Katalog nicht mehr aufgeführt; ganz schnell nach Lagerbeständen fragen! Wegen dieser Röhre haben schon etliche Leute ihren Röhrenverstärker in die Ecke gestellt, weil sie nicht wussten, wie an eine Ersatzröhre zu kommen. Alles eine Frage Logistik; also: Röhrenverstärker wieder vorholen! (Conrad-Electronic, Klaus-Conrad-Str. 1, 92240 Hirschau).

[8] Sie sollten sicher sein, dass jedenfalls k e i n Eingang brummt. Probieren Sie alle Eingänge durch, noch besser: schliessen Sie den benutzten Eingang kurz!

[9] Besser als nur zu *hören* ist es, einmal die sich einstellenden Gittervorspannungen und die Anodenspannung nachzumessen. Ein perfekt zueinander passenden Röhrenpaar zeichnet sich dadurch aus, dass sich praktisch gleiche Spannungsverhältnisse einstellen!

[10] Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, dass die Stromversorger die Netzspannung in den zurückliegenden Jahren Schritt um Schritt von 220 auf 230 V erhöht haben, so dass ein Röhrenverstärker mit „alter" Netzspannungseinstellung ohnehin unter leichter „Überspannung" laufen würde.

[11] Die Philosophie von THX setzt an zwei Überlegungen an: erstens, der Normierung aller Komponenten des Wiedergabesystems, um auch in verschiedenen Filmtheatern mit verschiedener Architektur und Ausstattung eine möglichst gleichartige Tonwiedergabe zu erreichen; zweitens der Verwendung einer speziellen Frequenzweiche mit einer Flankensteilheit von 24 dB (zum Vergleich: ältere Lautsprechersystem verwenden Frequenzweichen mit 6 dB, HiFi-Anlagen typischerweise solche mit 12, ganz hochwertige ausnahmsweise solche mit 18 dB Flankensteilheit). Auf diese Weise wird eine besonders exakte Auftrennung des Frequenzbandes ermöglicht.

[12] Der Blick in den aktuellen Conrad-Katalog zeigt eine 3-Wege/12 dB-Frequenzweiche von Visaton für 140 Mark und eine 4-Wege/6 bzw. 12 dB-Weiche für knapp 170 Mark – dabei bietet der Versandhandel bei weitem nicht die teuersten Stücke an!

[13] Conrad Electronic liefert hierfür etwa die Audio-Cad Pro Software, aber wenn ich mich recht erinnere, gibt es vergleichbare Software auch von Visaton, einem der renommiertesten deutschen Lautsprecherhersteller (Visaton, Postfach 16 52, 42781 Haan).

[14] Ich würde sagen: die vorerwähnte 170-Mark-Frequenzweiche ist dann gut genug, obwohl sie im kritischen Mittelton-Bereich nur mit einer 6 dB-Trennung arbeitet!

[15] Eine Flankensteilheit von 18 dB erfordert eine Frequenzweiche dritter Ordnung; allein der Bandpass für den Mitteltöner verschlingt sechs nicht ganz kleine Bauteile (Spulen bzw. Kondensatoren), und die meisten Entwickler scheinen zu glauben, dass sich dieser Aufwand eigentlich nicht lohne. Welcher Irrtum!

[16] Noch einmal sei daran erinnert, dass die Korbabmessung von 32 cm herkömmliche Bass-Lautsprecher zu Teilen um ein Mehrfaches übertrifft!

[17] Die Schallwand hat zu diesem Zweck angebaute „Ohren" erhalten!

[18] Es handelt sich um die sehr verfärbungsarme DMR 120, die über eine 12 dB-Frequenzweiche bereits ab 800 Hz eingekoppelt werden kann. Preis pro Stück 130 Mark.

[19] HTH 15.5 S, die es nach dem aktuellen Conrad-Katalog nicht mehr gibt; von Aussenmass und Qualität würde wohl das heutige Visaton-Hochton-Horn DHT 9 AW-NG nahekommen. – Über den Einsatz von Hochtonhörnern in vergleichsweise kleinen Innenräumen mag man (wegen der Richtwirkung) sehr wohl streiten; solange Sie einen Vorführraum haben, der mehr lang als breit ist, haben Sie damit freilich keine Probleme, und nur so erreichen Sie den erforderlichen Schalldruck auch im Hochtonbereich! Denn: Die alten Lautsprecher erzeugen, wie bereits vermerkt, erheblich höhere Schalldrücke als die neuen. Damit alte und neue Lautsprecher vernünftig miteinander harmonieren, müssen sie schon halbwegs vergleichbare Kennschalldrücke aufweisen!

[20] Jedenfalls nicht mehr bei Conrad; vielleicht aber noch bei Völkner. Hat jemand mal die Völkner-Adresse zur Hand?

[21] Und weil für vier Wege ohnehin zwei Frequenzweichen erforderlich sind, ist auch der *alte* Schallwand-Hochtöner noch in Betrieb, auf einem etwas abgesenkten Frequenzband (nach oben kam er ja ohnehin nicht mit). Er füllt den räumlich gesehen mittleren Bereich auf, während die neuen Mitteltöner sich ja an den „Ohren" rechts und links der Schallwand befinden. Damit handelt es sich also um eine echte „Fünf-Wege-Schallwand"!

[22] Wie das technisch geht? Siehe oben: die Widerstands-Brücke!

Klaus Dreibholz, Leonhardstr. 8, 42281 Wuppertal

Lumière-Film-Club-Redaktion
c/o Harald Nentwich
Friedrichstr. 7

60323 Frankfurt/M.

Wuppertal, 28.12.95

LESERBRIEF

Lieber Harald!
Liebe Lumière-Film-Club-Freunde!

Mit Heft 4/95 gingen die „preiswerten Zeiten" des MOVIE-Magazin-Abos ja leider zuende. Klagen möchte ich jedoch an dieser Stelle nicht; denn die inhaltliche und formale Qualität des clubeigenen Heftes gerechtfertigt eine Anhebung des Bezugspreises allemal. Ganz zu schweigen von den allgemeinen Preissteigerungen, die zu dem Entschluß der Teuerung Anlaß gegeben haben.
Verglichen mit den ersten Heftchen unter der Regie von Manfred Simon (was machst Du eigentlich, alter Junge! Du hast Dich so rar gemacht!), hat das „Sprachrohr der engagierten S8- und 16mm-Filmsammler" deutlich an Verbesserung erfahren. Das von vielen Clubmitgliedern mitgestaltete breite Spektrum zu unserem Hobby „Kino" hat - besonders in Sachen SUPER 8 - im MOVIE-Magazin die Publikation gefunden, die auf dem Markt leider sonst gänzlich fehlen würde.
Nun, lieber Harald, laufen ja alle Fäden bei Dir jetzt offiziell in Frankfurt zusammen, wie unser Ex-1. Vorsitzender Uwe Brengel im letzten Heft mitgeteilt hat. Wenn dies eine echte Erleichterung für die Erstellung des MOVIE-Magazins bedeutet, ist das ok. Dennoch möchte ich zu bedenken geben, daß eine Zentralisierung auch Gefahren in sich bergen kann. Die „Fertigung" eines Produktes, daß nur noch in den Händen eines Menschen liegt, kann diesen unter Umständen auch überfordern (und Du, lieber Harald, bist ja wirklich immer im Streß!). Und was passiert, wenn Harald (aus welchem Grund auch immer) die redaktionelle Arbeit einstellen würde? Wäre das dann das Aus für unser Heft, bzw. das Aus des Clubs? Nicht auszudenken, so was! Aber ein Club ohne 1. Vorsitzenden (allenfalls noch mit einem 2. Vorsitzenden? Oder ist das jetzt automatisch der 1. Vorsitzende???) bewegt sich in seichten Gewässern wie ein Schiff ohne Steuermann. Mir ist klar, daß es wirklich mit Schwierigkeiten verbunden ist, einen eingetragenen Verein zu gründen, aber würde die Gründung eines e.V. nicht ein Stück Festigung des Clubs bedeuten? Da ist guter Rat teuer!
Sehr begrüßt habe ich, daß künftig ein sog. „Komitee" für die jährlichen überregionalen Clubtreffen verantwortlich ist. Das beweist Gemeinschaftsgeist bzgl. Verantwortung.
Ich würde mich sehr freuen, wenn sich die Redaktion und die Clubmitglieder zu meinem Leserbrief äußern würden.
Allen Lumière-Clubfreunden an dieser Stelle ein „filmreiches" 1996 ! Hoffentlich wird's was mit einer clubeigenen SUPER 8-Veröffentlichung. Das wäre wirklich grandios.
Es grüßt Euch herzlich

(PS Die Gewinn-Kreuzwortratsel-Idee von Eberhard Nuffer war Spitze! Ebenso die Ausführungen von Jürgen Weisser in der letzten Ausgabe des Heftes hinsichtlich Innovationen in Sachen SUPER 8!)

Leserzuschriften

Der grosse HDTV-Bluff oder
Das etwas breitere Format,

lautete die Überschrift eines Beitrages im Movie Heft 4/95.
Leider hat der Autor mir in seinem Bericht nicht erkärt,was diese beiden Begriffe, HDTV und breiteres Format,miteinander gemein haben? Das Breitbild 16:9 hat mit dem hochauflösenden Fernsehen auch gar nichts miteinander zu tun,was aber nicht ausschließt,daß man diese beiden Techniken auch miteinander koppeln kann.
HDTV (hochauflösendes Fernshen) wird es aus verschiedenen Gründen in absehbarer Zeit bei uns in Deutschland nicht geben, was aber nicht ausschließt,daß sich die Fernseher mit der breiteren Bildröhre durchsetzen werden.
Da Breitwandfilme und Cinemascope für das Kino hergestellt wurden ,ist es immer ein Kompromiss,diese Kopien im Fernsehen zu zeigen. Es ist sehr müssig darüber zu Diskutieren ob nun immer noch irgend welche Balken zu sehen sind,denn das zu verhindern ist und war bestimmt nicht die Ausgangsüberlegung der Erfinder der neuen 16:9 Norm.
Fest steht und das ist von der Natur so vorgegeben,daß ein breiteres Bild für die Betrachtung angenehmer ist , als das klassische Format.Was soll die Polemik über die seitlichen schwarzen Balken?
Als ich mir meinen ersten Farbfernseher kaufte,gab es auch nur pro Tag einige Farbsendungen ,den Rest konnte man auch nur in schwarz-weiß betrachten.
In ein bis zwei Jahren werden die seitlichen Balken dann nur noch die Ausnahme sein.Ich sehe gerne Sport , Unterhaltungssendungen und Kulturfilme auf dem 16:9 Format , ohne daß ich einen HDTV-Fernseher besitze.
Ich hoffe,daß sich der Autor in seinen weiteren Ausführungen auch ein paar Gedanken über das 16:9 Format bei Super-8 Kameras und Projektoren macht , die jetzt von der Firma Beaulieu angeboten werden.
Nur zur Erinnerung: 1965 stellte Kodak uns das Super-8 Format mit einer 50% größeren Bildfläche vor. Es ist aber gegenüber dem N-8 Film nur 42% grösser. Wer würde von dem kleien Super-8 Bild von 4,01 mm x 5,36 mm freiwillig auch nur einen Millimeter abgeben?
Die Firma Beaulieu deckt sogar 25% vom Super-8 Bild im Projektor ab,um auf das Seitenverhältnis von 16:9 oder kinogerecht umgerechnet auf 1:1,77 zu kommen.
Hier,so glaube ich ,treibt der Unsinn doch Blüten ! Wenn ein breiters S-8 Bild,dann doch mit dem Anamorphoten.

Freundliche Grüsse

aus Berlin

H. FEDERS
Kaiserstraße 11
Mariendorf
12105 Berlin

Burghard Pörner, Hirschbachstr. 14, Ahrbrück

Burghard Pörner, Hirschbachstr 14
D - 53506 A h r b r ü c k

D - 53506
Ahrbrück, 16. Oktober 1995. BP

Lumiére Filmclub
H Harald Nentwich
Friedrichstrasse 7
60323 F`r a n k f u r t

Sehr geehrter Herr Nentwich !

Ich erlaube mir, Ihnen anbei meine Anzeige für die nächste " Movie - Ausgabe " zugehen zu lassen.

Leider ist der Anzeigenteil nicht mehr dass, was er noch vor 1-2 Jahren war. Gute Sachen sind eben in festen Händen und das Angebot an Schrott wächst. Eine Erscheinung die übrigens auf allen Filmbörsen zu beobachten ist. Seit Erscheinen der letzte UFA, Marketing, u.a. Neuerscheinungen sind eben doch 15 Jahre vergangen. Dagegen könnte man durch Veröffentlichung von Bezug quellen für Neufilme in noch verstärkterem Masse wie bisher, entgegen wirken.

Übrigens, der letzte Heuler auf S-8 ist das Format 16:9. Als vo über 3o Jahren S-8 begann,konnte man in der Werbung nicht genu herausstellen, dass das Filmbild einige Prozent grösser ist un daher.... Jetzt findet die Fa Ritter " den Stein des Weisen " und deckt ungefähr 3o% des Bildes ab, macht ja nichts, die Fil qualität ist ja so doll. . Leuten mit diesen Ansichten sollte man die Filmkamera wegnehmen. Auf Video können sich diese Propheten ja austoben. Dort ist man ja sowieso gewohnt, alles 5 Jahren als unmodernen Kram wegzuwerfen. Gottseidank !

Ich bin seit 45 Schmalfilmer. Es begann mit einer Einfachstaus rüstung NORIS PICCOLO und OZAPHAN Filme. Wäre ich bei 16mm geblieben, hätte peu à peu verbessert, anstelle über N-8 zu S- zu kommen, so hätte ich heute für weniger Geld bestimmt mehr. Also, 16:9, nein Danke !

Ansonste, beste Grüsse von einer Schmalfilmerseele, die Sie vo dem Dämon Video gerettet haben und

" Gut Licht !"

Ihr

Telefon o2643 / 6359

SUCH UND F(N)-Gelegenheitsmarkt !

VERKAUFE: (S-8-Filme mit Mag.-Ton-D,Farbe): * Barbarella (360m) = 190.00 DM * Insel d.n. Monster (360m) = 120.00 DM * Krieg der Sterne (180m) = 90.00 DM * Das Imp. schl.zur. (240m) = 90.00 DM * Super-Trl. "Die 10 Gebote" (90m) = 110.00 DM * Rallye d. Südamerika (120m) = 80.00 DM * II. Weltkrieg - Stalingrad (66m, s-w) = 50.00 DM * II. W. -Atomtests (70m,s-w) = 70.00 DM * II. W. - Hiroshima (70m, s-w) = 50.00 DM * II. W. - Kamikaze (120m,) = 90.00 DM * Day of the Triffids (120m, s-w, Ton-E) = 40.00 DM * Emanuelle (600m,Ton-F) = 130.00 DM * Trailer - Guys&Dolls (35m, Ton-E) = 50.00 DM * Cinema-Trl. (35m, Musik) = 50.00 DM * **16MM-LICHTON (deutsch):** Lebe kreuz u. sterbe quer (Spielf., 80 Min., s-w) = 300.00 DM * Lohnbuchhalter Krembke (Spielf.der 20er Jahre, 65 Min.,s-w, stumm) = 400.00 DM * Kinder aus Nr. 67 (Spielfilm, 103 Min., s-w) = 350.00 DM * Friedliche Tage (Spielfilm, 85 Min.,s-w) = 300.00 DM * Werbefilm von L'oreal (25 Min.,Far-Min.,Farbe) = 80.00 DM * Jungdeutsche Ausbildung - Doku.d. 30er Jahre (30 Min., stumm,s-w) = 150.00 DM * Schmetterlinge (Spielfilm, 78 Min.,Farbe) = 300.00 DM * Hitler Jahr 1931 - Doku. (30 Min.,stumm, s-w) = 120.00 DM * Forschung bei Mercedes - wie der Arbeiter wohnt! Doku. aus den 30er Jahren (20 Min.,stumm,s-w) = 110.00 DM * Das graue Corps - Osterlager in Frasati v. 1931 (40 Min.,stumm,s-w) = 150.00 DM * Lebenswille sozialistischer Jugend - Die Falken - Doku. '30er J. (30 Min.,stumm,s-w) = 130.00 DM * Trailer - Ladies & Gentlement (6 Min.,Ton-E,Farbe) = 40.00 DM * **35MM-TRAILER** zu verkaufen = ca. 40 Trl. v. Poncahontas bis Apollo 13 = a. 15.00 DM - Sonderpreis ab 20 Stück! * **TECHNIK:** 16mm-Lichtton- & Mag.-Ton-Projektor "Bauer P-6 T" = 750.00 DM * Alle Filme sind, wenn nicht anders angegeben, in einwandfreiem Zustand. Jede Kopie ist nur einmal vorhanden. Versandkosten: bei NN = 6.00 DM * [redacted] * * *

****

SUCHE 16MM: Besonders Laurel + Hardy (alles) * Tex Avery(alles) * Tom & Jerry (Fred Quimby - alle, Hanna/Barbera - nur frühe) * Disney-Cartoons usw. - bevorzugt Filme m. engl. Original-Lichtton. Freue mich über jedes Angebot - auch Spielfilme! **SUCHE:** Blackhawk-Kataloge! * * **ABZUGEBEN:** 3x "Laurel + Hardy" 2-Akter (35 mm) * 2x Fox-Wochenschau (1956-BW, 1968-CS, 35mm) auch im Tausch * [redacted] * * *

****

VERKAUFE: Super-8-Filme, z.B. "Ein Amerikaner in Paris" (Komplett-Fassung, Ton-E, neuw.) = 429.00 DM * "Barbarella" (Mark.-F., 330m, s.g. Zustand) = 190.00 DM * "The Lady Vanishes" (s-w, Ton-E, Titel fehlt, 4 x 120m) = 180.00 DM * weitere Titel * [redacted]

****

SUCHE GÜNSTIG: Unbelichtetes Super-8-Filmmaterial aller Art, 15m oder 60m-Kassetten, stumm oder mit Ton, gerne auch überlagert. Außerdem suche ich Walt Disney-Kurzfilme (Super-8mm), sowie Super-8-Film-Entwicklungsdosen. * [redacted] * * *

****

BIETE AUF SUPER-8: Der Kongreß tanzt (600m), Der Chef (600m), Der Pate (330m), Die Warriors (330m), Spiel m.d.L.v.Tod (330m), Rosen in Tirol (360m), U-Boote westwärts (360m), Stukas (240m), Zombie (330m) * **SUCHE AUF S-8:** Winnetou II (T.3), Unter Geiern (T.2), Andy Warhol's Flesh (T.1.2), Trash, Man-Eater (T.2), Das Ende (180m). Kostenlose Liste bitte anfordern: [redacted]) * *
****

SUCHE: Welcher Filmfreund kann mir auf die Hauptspur meiner Kopie "Last Train from Gun-Hill" (Kplt.-Fassung), deutschen Synchronton aufspielen? **VERKAUFE:** "Monty Python & the Holy Grail" (Die Ritter der Kokosnuß, 120m-Schnittfsg. v. Walton-F., Ton-E, Original-Verp. = 75.00 DM * Für Sportfans: "WM-Endspiel 1974", Deutschland/Holland, 120m, Doku. von Inter-Pathe-Film, Original-Verp. = 60.00 DM * Rarität für L. & Hardy-Sammler: "Tree in a Test Tube" (einziger Farbfilm von L&H, gedreht für die US-Regierung,Ton-E,ca. 40m = 100.00 DM * Angeb. bitte an: [redacted]) * * *
****

VERKAUFE: Super-8-Kplt.-Fassungen (Ton-D,Farbe): "Piraten wider Willen" = 390.00 DM * "Blue Hawaii" = 420.00 DM * "Girls,Girls, Girls" = 440.00 DM * "Der Kleine m.d.gr. Tick" (Adr.Cellentano) = 260.00 DM * "Dschungelbuch" (1942,s-w) = 390.00 DM * "39 Stufen" = 340.00 DM * **SUPER-8-KPLT.-FASSUNGEN** (Ton-E, Farbe): "The Fog - Nebel d. Gr." (CS, neuw.) = 550.00 DM * "Sag niemals nie" (CS, 400m) = 340.00 DM * "Katzenmenschen" (1942) = 360.00 DM * "Jerry d. Astronautenschr." (85 Min.,s-w) = 290.00 DM * "Flucht n. Burma" (1955) = 320.00 DM * "Südseeparadies" = 340.00 DM * "Gesprengte Ketten" (240m, CS) * "Nacht in Casablanca" (s-w) = 360.00 DM * "L & H in der Fremdenleg." (s-w) = 250.00 DM * **S-8-KPLT.-FASSUNGEN** (LT-E): "Broadway Danny Rose" (s-w) = 350.00 DM * "Dotterbart" = 330.00 DM * "Insel d. Dr.Moreau" = 200.00 DM * "Gung Ho" ('86) = 200.00 DM * **S-8-SCHNITTFASSUNGEN:** "Das Boot" (360m) = 170.00 DM * "Die Abent.d. R.Hood" (360m) = 160.00 DM * Umfangr. Filmliste gg. 1.00 DM (RP) bei: [redacted] !) * *
****

SUCHE AUF S-8: Der br. S. Schweijk (Ufa,3-T.) * Die ob. Zehntd. (Ufa,2-T.) * Dr. Schiwago (Ufa,3-T.) * Moses (Ufa,3-T.) * Die Schl. um Berlin (Picc.T.1.2) * Emelka-Wochenschau 1932 (Intern-F.Nr. VA 105, T.1) * 100 J. Deutsche Reichsb. (Intern-F.,Nr. VA 88) * Einmarsch in Österr. (Internf. VA 31, col.) * Quo Vadis (nur mit durchg. schw.Balken u.o. Rotstich b. Nachtaufn.,Ufa,3-T.) * Unterg.d r.R. (Ufa,4-T.) * Tatsachenber. + Wochensch. in- u. ausl. Prod. in dt. + fremder Sprache der Entst.-Zeit, auch stumm. **BIETE AUF S-8:** Stukas im Einsatz (Ufa, 220m,s-w) = 40.00 DM * Kampfstern Galactica (Castle-F., 220m, col.) = 40.00 DM * Das dr. Dutzend (110m,col.) = 25.00 DM * Held der Arena (Ufa, (Ufa,330m,col., einige Stellen schwacher Rotstich) = 90.00 DM * Moses (Ufa, Kurzf.,110m,col.) = 35.00 DM * Barracuda (Mark.-F., Polyester, 330m,col.) = 55.00 DM * Dr. Schiwago (Ufa-F., Kurzfsg., versch.Stellen schw.Rotstich,scharf,110m,col.) = 25.00 DM * Das Antlitz des Krieges (1937, Picc.-F., Krieg Japan: China - Pearl Harbor: Japan-Atombombe, s/w) = 40.00 DM * Versch. N-8-Stummf. (Kauffilme 1950 - 70 abzug.) = Liste 1.00 DM (RP) * Bis 100.00 DM = 6.00 DM Porto - darüber portofrei. [redacted]) * * *
****

VERKAUFE: S-8-Kopie "Way out west" (Laurel + Hardy, Im wilden Westen, Ton-E, 3x 120m) = 225.00 DM * "Blitz Wolf" (Tex Avery Cartoon, Ton-E, seitenverkehrt kopiert) = nur 10.00 DM (Jeweils + Porto) * [redacted]) * * *
****
VERKAUFE: (S-8-KAMERAS) = "Porst Sound 1500 (Bauer 715-XL)", "Canon 814-XL/310-XL/AF 310-XL", "Eumig Nautica", Nizo S-480/S-128" * **16MM:** "Krasnogorsk-3" * **PROJEKTOREN:** "Elmo GS-1200", "Elmo St-1200", "Bolex SM-80", "Elmo 600-D", "Noris electronic", "Bauer T-520 (neue Tonköpfe)", "N-8/S-8-Bildschirmprojektor Eumig R-2000", "Braun Visacustic-100" * **16MM:** "Bell + Howell","Meopta" * **VERSCHIEDENES:** "Motorbetrachter Bolex V-240M", "div. Zeitschriften", "S-8/N-8/16mm-Spielfilme" (Liste), auch in anderen Sprachen, "Versch. Wochenschauen", "Disney", "Bruce Lee" * **SUPER-8-KOMPLETTFASSUNGEN:** "Der Fänger", "Schlafwagenmörder", "Who framed Roger Rabit" (Ton-D, stereo, Dolby Surround), "King Creole" (Ton-E) * **SUCHE SUPER-8-FILME:** Chaplin, Disney, Tom+Jerry, Tim+Struppi, Pippi Langstrumpf, Moderne Zeiten (T.3), Der General (T.2), Die Feuerzangenbowle (Einzelteile) * **SUCHE:** 16mm-Vario-Objektiv für Eiki (Bauer), Kodachrome K-40 * [redacted]) * * *
****
VERKAUFE AUF SUPER-8: "Zwei Missionare" (3x120m,col/Ton,Mark.-F.,Nr. 849/850/851) = 75.00 DM, "U-Boote westwärts!" (T.1,120m, s-w,Ton) = 30.00 DM * "Olympia Athen 1896 bis Berlin 1936" (120m,s-w, Ton) = 30.00 DM * "2x S-8 Automatik-Filmsp., je 240m in Weißblechdosen" = zus. 12.00 DM * [redacted]) * * *
****
VERKAUFE IN SUPER-8: "Der Schlafwagenmörder" (600m, s-w/T.) = 150.00 DM * "Die Formel" (330m,col/Ton) = 90.00 DM * "Die Geschichte der Olyp. Spiele" (1896-1972, T.1.3.4, 330m, s-w) = 75.00 DM * Verkauf p. Vorkasse + 8.50 DM Porto * **SUCHE:** In S-8: Aus dem Film "Mit den Augen der Anderen" (Inter-Pathe', T.3, Nr. VA 183, "Invasion Italien - Monte Casino") * Angebote bitte an: [redacted]) * * *
****
VERKAUFE: Super-8-Komplettfassungen, Trailer usw.! Fehlen Ihnen noch Leerhüllen von Ufa- oder Piccolo-Film? Hier gibt es noch jede Menge! Liste sendet gerne: [redacted]) * * *
****
VERKAUFE: "Super-8-KomplettFassungen" = Metropolis (600m, s-w, Ton) * Mein Kampf (Doku.,720m,s-w,Ton) * Osterman Weekend (540m Col.,Lichtton-E) * **"S-8-Kurzfassungen alle Farbe/Ton"** * Stadt in Flammen (330m), Das fl. Pferd aus Disney's Fantasia (60m), Schneewittchen (90m), Caß+Capper (Ton-E, 90m), Fabrikneue Disney Doppelpacks (2x45m,col/Ton) = ab 35.00 DM, u.v.m. * Biete Super-8-Bespurung z.B. Hauptspur -.18 Pf./p.Meter. **SUCHE NEUWERTIG:** Mission Galactica (T.1), Silvester & Tweety - Futschi Kato u.a., Warner Cartoons * [redacted]) * * *
****
"VERKAUFE DIVERSE S-8-SPIELFILME IN KURZ- & LANGFASSUNGEN" * Liste gegen RP bei: [redacted] **SUCHE S-8-KOMPLETTFASSUNGEN:** "Manche mögen's heiß", "Die Feuerzangenbowle", "African Queen". * * *
****

SUCHE: 240m-Super-8 Elmo-Spulen * Spiegelvorsatz für Elmo-Projektor GS-1200 * Super-8-Filme "The Beatles in N.Y." (Interpathe-Film), "Das Kabinett des Dr. Caligari" (1919), "Venedig" (STS-Film), "Moderne Zeiten" (Chaplin T.3), "S-8-Filme m. Chaplin, Buster Keaton, Stan Laurel & Oliver Hardy" * [redacted]) * *
****
VERKAUFE: Gebrauchte S-8-Weißblechdosen in den Größen 120m (20 Stück vorrätig) = 2.00 DM pro Stück * 60m (6 Stück) = 1.00 DM pro Stück. * S-8-Kurzfassungen: "Der weiße Hai" (120m,col/T., Piccolo-F.), "Hügel der blutigen STiefel" (240m/col/T., UFA-Film), "9 Leichen hat die Woche" (240m,col/T.,CMV-Film), "Apache Woman" (360m,col/T.,Piccolo-Film), "Spiel mir d. L.vom Tod" (360m,col/T.,Mark.-Film) * Alle Kopien befinden sich in Weißblechdosen. Die Original-Verpackungen sind vorhanden! Preise VB. * [redacted]) * * *
****
SUPER-8-FILMVERKAUF: "Easy Rider" (Kplt.-Fassung), "Denn sie w. nicht was sie tun" (360m), "Das Appartement" (360m), "Steiner" (360m), "Emanuella" (360m), "Das dr. Dutzend" (360m), "Tarzan" (270m), "Die nackte Bombe" (240m), "Für ein paar Dollar mehr" (240m), "Krieg d. Sterne" (180m), "Katzenmenschen" (180m), "Der Herr der 7 Meere" (180m), "Ein Amerikaner in P." (120m), "Die Faust im Nacken" (120m), "Quo Vadis" (120m), "Heißes Pflaster" (120m), "Russ. Symphonie" (60m), "Toot, Whistle, Plunk & Boom" (60m), "Dornröschen" (60m), "Die Schlacht um Britanien" (60m), "Nosferatu" (60m), "Versch. Trailerrollen", "Super-8-Projektor Eumig-S 936-Duoplay", "Elmo-Mischpult/Mixer","Isco-CinemaScope-Obj.", "Anti-Newton Diarahmen" * **SUCHE:** (S-8-Komplettfassungen) "M-Eine St.s.e.Mörder", "Das Schweigen der Lämmer", "Die Feuerzangenbowle", "Psycho" * [redacted]) * * *
****
VERKAUFE: S-8-Projektor "Bauer T-600-Stereo" (general-überholt, neue Tonköpfe/Filmbahn, Topzustand, Xenonvaron 1,3/12-30mm) = 750.00 DM plus Versandk. * S-8-CS-TRAILER auf 60m-Spule & Dose jeweils 50.00 DM = Planet of the apes/Return of the Jedi/ Sound of music/Cleopatra/Raise the Titanic/Lawrence of Arabia/Paint your wagon/Supergirl * "Komplette S-8-Trl.-Rolle in CS" = Star Trek I/The Passage/2010/Ice Station Zebra = 150.00 DM * "Trailer (E/NB)" je 20.00 DM = Girl Happy (Elvis) * The Devils Bride (C. Lee) * Car Wash (Musical) * **"BEIPROGRAMME"** = Woody Woodp. - Bats in the Belfry = 40.00 DM * Sky Sails (Drachenflieger), 60m, col/Ton = 40.00 DM * Dawn Flight (Segelflug-Story),col/Ton 120m = 65.00 DM * Hollywood in the 60'th (60m, s-w & col/E) = 55.00 DM * Dracula '79 "Langella" (Prod.Reel, 90m, col/Ton-E) = 75.00 DM * "Der Herrscher von Cornwall" (S-8-Kplt.-Fassung) = 550.00 DM * Vorkasse p.Scheck/Postbank München Nr: 243 354-804, BLZ: 700 100 80. Versand als Paket unfrei. * [redacted]) * * *
****
SUPER-8-ANGEBOTE: Der Pate I (3x110m,Mark.-F.) * Barbarella (3x 110m,Mark.-F.) * King Kong (4x120m,Mark.-F.) * Sindbads gefährliche Abenteuer (Picc.-F.,120m) * Der weiße Hai II (CinemaScope, 120m,Ton-E) * Airport 75 (CinemaScope,120m,Ton-E) * Airport 77 (Picc.-F.,120m) * Unh.Beg. d.dr.Art (Picc.-F.,120m) * Frenzy (Picc.-F.,120m) * Der Mafiaboss (Picc.-F.,2x120m) * Sindbad und das Auge des Tigers (Picc.-F.,2x120m) * Die Chorknaben ([redacted] * * *
****

VERKAUFE SUPER-8-FILME: Nur Samstag Nacht = 150.00 DM * Superman = 100.00 DM * Spiel m.d. L.v. Tod = 150.00 DM * Steiner I & II = je 120.00 DM * Der kleine Sausewind = 120.00 DM * Das Imp. schl. zurück = 80.00 DM * Alien = 40.00 DM * Coma = 40.00 DM * Das Omen I & II = je 40.00 DM * Straße d. Verdammnis = 40.00 DM * Ben Hur = 120.00 DM * Mein Name ist Nobody = 80.00 DM * Fantasia (Tanz der Stunden) = 50.00 DM * Die Tiefe (CS) = 100.00 DM * Die Wildg. kommen = 150.00 DM * Die glorr. 7 = 80.00 DM * T & J (Mouse in Manhattan) = 35.00 DM * Small One (Kurzfsg.,Ton-D) = 50.00 DM * Grizzly = 40.00 DM * Die geheimnisv. Insel = 40.00 DM * Der Widersp. Zähmung = 40.00 DM * Die Vögel = 40.00 DM * Giganten am Himmel = 40.00 DM * Rocky H.P.Show = 40.00 DM * Das verfl. 7. Jahr = 40.00 DM * Ein Münchner i. H. = 30.00 DM * Sssnake = 40.00 DM * Barrabas = 80.00 DM * Intermezzo (Ingrid Bergmann, kplt.,Ton-E) = 350.00 DM * Der Kongreß tanzt (kplt.-Ton-D.) = 350.00 DM * Animal - Farm (kpl.) = 350.00 DM * **GEGENGEBOT:** Kampf der Welten * Ein Riß i.d. Welt * Der j. Tag * Star Trek * Alle Filme in gt. Zustand, teilw. o. OV. * [redacted] * * *

****

VERKAUFE FOLGENDE SUPER-8-FILME: Ein Mann s. rot (360m) = 80.00 DM * Die Insel des Dr. Moreau (360m) = 80.00 DM, Der Dicke in Amerika (360m) = 80.00 DM, Zwei außer Rand und Band (360m) = 80.00 DM, Sie nannten ihn Mücke (360m) = 80.00 DM, Dressed to Kill (360m) = 80.00 DM, Hector - d.R.o.F.u.T.(360m) = 80.00 DM, Zwei Missionare (360m) = 80.00 DM, Der Manitou (360m) = 80.00 DM, Flucht in Ketten (360m,s-w) = 120.00 DM, Jerry d. Astronautenschreck (360m, s-w) = 50.00 DM, Das Imp. schl. zur. (240m) = 60.00 DM, Amityville Horror (240m) = 60.00 DM, Ein Zombie h. a. Glockens. (240m) = 120.00 DM, Schlappschuß (240m) = 50.00 DM, Halleluja Amigo (240m) = 50.00 DM * Brubaker (240m) = 50.00 DM, 10 Zeichentrick-Filme (Titel auf Anfrage) p.St. = 20.00 DM * **16MM-FILME:** Jabberwocky (105 Min.Farbe, Lichtton, gute Kopie) = 450.00 DM * [redacted] * *

****

S-8-GEBRAUCHTES IM BESTZUSTAND: z.B. "Zwei sind nicht zu bremsen (330m), Eisstation Zebra (330m), Flucht nach Athena (440), In einem Sattel mit dem Tod (480m), Shalako (120m, CS, Ton-E), West World (330m), Der Manitou (330m), Die Braut des Satans (240m), Viva Las Vegas (330m), Open Season (240m), S-H-E - Super-Harter Engel (330m), D. Fremde v. Paso Bravo (360m), Brainstorm (CS, kplt., 106 Min.), Der l. Countdown (330m), D. Große m.s. außerird. Kleinen (330m)", u.v.m. sowie Trailer. * Fabrikneue Cartoons: z.B. "Rollercoaster Rabbit (Stereo)", "Donald Duck - Trick or Treat", "Woodland Cafe" = je St. nur 80.00 DM * [redacted] * * *

****

ZU VERKAUFEN: "Tanz der Vampire" (S-8-Kplt.-Fassung, Polyester, Ton-D, 2 x gelaufen!) = 750.00 DM * [redacted] * * *

****

SUPER-8-FILME ZU VERKAUFEN: Clock Cleaners, Bearly Asleep (CS), Donald als Mechaniker, Ferien auf Hawaii, Bambi (stumm, 66m), Die Lebensretter - D & D (66m, Ton) * Stagecoach (Western von John Ford, Lichtton), Witchcraft Through The Ages (1921,stumm), Hunchback of Notre Dame (Blackhawk-Film, stumm), Birth of a Nation (Griffith, Besonderheit: viragierte Kopie auf Polyester-M. mit zwei Tonspuren, ohne Ton! * **16MM:** "The Face on the Barroom-Floor" (Ch. Chaplin, stumm) * [redacted] * * *

****

AN ALLE DOPPEL-8-FILMER

Die Firma MEDIA ART, Postfach 1560, D-50305 Brühl hat fabrikfirsche s-w 15-DIN/ISO-25 & 23-DIN/ISO-100 bis 200, sowie auch im Moment Tageslicht-Farbfilme v. guter Qualität ISO-40/17-DIN. Also Kamera auspacken und ran an die Motive! + + +
Für die Titelherstellung gibt es übrigens PRINT-FILME; daß heißt, die Schriften werden negativ wiedergegeben! + + +
++

HOLLYWOOD IM RUHRGEBIET

Ende April Anfang Mai öffnet auf dem ehemaligen Gelände des BAVARIA-Filmparks in Bottrop-Kirchhellen das Pendant zu den UNIVERSAL STUDIOS in Hollywood. MOVIE WORLD heißt die vom US-Multi WARNER BROS. für rund 400 Millionen Mark aufgebaute Traumwelt, in der eine "High-Tech-Kirmes" aus zumeist eigenen Filmen für Kino-Begeisterte als "Studio-Tour" zu besichtigen ist. Neben den etwa 30 spektakulären Attraktionen wie z.B. die "Police Academy-Stunt-Show" oder die "Coyote-Canyon-Achterbahn" wird es aber auch Sehenswürdigkeiten aus deutschen Filmen geben, so z.B. das Wildwasser-Abenteuer aus "Die unendliche Geschichte" oder eine Special-effects-Show zu "Das Boot". In den Filmstudios sollen richtige Filme mit echten Stars gedreht werden. Geplant ist derzeit "Batman IV"! Zwei Millionen Besucher will man jährlich durch MOVIE WORLD schleusen und Ihnen die Kinowelt von "Lethal Weapon" bis hin zu den "Gremlins" hautnah präsentieren!
++

KOWA PA-35-ANAMORPHOTEN BEIM WIDESCREEN CENTRE

In Großbritannien war der Erwerb von fabrikneuen Anamorphoten jahrelang ein Problem für die Schmalfilmer. Jetzt hat das WIDESCREEN CENTRE einen Posten, der ursprünglich für die professionelle Kinovorführung bestimmten KOWA PA-35-Linsen erwerben können, die zum Preis von 350 engl. Pfund angeboten werden. Die größeren und schwereren Optiken dürften vor allem für Amateurfilmer interessant sein, da sie durch den größeren Hinterlinsen -Durchmesser auch die Verwendung kurzer Brennweiten ohne Vignettierungen erlauben.**THE WIDESCREEN CENTRE, 48, Dorset Street, London WIH 3FH, GB (T: 0171-935 2580/Fax: 0171 - 486 1272)** + +
++

FILM-SAMMLER-BÖRSE MÜNCHEN

Am Samstag, 23. März 1996, findet im Pschorr-Keller, Theresienhöhe 7, D-80339 München von 10 bis 16:00 Uhr die 29. Deutsche Film-Sammler-Börse statt. - Auf mehr als 200 Verkaufstischen findet der passionierte Filmfreund und Sammler alles, was das Herz begehrt - von den Kindertagen des Films bis zur Gegenwart, von Ch. Chaplin bis Kevin Costner. Filmprogramme, Plakate, Photos, Bücher, Zeitschriften, Starpostkosten, Autogramme, Alben, Kalender, Videocassetten, Super-8-Filme, Soundtracks, Requisiten, Geräte u.v.m. Kauf und Tausch sind möglich. - Zu dieser traditionsreichen und weltgrößten Veranstaltung ihrer Art werden wiederum Hunderte von Besuchern aus dem In- und Ausland erwartet. + + +
++

GUTE ZEITEN FÜR DERANN

Der weltgrößte Super-8-Anbieter, die britische Firma DERANN-FILM SERVICES LTD. in Dudley, feiert in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen. Im vergangenen Jahr wurde ein neuer Rekord aufgestellt, denn 15% mehr Super-8-Filmmaterial konnten verarbeitet werden. Maßgeblich dürften wohl die Disney-Veröffentlichungen dazu beigetragen haben. Derann bedankt sich bei Disney und 20th Century Fox für die gute Zusammenarbeit, bedauert aber, daß Paramount, Universal, Warner Brothers und Columbia sich weiterhin weigern,S-8-Rechte für ihre Produktionen zu vergeben. Trotzdem überrascht Derann-Film die Sammler immer wieder mit attraktiven S-8-Neuveröffentlichungen und verspricht auch für '96 einige "Schmalfilm-Bonbons". An dieser Stelle gratulieren wir nachträglich dem Inhaber Derek Simmonds, der übrigens kurz vor Weihnachten, am 23. Dezember, 60 Jahre alt wurde + + +
++

UMRÜSTUNG DES CHINON SS-1200 FÜR DIE SCOPE-PROJEKTION

Der nur noch in einer Handvoll Restexemplaren lieferbare CHINON SS-1200 (einst in Deutschland als REVUE LUX STEREO-80 vertrieben und, wie alle REVUE-Projektoren, erst einmal pauschal verrufen, obwohl sich hinter dem FOTO-QUELLE-Label hochwertige Projektoren renommierter Hersteller verbergen) ist aufgrund des im Gehäuse liegenden Objektivs im Normalzustand nicht für die CS-Projektion nutzbar.Die britische Firma SPONDON FILM SERVICES bietet aber seit Jahren ein Umbauangebot für diese im Ausland sehr populäre Projektionsmaschine an, wozu das Gerät allerdings zu Spondon geschickt werden muß. + + +
++

DERANN STELLT BESPURUNGS-SERVICE EIN

Derann hat den Bespurungs-Service für Super-8- und Single-8-Amateurfilme eingestellt, bei dem wie bei den Spielfilmkopien die Tonspur auf das Material aufgespritzt wurde. Der Grund dafür liegt in der zu geringen Kundennachfrage nach dieser Dienstleistung: Um ökonomisch arbeiten zu können, war es notwendig, ein Auftragsvolumen von ca. 480m zusammenkommen zu lassen. Die bescheidenen Auftragseingänge führten aber teilweise zu Wartezeiten von bis zu 6 Wochen. Derann empfiehlt den britischen Kunden, ihre Filme künftig bei SPONDON oder CRESTA bespuren zu lassen und versichert gleichzeitig, daß Spielfilmkopien weiterhin im Hause bespurt werden können, da dies mit einer anderen Maschine geschieht. + + +
++

DEUTSCHER TON

für folgende S-8-Titel: POLTERGEIST II (Dolby Stereo) * CHARLY, ALLE HUNDE.... (Dolby Stereo) * CASABLANCA (mono) * Bei entsprechender Nachfrage wäre möglich: THAT'S DANCING * JAHR 2022 - DIE ÜBERLEBEN WOLLEN (Soylent Green) * Interessiert? Wenden Sie sich bitte an die MOVIE-Redaktion. + + +
++

DERANN-FILM (GB)

Das Negativ zum Walt Disney Film CAP & CAPPER wurde im englischen Kopierwerk beschädigt.Zwischenzeitlich ist es Derann-Film jedoch gelungen ein neues zu erhalten, sodaß Super-8-Kopierungen wieder möglich sind. + + +
Schon recht bald steht kein s/w-Material mehr für S-8-Kopierungen zu Verfügung. Wie vor vielen Jahren schon üblich, werden dann Schwarzweiß-Filme wieder auf Farbmaterial kopiert. + + +
++

NEUE CD-ROM

Für alle richtigen Filmfreaks ist ein Filmlexikon auf CD-ROM in deutscher Sprache lieferbar.Erschienen ist diese im "Rossipaul-Verlag". Enthalten sind viele Fotos und Trailer aus Filmen bis 1993. Nähere Infos beim nächsten Fachhändler. + + Noch interessanter dürfte aber eine CD-ROM in englischer Sprache sein. Sie heißt "CINEMANIA '96" von Microsoft.(Wichtig: läuft nur in Verbindung mit Windows '95). Diese CD-ROM enthält alle in den USA jemals aufgeführten Filme (Kino, Video, TV) aus ca. 80 Jahren. Sie beinhaltet jeweils mehr als 4.000 Biografien, 2.500 Fotoportraits, 1.175 Standbilder, 180 Filmdialoge, 120 Filmmusiken, 25 Filmausschnitte aus über 20.000 (!!) gespeicherten Filmen. Die CD kann Online über Modem ständig aktualisiert werden. Ein Preisvergleich lohnt sich. Die Angebote schwanken zwischen ca. 70.00 und 115.00 DM. Weitere Info beim Fachhandel. + + +

++

JAHRESTREFFEN DES LUMIERE-FILMCLUBS

Selbstverständlich findet auch dieses Jahr wieder ein großes Jahrestreffen vom LUMIERE-FILMCLUB statt. Viele Teilnehmer vom letzten Jahr sprachen sich dafür aus, dieses wieder über 3 Tage abzuhalten. So soll es auch geschehen. Der Termin steht bereits fest und zwar vom 11. - 13. Oktober '96. (Fr-So). Treffpunkt wird wiederum das Hotel "Zur Schmiede", Inh. H. & U. Pfeiffer in D-36304 Alsfeld-Eudorf (T: 06631-6031/Fax: 733 35) sein. Es kann übrigens nicht schaden, sich bereits schon jetzt in diesem, oder auch in anderen Hotels anzumelden. + + +

++

Vorschau

Movie-Ausgabe Nr. 2/96 (April – Juni) erscheint voraussichtlich am 31. Mai 1996

Mit Berichten und Beiträgen über:

NEUES VOM SUPER-8-MARKT:

* Dornröschen (SLEEPING BEAUTY) USA '58 — geplant
* Pongo & Perdita (101 DALMATIANS) USA '60 — geplant

++

* Super-8-Retro: Chinatown — von **Eberh. Nuffer**
  Der weiße Hai/Die Tiefe — von **Gregor Kunz**
* Serie: (NEU) "Der Magnetton b. Schmalfilm" — v. **K.H. Leonhardt**
* Frühjahrsputz für die Leinwand — von **Michael Teubig**
* Serie: "Camera Collector's Club" — von **Wolfgang Frank**
* Serie: Stummfilmklassiker auf Super-8
  "Dr. Mabuse, der Spieler" — von **Peter Ahrendt**
* Die CD für's Heimkino — von **Michael Teubig**
* Die Filmbibliothek: Das große Album
  der Kinostars — von **Klaus Dreibholz**
* Die Soundtrack-Ecke: James Bond (T. 2) — von **Gr. Kunz**
* Retrospektive zum 30. Todestag
  von Walt Disney — von **Klaus Dreibholz**

++

CARTOONS * KINO ZU HAUSE * DIE SOUNDTRACK-ECKE * SUPER-8-RETRO * LESER BERICHTEN * DER TECHNIKTIP * DIE 16mm RUBRIK * U.V.M. *

++

Rainer Stefan Film

Herzog Wilhelm Str. 27
80331 München
Telefon: 089 - 260 228 42

S8 MAGNETTONFILME IN DEUTSCHER SPRACHE (neu)

Blondinen Bevorzugt (Gentlemen Prefer Blondes, 1953) 600m Color DM 998,-
- Marilyn Monroe, Jane Russel, Charles Coburn; Regie: Howard Hawks

Cap und Capper (The Fox And The Hound) Walt Disney 500m Color DM 898,-
- Die spannende Geschichte einer Hundefreundschaft.

Dornröschen (Walt Disney's Sleeping Beauty) Dolby Stereo & Cinemascope 500m Color DM 898,-
- Der zu seiner Zeit (1959) aufwendigste und teuerste Zeichentrickfilm der Filmgeschichte.

Dracula (Zweikanalton: dt. / engl.) 600m Color DM 998,-
- Der Klassiker von 1958, mit Christopher Lee & Peter Cushing; Regie: Terence Fisher

Frankensteins Fluch (Zweikanalton: dt. / engl.) 600m Color DM 998,-
- Eine Hammer Film Produktion von 1957, mit Peter Cushing, Christopher Lee; Regie: Terence Fisher;

Frankensteins Rache (Hammer Films 1958) Lieferbar ab Juni 96 600m Color DM 998,-
- Regie: Terence Fisher, mit Peter Cushing; Sehr gute Kopien von Technicolor Master.

Heut geh'n wir bummeln (On The Town) 650m Color DM 1098,-
MGM-Musical von 1949, mit Gene Kelly, Frank Sinatra, Ann Miller.

Der König der Löwen Dolby Stereo 550m Color DM 998,-
- Walt Disney's neues Meisterwerk.

Laurel & Hardy: Schrecken aller Spione (Air Raid Wardens, 1943) 450m s/w DM 698,-
- Dick und Doof als Geheimagenten - eine Katastrophe!

Laurel & Hardy: Zwei ritten nach Texas (Way Out West, 1935) 430m s/w DM 698,-
- Der berühmteste Klassiker des Duos, erstmals ungekürzt in Super8!

Laurel & Hardy und die Wunderpille (Jitterbugs, 1943) 480m s/w DM 698,-
- Dick und Doof in der besseren Gesellschaft, umwerfend komisch!

Mein großer Freund Shane 750m Color DM 1198,-
- Der große Western-Klassiker, mit Alan Ladd, Jean Arthur, Van Heflin, Jack Palance, Ben Johnson;
- Kameramann Loyal Griggs bekam 1953 den Oscar für seine atemberaubende Fotographie!

Psycho (s/w Acetat mit 2 Tonspuren) 700m s/w DM 1198,-
- Alfred Hitchcock's Klassiker mit Anthony Perkins; USA Import

Satanas - das Schloß der blutigen Bestie CINEMASCOPE 550m Color DM 898,-
- Roger Cormans E. A. Poe Verfilmung mit Vincent Price.

Urlaub in Hollywood (Anchors Aweigh, 140 Minuten) 800m Color DM 1298,-
- MGM Musical von 1944, mit Frank Sinatra, Gene Kelly und Tom & Jerry.

Neu auf Super-8
Ausführliche Rezension in diesem Heft

In Erinnerung
und mit Dank an
Harald Nentwich

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE